Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg., monatl. 1.70 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Wilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. G. Breitschuh; Handel u. Sport: A. D. Landeleit; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechzeit der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 25 mm Breite im Anzeigenteil 20 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 45 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 57 — Donnerstag, den 9. März (Franziska) — 1933

Mit dem Zentrum soll verhandelt werden!

Inoffizielle Fühlungnahme angeblich bereits über Preußen erfolgt! Polizei-Bevollmächtigte auch in Baden, Württemberg und Sachsen!

Ermächtigungsgesetz und Zweidrittelmehrheit.

Aufhebung einzelner Verfassungsteile?

Wird Hitler auch Ministerpräsident in Preußen?

Berlin, 9. März. (Eig. Meldg.) In der politischen Diskussion über die gestrigen Verhandlungen des Reichskabinetts steht im Vordergrunde die Frage des Ermächtigungsgesetzes und die damit eng zusammenhängende Frage einer Zweidrittelmehrheit für ein solches Gesetz. Ein Ermächtigungsgesetz, das der Reichsregierung nicht grundsätzlich auch das Recht gibt, verfassungsändernde Anordnungen zu treffen, ist nach Auffassung der der Regierung nahestehenden politischen Kreisen völlig unzulänglich.

Die offenkundige Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit für die geforderten Vollmachten kommt in ihrer politischen Bedeutung darin zum Ausdruck, daß

in irgendeiner Form an das Zentrum und die Bayerische Volkspartei herangetreten werden muß,

da zahlenmäßig ohne diese Gruppe eine Zweidrittelmehrheit für die Regierung nicht gegeben ist. Eine Entscheidung der beiden Parteien ist natürlich noch nicht gefallen, aber angesichts des baldigen Reichstagszusammentritts dürften die nächsten Tage schon größere Klarheit geben.

Das angekündigte verfassungsändernde Ermächtigungsgesetz wird, wie die „DAZ." hört, Vollmachten enthalten, die eine Aufhebung einzelner Teile der Verfassung ermöglichen. In den nächsten Tagen ist die

Aufnahme der Verhandlungen mit dem Zentrum zu erwarten.

Eine inoffizielle Fühlungnahme ist wohl bereits erfolgt, allerdings vorwiegend auf dem Wege über Preußen. Ebenso finden Unterhaltungen über die Ministerpräsidentenwahl in Preußen statt, an der auch maßgebende Mitglieder der nationalsozialistischen Preußenfraktion beteiligt sind. Neben der schon verzeichneten Absicht, den Vizekanzler von Papen zum Ministerpräsidenten zu machen, steht jetzt der Plan im Vordergrund,

daß der Reichskanzler persönlich gleichzeitig Ministerpräsident in Preußen werden soll.

Hierbei wird an ein Wiederaufleben der Bismarckschen Verfassungsverhältnisse gedacht. Die Vorbereitungen für die Errichtung des „Ministeriums für Propaganda und nationale Kultur" sind im Gange. Diese Zentralstelle wird Rundfunk, Film, Theater, Museumswesen und Auslandspropaganda einheitlich betreuen. Es sollen auch Verhandlungen mit den Kultusressorts der Länder über diese Frage stattfinden.

Die Eröffnung des Reichstages.

Nur ein Staatsakt in Potsdam.

Eröffnungssitzung aber in der Kroll-Oper in Berlin.

Berlin, 9. März. (Drahtb.) Der Reichskanzler hat gestern mit dem Reichstagspräsidenten Goering und dem Reichsminister des Innern Dr. Frick die Garnisonkirche in Potsdam besucht, um sich über die Vorbereitungen für den anläßlich der Eröffnung des Reichstags dort stattfindenden feierlichen Staatsakt mit den in Betracht kommenden kirchlichen und staatlichen Stellen zu besprechen. Als Vertreter der Kirche waren der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats D. Dr. Kapler und der geistliche Vizepräsident D. Dr. Burghart erschienen. Im Anschluß an den Besuch der Garnisonkirche wurde der „Lange Stall" in Potsdam, dann das Kroll-Theater in Berlin besichtigt, die beide für die Plenarsitzungen des Reichstages in die engere Wahl kamen. Die Entscheidung fiel

zugunsten des Kroll-Theaters,

da der beschleunigte Zusammentritt des Reichstages dringend geboten ist, und der Ausbau des „Langen Stalles" einige Wochen beanspruchen und auch mit recht erheblichen Kosten verbunden wäre. Der Zusammentritt des Reichstages soll möglichst beschleunigt werden.

Die üblichen Eröffnungsgottesdienste werden für den evangelischen Teil in der Nikolaikirche, für den katholischen Teil in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden. An dem Eröffnungsgottesdienst in der Nikolaikirche wird der Herr Reichspräsident teilnehmen. Nach Beendigung der Gottesdienste ziehen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Dort findet ein Staatsakt statt.

Der Reichspräsident wird eine Begrüßungsansprache halten und alsdann dem Herrn Reichskanzler das Wort zur Abgabe der Regierungserklärung geben.

Der Staatsakt wird von Kirchenmusik umrahmt sein. Anschließend an den Staatsakt begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen einen Lorbeerkranz niederlegt. Im Anschluß daran schreitet der Herr Reichspräsident vor der Kirche die Front der dort aufgestellten Ehrenkompagnie ab. Hieran schließt sich ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie. Nach Abschluß der Feier in Potsdam

begeben sich Reichsregierung und Abgeordnete zur Eröffnungssitzung nach Berlin.

Es ist anzunehmen, daß die Eröffnung voraussichtlich am 21. März stattfinden wird.

Weitere Reichskommissare für die Polizeibefugnisse in den Ländern.

Berlin, 9. März. (Drahtb.) Auf Grund der Notverordnungen zum Schutz von Volk und Staat hat der Reichsminister des Innern die Polizeibefugnisse in Schaumburg-Lippe, Baden, Württemberg und Sachsen übernommen. Zu Beauftragten des Reiches sind vom Reichsinnenminister ernannt worden:

für Schaumburg-Lippe: Beigeordneter Matthäi aus Marl bei Recklinghausen;

Baden: badischer Landtagsabgeordneter Wagner;

Württemberg: Reichstagsabgeordneter von Jagow, bisher Eßlingen;

Sachsen: Reichstagsabgeordneter Freiherr von Killinger.

Ein Vorschlag der NSDAP. an das badische Zentrum.

Karlsruhe, 9. März. (Drahtb.) In den Besprechungen über die Regierungsumbildung in Baden hat am Mittwoch nachmittag der Gauleiter der NSDAP. Köhler, dem Führer der badischen Zentrumspartei, Föhr, einen Vorschlag unterbreitet. Dr. Föhr wird den Vorschlag dem Vorstand und der Fraktion des Zentrums, die am Sonntag zusammentreten werden, unterbreiten. Auf beiden Seiten wird strengstes Stillschweigen über den Stand der Verhandlungen gewahrt. Die NSDAP. wird am Montag von dem Beschluß des Zentrums in Kenntnis gesetzt werden.

Das japanische Kabinett beschließt den Austritt aus dem Völkerbund.

Tokio, 9. März. (Funkspr.) **Das japanische Kabinett stimmte in aller Form der Note zu, in der der Austritt Japans aus dem Völkerbund erklärt wird. Die Note muß zunächst dem Kaiser vorgelegt werden. Der Geheime Rat wird sich mit der Frage des Austritts am Freitag befassen, und die förmliche Notifizierung wird voraussichtlich am 20. März dem Völkerbund übergeben werden.**

Was geschieht mit der Preußenklage?

Kommt es noch zur Verhandlung?

Der zweite Schriftsatz des Reiches eingereicht. – Regierung Braun verzichtet auf Beantwortung.

Berlin, 9. März. (Drahtb.) Wie das Nachrichtenbüro des VdZ erfährt, ist der zweite Schriftsatz des Reiches in der verfassungsrechtlichen Streitsache mit der ehemaligen preußischen Regierung Braun jetzt den Prozeßbeteiligten zugegangen. Die früheren preußischen Staatsminister haben den Staatsgerichtshof telegraphisch davon unterrichtet, daß von ihnen auf diesen zweiten Schriftsatz des Reiches

eine weitere schriftliche Erklärung nicht mehr zu erwarten sei,

so daß also der Schriftsatzverkehr in diesem Streitverfahren als im wesentlichen abgeschlossen gelten kann. Dem Vernehmen nach enthält der zweite Schriftsatz des Reiches im wesentlichen Ausführungen, in denen in juristischer Weise die Frage vertieft wird,

ob und warum es als Pflichtverletzung des Landes Preußen betrachtet werden müsse, daß sowohl die damalige Landtagsmehrheit wie auch die damalige Regierung Braun sich gegen die Landtagsauflösung eingesetzt haben.

Auch stellt das Reich einige Unrichtigkeiten fest, die in den preußischen Schriftsätzen enthalten sind.

Der Staatsgerichtshof würde nunmehr, rein formal betrachtet, einen Termin für die mündliche Verhandlung in Leipzig anzuberaumen haben, für den jedoch gewisse Fristen gewahrt werden müssen. Von Bedeutung erscheint nunmehr die Frage,

ob nach dem Ergebnis der Neuwahlen vom 5. März das neue Streitverfahren in Leipzig überhaupt noch durchgeführt werden wird.

Es ist wahrscheinlich, daß inzwischen eine neue preußische Regierung gebildet wird, die das Recht für sich in Anspruch nimmt, als allein zuständige Repräsentantin des Landes Preußen eine Klage beim Staatsgerichtshof zurückzuziehen. Die neue preußische Regierung könnte auch bei bereits eingeleiteter mündlicher Verhandlung noch bis kurz vor der Urteilsverkündung die ganze Klage zurücknehmen.

Polizeiführer West greift ein!

Wegen der Schließung jüdischer Geschäfte im Industriegebiet.

Essen, 9. März. (Drahtb.) Die Schließung von Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und sonstigen jüdischen Geschäften in verschiedenen Städten des Industriegebietes und namentlich in Essen hat im Laufe des gestrigen Nachmittags weitere Fortschritte gemacht, so daß bis zum Abend in Essen kaum noch irgend ein Geschäft jüdischen Inhabers geöffnet war. Vor den zumeist geschlossenen Toren und Türen und vor den Eingängen einiger weniger Geschäfte, die nicht geschlossen haben, stehen SA-Leute und weisen Kauflustige und Neugierige zurück. Aus anderen Städten des Gebietes werden ähnliche Vorgänge berichtet. In Bottrop sind wie in Essen sämtliche jüdischen Geschäfte geschlossen.

Der höhere Polizeiführer im Westen hat die in Frage kommenden Polizeipräsidenten darauf hingewiesen, daß die Offenhaltung aller Geschäfte zu gewährleisten sei, notfalls unter Einsatz von Polizei und Hilfspolizei. Inzwischen haben in Essen Beratungen und Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen stattgefunden, ohne daß ein Ergebnis bekannt geworden ist. Die Berliner zuständigen Stellen sind von den verschiedenen Seiten über die Vorgänge unterrichtet.

Im Querschnitt des Tages.

Ohne Zentrum geht es nicht!

Das Reichskabinett hat in seiner ersten Sitzung nach den Wahlen am Dienstag nur einige Beschlüsse allgemeiner Art über die Weiterführung der Innenpolitik gefaßt. Die Eröffnungssitzung des Reichstages wird voraussichtlich am 21. März und zwar in der Garnisonkirche in Potsdam stattfinden, dagegen sind über die weiteren Sitzungen des Reichstages noch keine Beschlüsse gefaßt. Der Beschluß des Kabinetts, dem Reichstag ein Ermächtigungsgesetz vorzuschlagen, steht im Augenblick im Vordergrund der politischen Erörterungen. Es wird auch in der der Reichsregierung nahestehenden Presse offen zugegeben, daß für die Verabschiedung eines solchen Gesetzes die Zustimmung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei erforderlich seien. Wie verlautet, soll Reichskanzler Hitler beabsichtigen, Verhandlungen mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei alsbald aufzunehmen. Wie das Zentrum sich zu diesen Fragen entscheiden wird, muß vorerst abgewartet werden, bis seine maßgebenden Instanzen dazu Stellung genommen haben, was voraussichtlich wohl in den nächsten Tagen der Fall sein dürfte. Es ist selbstverständlich, daß der Inhalt des Ermächtigungsgesetzes davon abhängt, zu welchem Ergebnis die Verhandlungen mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei führen werden. Ueber die nächsten Absichten der Reichsregierung verlautet u. a., daß der Reichskanzler über die von ihm in der Kabinettssitzung geforderte Zentralstelle für Propaganda- und Aufklärungsarbeit Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium dem Auswärtigen Amt und dem Reichsinnenministerium geführt haben wird. Wie weit der Aufgabenkreis dieses neuen Reichsministeriums gestreckt sein soll, darüber scheinen endgültige Beschlüsse noch nicht vorzuliegen. Es heißt aber, daß man davon Abstand nehmen will, die Presseabteilung der Reichsregierung in die Zentralstelle einzubeziehen, weil man anscheinend der Auffassung ist, daß die Aufgaben der Presseabteilung rein sachlicher Art sind, und deshalb nicht mit der Zentralpropagandastelle vereinigt werden können. Mit der Erörterung außenpolitischer Fragen, insbesondere auch der Vorstöße der Polen gegen Danzig, hat man sich in der Kabinettssitzung augenscheinlich noch nicht beschäftigt. Die Rechtspresse, insbesondere die Hugenbergpresse führt eine sehr scharfe Sprache gegen Polen. Ebenso wendet sich die Rechtspresse sehr scharf gegen die Absicht der früheren Ententemächte, eine Vertagung der Abrüstungskonferenz in Genf eintreten zu lassen. Sie behauptet u. a. daß man in der Wilhelmstraße die Ansicht vertrete, daß in Genf weder eine langfristige, noch eine kurzfristige Ver-

tagung in Betracht kommen könne. Vertagung würde ein Scheitern der Abrüstungskonferenz bedeuten, was für Deutschland die Folge hätte, daß die ihm in Verträgen feierlichst gegebenen Zusagen auf Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage und alle inzwischen in Genf abgeschlossenen Vereinbarungen nicht eingehalten würden. Deutschland würde dann die praktische Folgerung aus diesem Vertragsbruch der anderen Mächte zu ziehen haben. Diese Auffassung der Hugenbergpresse scheint jedoch nicht in allen Punkten mit der Auffassung in der Wilhelmstraße übereinzustimmen, denn wie von dort verlautet, würde man in einer kurzfristigen Vertagung noch kein Scheitern der Abrüstungskonferenz erblicken müssen, sondern nur eine technische Vertagung. Im übrigen vertritt man die Auffassung, daß der ständige deutsche Delegierte in Genf, der Botschafter Nadolny, in aller Ruhe die weitere Entwicklung beobachten kann.

*

Polens Gewaltstreich gegen Danzig.

Die polnische Regierung hat ihre Wachmannschaft auf der Danziger Westerplatte verstärkt. Bekanntlich befindet sich dort ein polnisches Munitions- und Kriegsgerätelager. Um dieses Munitionslager hat Polen mit Danzig jahrelang vor dem Völkerbundsrat gekämpft, bis schließlich ein Kompromiß zustande kam. Polen durfte im Danziger Hafen ein Munitionslager unterhalten und zu seinem Schutz eine Wachmannschaft aufstellen, deren Stärke vertraglich festgesetzt war. Jetzt hat Polen diesen Vertrag verletzt, indem es die Militärwache über das vertragliche Maß hinaus verstärkt hat. Es ist daher nicht übertrieben, von einem Gewaltstreich Polens gegenüber Danzig zu sprechen. Die Begründung, die Polen seinem Vorgehen gibt, ist mehr als dürftig. Die amtliche polnische Mitteilung spricht von „Danziger umstürzlerischen Elementen", die einen Anschlag auf das Munitionslager geplant haben sollen. Man hätte erwarten müssen, daß Polen sich mit Danzig in Verbindung setzen würde. Nichts dergleichen geschah. Warschau zog es vor, unter dem Vorwand eines völlig aus der Luft gegriffenen Gerüchtes Danzig vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Der Eindruck des polnischen Uebergriffes war in Danzig und im Reich ein niederschmetternder. Ein Konflikt zwischen Danzig und Polen ist unausbleiblich. Die Danziger Regierung hat gegen den Vertragsbruch Polens Einspruch erhoben. Der Völkerbundskommissar wurde ersucht, die notwendigen Schritte zur Abwehr des polnischen Generalstreiks zu unternehmen. Es ist zu hoffen, daß dies unverzüglich geschehen wird.

*

Eintagsdiktatur in Griechenland.

Griechenland steht im Zeichen erregender Ereignisse. Am Sonntag hatte das griechische Volk die Kammer zu wählen. Die Wahlen brachten der Regierung Venizelos eine schwere Niederlage. Die königstreue Opposition hat eine Mehrheit errungen. Daraufhin hat General Plastiras die Militärdiktatur ausgerufen. Er hat Athen militärisch besetzt und die Führer der siegreichen Partei verhaftet. Die Militärdiktatur des Generals Plastiras war aber nur von kurzer Dauer. Schon wenige Stunden später hat sich eine geschäftsführende Regierung gebildet, der auch Venizelos angehört. Damit scheint das Ziel des Militärputsches erreicht worden zu sein. Plastiras verfügt über große Erfahrungen auf dem Gebiete der Putschvorbereitungen. Schon im Jahre 1922, nach der Niederlage der griechischen Armee im Kriege gegen die Türken und nach der Absetzung König Konstantins, hat Plastiras eine Militärdiktatur proklamiert. Zu seinen engsten Mitarbeitern gehörte damals u. a. General Pangalos, der griechische Militärdiktator von 1925. General Plastiras soll ein getreuer Republikaner sein. Er war anscheinend gewillt, eine Königsrestauration in Griechenland mit allen Mitteln zu verhindern. Es wird interessant sein zu erfahren, ob der alte Venizelos von den Putschplänen Plastiras gewußt hat. Die Antwort auf diese Frage ist sehr naheliegend. Venizelos scheint nicht gewillt zu sein, das Feld zu räumen. Er wird weiter regieren, mit dem Volk oder gegen das Volk. Schon die Auflösung der Kammer, in der er keine Mehrheit besaß, war ein Staatsstreich. Von diesem Staatsstreich bis zum Militärputsch war nur ein Schritt. Diesen Schritt scheint Venizelos nunmehr getan zu haben. Griechenland ist von einer politischen Unruhe erfaßt, die jeden Augenblick in ein Chaos auszuarten droht. Niemand kann voraussehen, welche Formen der Machtkampf in dem ältesten Kulturland Europas noch annehmen wird.

*

Sondertagung des amerikanischen Kongresses.

Präsident Roosevelt hat den neugewählten Kongreß vorzeitig zu Donnerstag einberufen. Er hat es eilig. In der Tat hat er keine Stunde zu verlieren. Außerordentliche Umstände verlangen außerordentliche Maßnahmen. Präsident Roosevelt wird vom Kongreß besondere Vollmachten verlangen und sie wohl auch erhalten. Damit dürfte die Aufgabe des Kongresses erschöpft sein. Was wird Roosevelt mit den Vollmachten, die ihm der Kongreß geben wird, anfangen? Was wird mit dem Dollar werden? Wird die Inflation gebremst werden können? Niemand kann voraussagen, was die nächsten Tage in den USA bringen werden. Es wird schon ein Erfolg sein, wenn es gelingt, den Bankverkehr allmählich wieder in Gang zu bringen. Aber es geht ja nicht nur um finanztechnische Dinge. Die ganze Welt hat auf den Amtsantritt Hoovers monatelang gewartet. Zahlreiche Probleme von Weltgeltung harren ihrer sofortigen Lösung. Ja, nicht einmal die Dollarkrise dürfte durch Maßnahmen im Inland allein behoben werden können. Wird da Roosevelt ganz auf die Mitarbeit des Kongresses verzichten? Freilich, das frühere Parlament Amerikas erwies sich oft als Hemmschuh. Aber vielleicht wird der neue Kongreß anpassungsfähiger sein. Allem Anschein nach steuert auch Amerika einer Krise des Parlamentarismus zu. Die große amerikanische Demokratie hat eine schwere Prüfung zu bestehen. Schon die nächsten Tage werden zeigen, ob sie der Aufgabe gewachsen ist, die ihrer harrt.

Neue Zwischenfälle beim Flaggenhissen

Oberbürgermeister abgesetzt.

Plauen, 9. März. (Drahtb.) Am Mittwoch vormittag wurde das Plauener Rathaus durch SS.-Leute besetzt. Die Nationalsozialisten Stadtrat Lenk, Kreisleiter Hitler, Stadtverordnetenvorsteher Glauning und Fraktionsvorsitzender Hartmann

forderten den Oberbürgermeister Schlotte zum Verlassen seines Amtszimmers auf.

Der Oberbürgermeister fügte sich unter Protest. Mit der Leitung der Geschäfte wurde Stadtbaurat Woerner beauftragt. Polizeidirektor Goedle wurde durch Oberleutnant Franz ersetzt. In der Verwaltung der Amtshauptmannschaft Plauen

wurde der Stellvertreter des beurlaubten Amtshauptmanns, Regierungsrat Schmidt-Breitung von Stadtrat Lenk seines Amtes enthoben.

Im Rahmen der Aktion wurden auch das Finanzamt, die Ortskrankenkasse, die Handelskammer, das Landgericht, das Gewerkschaftshaus und das Arbeitsamt besetzt. Aus dem Gewerkschaftshaus „Schillergarten" wurde ein Schuß abgegeben. 12 Personen wurden verhaftet.

Zwischenfall in Koblenz.

Koblenz, 9. März. (Drahtb.) Im Anschluß an die Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Koblenzer Rathaus kam es am Mittwoch mittag zu einem Zwischenfall, als ein nationalsozialistischer Führer der Menge bekannt gab, daß **der Oberbürgermeister gedroht habe, die Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus durch Polizeibeamte verhindern zu lassen. Die Menge forderte unter stürmischen Rufen, daß der Bürgermeister aus seinem Amtszimmer geholt werde.** Vier S.A.-Leute begaben sich in das Amtszimmer des Bürgermeisters und führten diesen an das Balkonfenster. **Die Menge brach in stürmische Pfuirufe aus. Der Oberbürgermeister mußte dann eine etwa ¾ Stunde dauernde öffentliche Anklagerede eines nationalsozialistischen Führers von einem gegenüberliegenden Balkon aus über sich ergehen lassen.**

SA. besetzt die Büros der R. G. O.

Frankfurt (Main), 8. März. (Eig. Meldg.) Im Anschluß an eine Kundgebung der NSDAP. in Frankfurt besetzte eine Gruppe S.A. und S.S. die Büros der R. G. O. (revolutionäre Gewerkschaftsopposition) in der Großen Friedbergerstraße und räumten die Lokalitäten vollständig aus. Das vorgefundene Druckmaterial wurde auf die Straße geworfen und angezündet. Die sich ansammelnde Menschenmenge wurde von der Polizei, teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels, zerstreut.

SA. und SS. besetzen das Volkshaus in Zittau.

CNB. **Zittau**, 9. März. (Eig. Meldung) Die städtische Polizei besetzte gestern nachmittag das sozialdemokratische Volkshaus und die Volksbuchhandlung aus sicherheitspolizeilichen Gründen, **nachdem ihr von der SA.-Leitung mitgeteilt worden war, daß in den spätren Nachmittagsstunden die beiden genannten Lokale von ihr übernommen werden würden.** Die Polizei legte die Kassen und Geldschränke unter Siegel, sicherte sonstige Vermögensbestände und zog dann geschlossen wieder ab. **Anschließend rückte die SA. und SS. in einer Stärke von etwa 400 Mann vor dem Volkshaus bezw. der Volksbuchhandlung vor, besetzte beide Gebäude und zog die Hakenkreuzfahne auf.** Nach dem Abrücken ließen die SA.-Leute je zwei mit Karabinern bewaffnete SA.-Männer als Wache zurück. Das gesamte von den Nationalsozialisten vorgefundene Material — rote Fahnen, Werbeschriften, Zeitungen, Bücher usw. — wurde gegen 20 Uhr in der Neustadt öffentlich verbrannt.

Uebernahme des Liebknecht-Hauses.

Berlin, 9. März. (Drahtb.) Am Mittwoch abend um 17.30 Uhr erfolgte, entsprechend einer Verfügung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, des Reichsministers Göring, die Uebernahme des beschlagnahmten Karl-Liebknecht-Hauses am Bülow-Platz, der bisherigen kommunistischen Hochburg, durch die S.A. Brandenburgs und Berlins. Der Reichskommissar hat das Karl-Liebknecht-Haus **der S.A. und der neugegründeten Abteilung der politischen Polizei zur Bekämpfung des Bolschewismus zur Verfügung gestellt.** Auf dem Bülow-Platz hatte sich eine mehrtausendköpfige Menschenmenge eingefunden. Der oberste Führer der Berliner S.A., Graf Helldorf, hielt vor einer Abteilung S.A. eine kurze Ansprache. Er fügte hinzu: Wir S.A.-Männer haben zu erklären, daß

für jeden S.A.-Mann, der vom heutigen Tage an in Berlin und Brandenburg ermordet wird, drei Kommunisten mit dem Tode büßen sollen.

Die Ansprache wurde mit Heilrufen der S.A. und der versammelten Menge aufgenommen. Dann wurden zwei Fenster an der Front des Liebknecht-Hauses geöffnet. Aus dem einen wurde eine große Hakenkreuzfahne, aus dem anderen die alte Reichskriegsflagge herausgehängt. S.A., Stahlhelmer, Polizei und Hilfspolizei salutierten bei der Flaggenhissung, die unter dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes erfolgte.

Der Konsul von Peru leicht verletzt.

Bremen, 9. März. (Eig. Meldg.) Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es gestern nachmittag in der Schillerstraße. **Der Konsul von Peru wurde von einem unbekannten Täter überfallen und am Auge verletzt.** Wie der Polizeibericht besagt, soll der Täter ein Hakenkreuz-Abzeichen getragen haben. Der kommissarische Polizeipräsident begab sich sofort ins Krankenhaus und drückte dem Konsul das Bedauern der Polizeidirektion aus.

Befreiungsdenkmal in Mainz beschädigt.

Mainz, 9. März. (Drahtb.) Wie von der Polizei mitgeteilt wird, versuchten auf dem Schiller-Platz die Nationalsozialisten das dort aufgestellte Befreiungsdenkmal (eine Riesen-Granit-Statue, eine erwachende Frau darstellend) **mit einem großen Teil umzustürzen. Als dies nicht gelang, wurde der Granitsockel und die Vase der Denkmalsfigur durch Hammerschläge erheblich beschädigt.** Gegen einige Beteiligte ist Anzeige wegen Sachbeschädigung erstattet worden. Von der nationalsozialistischen Parteileitung wurde das Vorgehen auf das entschiedenste mißbilligt.

Fritz Busch ausgepfiffen.

Dresden, 9. März. (Drahtb.) Als gestern abend Generalmusikdirektor Fritz Busch sich zum Dirigentenpult begab und die Rigoletto-Aufführung leiten wollte, wurde er, der mehrere Wochen von Dresden abwesend war, **regelrecht ausgepfiffen.** Die Aufführung wurde dann von Kapellmeister Striegler geleitet und ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt. Zum Teil waren es uniformierte Nationalsozialisten, die sich an der Kundgebung gegen Busch beteiligten; aber auch aus dem Publikum heraus wurde diese unterstützt.

Zu den politischen Unruhen in Griechenland.



Oben links: Die Akropolis, das zweieinhalb Jahrtausend alte Wahrzeichen Athens. — Daneben: Ministerpräsident Venizelos, der zurückgetreten ist. — Unten links: Der griechische Staatspräsident Zaimis, der infolge des Wahlergebnisses ebenfalls zurücktrat. — Daneben: Blick auf das Zentrum Athens mit der Akropolis im Hintergrund.

Griechenland stand nach der Wahlniederlage von Venizelos im Zeichen einer Militärdiktatur, an deren Spitze sich General Plastiras gestellt hatte. Die Militärdiktatur war jedoch nur von kurzer Dauer. Der Ausnahmezustand wurde aufgehoben und jetzt sind Bestrebungen unter den Parteiführern im Gange, die die Neubildung einer Regierung auf parlamentarischer Basis bezwecken.

Zwei Tote, vier Schwerverletzte.

Breslau, 9. März. Als am Mittwoch früh ein Zug SA in Stärke von etwa 250 Mann am Breslauer Gewerkschaftshaus vorbeimarschierte, wurde er aus dem zweiten Stock des Gewerkschaftshauses und aus einem gegenüberliegenden Hause beschossen. **Fünf SA.-Leute wurden durch Kopf- und Schulterschüsse schwer verletzt.** Einer ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Die SA sowie inzwischen eingetroffene Schutzpolizei besetzten das Gewerkschaftshaus und nahmen hier und im gegenüberliegenden Hause Durchsuchungen vor. Bisher wurden 13 Personen verhaftet. Aus dem Gewerkschaftshaus wurde die Hakenkreuzfahne aufgezogen.

Der Personenkraftwagen, der die fünf verletzten SA-Leute in das Krankenhaus brachte, fuhr mit einer radfahrenden Kontoristin zusammen, die so schwere Verletzungen erlitt, daß sie verstarb.

Zwei weitere Todesopfer in Breslau.

Wie die Polizeipressestelle mitteilt, ist zu den Zwischenfällen noch nachzutragen, daß bei der Säuberung des Gewerkschaftshauses der Sohn des Oekonomen des Gewerkschaftshauses erschossen wurde. An einer anderen Stelle der Stadt geriet um die Mittagsstunde ein Bauarbeiter mit politischen Gegnern in einen Streit, in dessen Verlauf er einen Messerstich in den Rücken und eine Schußverletzung erhielt, an deren Folgen er starb.

Ein Oberlandjäger angeschossen.

Oppeln, 8. März. (Drahtb.) Während einer Waffensuche bei drei Kommunisten in einem Dorf bei Krappitz wurde **ein Oberlandjäger durch zwei Schüsse schwer verletzt. Zwei Kommunisten entkamen, der dritte wurde festgenommen.**

Von der KPD in die NSDAP.

Plauen i. Vogtl., 9. März. (Drahtb.) Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung gab der Kreisleiter bekannt, daß der **kommunistische Reichstagsabgeordnete Albert Janka der Plauener NSDAP in einem Schreiben seinen Austritt aus der KPD angezeigt habe, Janka habe um Aufnahme in die NSDAP ersucht.** Der wesentlichste Grund seines Austritts aus der KPD sei der, daß er die Aussichtslosigkeit eines weiteren Kampfes dieser Partei eingesehen habe. Janka erschien auf dem Stellplatz der SA. Er wurde sofort der Polizei übergeben und in Haft genommen. Auf der Kundgebung wurde weiter mitgeteilt, daß auch **die kommunistischen Stadtverordneten Dietel und Schwarz aus der KPD ausgetreten seien.**

Vereitelter Dynamitanschlag auf Eisenbahnbrücken.

Königsberg, 8. März. (Eig. Meldg.) In der Nähe des Bahnhofs Wehlau (Strecke Königsberg — Eydtkuhnen) wurden gestern nachmittag **zwei Männer verhaftet, die einen Sprengkörper vergraben hatten.** Die polizeilichen Ermittlungen, die sofort aufgenommen wurden, haben inzwischen ergeben, daß man mit diesem Fund tatsächlich

einen Sprengstoffanschlag auf die Eisenbahnbrücke der wichtigen Strecke Königsberg—Eydtkuhnen vereitelt zu haben scheint.

Wie wir erfahren, behaupteten die zwei Verhafteten anfänglich, sie hätten den Sprengstoff auf der Eisenbahnbrücke gefunden. Schließlich erklärten sie aber, daß sie ihn vom gleichfalls in Wehlau wohnenden Schlosser Thiel hätten. Thiel wurde darauf verhaftet. Bei der Haussuchung in seiner Wohnung

fand man eine mit Sägespänen ausgefüllte Holzkiste, in der noch einige Rollen Dynamit eingebettet waren.

schließen, daß sich in dieser Kiste noch etwa 20 bis 30 Die vorgefundene Verpackung läßt jedoch darauf 80 Pfund Dynamit befunden haben, die vollständig ausgereicht hätten, um die Eisenbahnbrücke in die Luft zu sprengen. Aus einer noch in der Kiste befindlichen Deklaration über den Inhalt geht weiter hervor, daß sie nicht allein Dynamit, sondern

auch einige hundert Zünder und Zündschnur enthalten hat.

Ueber die Herkunft der Kiste, die keine besonderen Merkmale trägt, konnte bisher noch nichts festgestellt werden. Offenbar scheint der Schlosser Thiel der Urheber dieses Anschlages zu sein. Es ist auch mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß er an linksradikale Elemente in Wehlau Dynamit geliefert hat. Die Verhafteten wollen sämtlich parteilos sein. Die polizeilichen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Es ist mit einer größeren Reihe weiterer Verhaftungen noch zu rechnen. — Die Eisenbahnbrücke über die Alle bei Wehlau bildet die Verbindung zwischen den Ostländern über Eydtkuhnen und über Tilsit mit den nördlichen Randstaaten und ist daher für den Zugverkehr zwischen der nördlichen und nordöstlichen Grenze von außerordentlicher Bedeutung.

Kommunistisches Sprengstofflager ausgehoben.

Lobenstein (Thüringen), 9. März. (Drahtb.) Die hiesige Polizei entdeckte bei einer Haussuchung im Anwesen einer Witwe ein kommunistisches Sprengstofflager und beschlagnahmte eine größere Anzahl kommunistischer Druckschriften. In der Wohnung fand man ein Holzfaß enthaltend drei Kilo Schwarzpulver, 80 Sprengkapseln und verschiedene Waffen. Als Täter und Mitwisser eines Sprengstoffdiebstahls, der Anfang April vorigen Jahres in einer hiesigen Dachziegelei begangen wurde, wurden ein Schmied und der 17jährige Sohn der Witwe ermittelt. Die Täter sind Mitglieder der K. P. D. Sie und zwei ihrer Mitwisser wurden in das Landgerichtsgefängnis Rudolstadt gebracht. Wie die Vernehmung ergab, sollten die Sprengstoffe während einer nationalsozialistischen Versammlung zur Sprengung des Rathauses und des Kurhauses dienen.

BOCHUMER Mosaik

Vorfrühling. Während sich in der Stadt der Blumenflor des Frühlings in der Hauptsache noch hinter den großen Spiegelscheiben der Blumengeschäfte und auf den ersten kecken Strohhütchen der Damen abspielt, bereitet sich der Wald in aller Stille auf den Empfang des Lenzes vor. Zwar weht noch ein herber Wind, der die Wangen rötet, aber die Sonne lacht schon so strahlend vom klaren Himmel herab, daß man ihr gern den Sieg über den Winter glaubt. Noch schweigt der Wald, aber hier und da regt es sich schon geheimnisvoll, und zuweilen hört man den schüchternen Ruf eines kleinen, heimgekehrten Sängers, der die Stimme übt, um bei dem großen Frühlingskonzert würdig zu bestehen. Ueber dem Gezweig der Bäume liegt es wie ein feiner violetter Schleier. Dicke Knospen sitzen an allen Aesten. Ueberzart und spröde, ein wenig gebückt stehen die ranken Stämme der Birken, gekrönt von dem knospenden Rutengewirr ihrer Wipfel. Wie befreit recken die dunklen Tannen ihre Zweige, die so lange eine gewaltige Schneelast zu tragen hatten, still trinken sie die Sonnenluft. In Eisesnot und grausamem Sturm haben sie dem Winter getrotzt, nun erleben sie wieder die große, heilige Verwandlung, erleben aufs Neue, wie der nährende Saft aus den Wurzeln aufsteigt und frisches Leben weckt, das still dem Licht entgegenträumt. Noch ist der Winter nicht ganz verdrängt, im Schatten, in verborgenen Winkeln, liegt noch Schnee, aber wo die Sonnenstrahlen aufprallen, befreien sie schon das junge Leben. Auf der Lichtung recken sich winzige Grashalme, die den Boden mit einem warmen, saftgrünen Schimmer überziehen. Anemonen schauen zart und scheu aus dem Boden hervor, mit fast durchsichtigen Blumenblättern, man würde sie kaum bemerken, wenn sie nicht so dicht nebeneinander wüchsen. Ganz heimlich und leise tritt der Frühling im Walde seine Herrschaft an. Die Menschen, die die frohe Märzsonne hinauslockt, spüren, daß da eine große Wandlung sich vorbereitet. Fast gerührt betrachten sie die ersten, lieblichen Blumen, und wie in jedem Jahr, wenn die Schöpfung ihr heiliges „Werde" spricht, zieht von neuem eine leise, frohe Erwartung auch in die Menschenherzen ein.

*

Unerlaubte Entfernung vom Dienst. Ein Gemeindesparkassenrendant, ein städtischer Bauführer und ein Polizeiobermachtmeister aus verschiedenen Orten waren auf Grund rechtskräftiger Urteile der Disziplinargerichte aus dem Dienst entfernt worden und hatten gegen die in Betracht kommenden Gemeinden Gehaltsansprüche geltend gemacht, da sie sowohl während des Fernbleibens vom Dienst als auch während ihrer Suspension kein Gehalt bezogen hatten. Da auch die Gemeinden eine Zahlung ablehnten, wurde das Oberverwaltungsgericht angerufen, das dann den betreffenden Beamten das halbe Gehalt für die Zeit ihrer Suspension vom Dienst während des Disziplinarverfahrens zusprach. Im wesentlichen machte es geltend, daß es für die Entscheidung auf die Vorschriften der Beamtendienststrafordnung vom 27. Januar 1932 ankomme. Halte sich ein Beamter seinem Amte ohne Urlaub fern oder überschreite er seinen Urlaub, so gebe er für die Zeit der unerlaubten Entfernung vom Amte seines Diensteinkommens verlustig, es sei denn, daß ihm besondere Entschuldigungsgründe zur Seite stehe. Die Behörde, welche für die Urlaubserteilung zuständig sei, komme auch für die Entziehung des Diensteinkommens in Frage. Erhebe der Beamte Widerspruch, so müsse das Dienststrafverfahren durchgeführt werden. Auf Dienstentlassung sei zu erkennen, wenn ein Beamter seinem Amte länger als 8 Wochen unbefugt fernbleibe. Schon bei einer unerlaubten Entfernung vom Amte während eines längeren Zeitraumes als 4 Wochen sei die Dienstentlassung verwirkt, wenn der Beamte eine Aufforderung zum Antritt seines Dienstes bezw. zur Rückkehr in sein Amt erhalten habe. Sei dem Beamten für sein Fernbleiben keine Schuld beizumessen, so könne er auch nicht entlassen werden. Während der Zeit, in welcher der Beamte seinem Amte unbefugt ferngeblieben ist, habe er keinen Gehaltsanspruch, indessen habe er für die Zeit seiner Suspension das halbe Gehalt zu verlangen. Das Gericht hat also klar entschieden, daß ein Beamter volle 8 Wochen ohne jede Entschuldigung und Erklärung seinem Dienste fernbleiben kann, ehe er entlassen werden kann. Im Privatdienst geht es bekanntlich viel schneller zu. Da kann schon ein Tag genügen, um den Arbeiter oder Angestellten aus Arbeit und Brot zu bringen.

*

Sind wir politisch mündig? Auf diese Frage haben wir am kommenden Sonntag mit unserm Stimmzettel selbst die Antwort zu geben. Denn die Kommunalwahl ist nichts anderes als der Kampf um die Anerkennung der politischen Mündigkeit der Bürgerschaft. Wenn wir uns also für alt und reif genug halten, mitzubestimmen und mitzuverwalten, dann bleibt nichts weiter übrig, als unsere Stimme jener Partei zu geben, die seit Jahren um die Selbstverwaltung kämpft. Es gibt ja auch genug in unserer Bürgerschaft, die zu denkfaul und zu gleichgültig in diesen Dingen sind und denen es gar nichts ausmacht, wenn von Berlin aus über ihren Geldbeutel bestimmt wird. Die meisten aber — so darf man wohl voraussetzen — wollen selbst bestimmen, was mit ihrem Geld geschieht, wollen selbst über die Steuern, die in unserer Stadt zu erheben sind, beschließen und wollen auch selbst die aus den Gemeindesteuern aufkommenden Summen verwalten und ausgeben. Sie wenden sich mit aller Macht gegen jede weitere Bürokratisierung, weil sie ganz genau wissen, daß Bürokratisierung eine Entmündigung des Volkes und der Bürgerschaft bedeutet. Und sie wissen weiter, daß es auch schon höchste Zeit ist, sich gegen jede weitere Bürokratisierung zur Wehr zu setzen. Nun gut! Am kommenden Sonntag haben wir es in der Hand, uns zur Wehr zu setzen und mit dem Stimmzettel zum Ausdruck zu bringen, wie wir über die politische Entmündigung denken und ob wir Bürokratisierung oder Selbstverwaltung wollen. Wir kennen eine Partei, die uns die beste Garantie für eine echte und wahre Selbstverwaltung bietet und die schon seit Jahrzehnten gegen jede Bevorzugung von oben und gegen die Allmacht der Bürokratie des „Formenkrams und des Dienstmechanismus" kämpft. Es ist die Zentrumspartei, deren Hauptverdienst es ist, wenn die Bürgerschaft bisher noch über ihre eigenen Einnahmen und Ausgaben verfügen und bestimmen konnte, was in unsrer Stadt im Interesse einer weiteren Entwicklung zu geschehen hatte, ob Straßen ausgebessert und ausgebaut werden sollten, ob man Grünflächen und Spielplätze für unsere Kinder anlegen wollte, ob die Straßenbeleuchtung zu erweitern war und so vieles andere. Soll das nun alles von der Bürokratie allein bestimmt werden in Zukunft? Oder wollen wir als steuerzahlende Bürger auch noch einen maßgeblichen Einfluß auf die Gestaltung all dieser Dinge, die uns besonders angehen, behalten? Wer für diesen Einfluß ist, der kann nicht anders, als seine Stimme der Liste 4 zu geben.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, den 9. März.

Sonnenaufgang 7,00 — Sonnenuntergang 18,23
Mondaufgang 15,05 — Monduntergang 6,13

1850 Der Generaloberst Jostas v. Heeringen in Kassel geb. (gest. 1926).
1888 Kaiser Wilhelm I. in Berlin gest. (geboren 1797).
1931 Schwere Erdbeben auf dem Balkan. — Vernichtender Wirbelsturm auf der Insel Mauritius.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

Neues Frischgemüse.

g- Der Wochenmarkt am Wilhelmsplatz erfreute sich gestern eines regen Besuches. Das Angebot an den Gemüseständen hat eine Belebung durch die Anfuhr von Frischgemüse erfahren. Neben frischem Kopfsalat gab es die ersten Schlangengurken, Rhabarber und Stielmus. Die Obststände boten vornehmlich Apfelsinen an. Frühlingsblumen dominierten an den Blumenständen in großen Mengen. Für den Kleingarten war ein reiches Angebot an Sämereien vorhanden. Die Fischstände boten große Auswahl an See- und Flußfischen. Die Preise notierten wie folgt: Schlangengurken 80, Stielmus 15, Rhabarber 20, Kopfsalat 20—25, Chicorie 40, Blumenkohl 20—30, Rosenkohl 25—28, Weißkohl 8, Rotkohl 10, Wirsingkohl 15, Endiviensalat 15, Feldsalat 80—100, Kohlrabi 10—15, Rote Beete 10, Wurzeln 10, Spinat 15—20, Grünkohl 15; Apfelsinen 4—8, Aepfel 15—40, Zitronen 5, Tomaten 30—40, Eier 8—11, Oldenburger Süßrahmbutter 1,15, Landbutter 1,00—1,06, Rindfleisch 60, Ochsenfleisch 65, Kalbfleisch 0,80—1,00, Schweinefleisch 60—80, Hammelfleisch 60—70, Schellfisch 25—30, Kabeljau 20, Schollen 30, Rotzunge 60, Heilbutt 70, Rotbarsch 30, Plötze 35, Barsch 50.

Tanzverbot am 12. März 1933.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Auf Grund der Anordnung des Herrn Preußischen Ministers des Innern — Kommissar des Reiches — vom 23. 2. 1933 sind öffentliche Tanzlustbarkeiten am Sonntag, dem 12. März 1933 verboten.

Auftreten eines Bestellungsbetrügers.

In der hiesigen Stadt treibt ein Schwindler sein Unwesen, indem er Geschäfte telefonisch anruft und auf den Namen bekannter Personen Ware bestellt. In zwei Fällen glückte es ihm, die bestellten Waren in dem Augenblick, in dem der Bote mit der Ware das Haus betrat, an sich zu bringen und damit zu verschwinden. Der Schwindler gab sich dem Boten gegenüber als Besteller der Ware aus. Der Beschreibung nach soll es sich um eine große, kräftige Person handeln, etwa 1,70 bis 1,80 Meter groß, bekleidet mit dunklem Mantel und dunklem Hut. Geschädigten und Personen, die bezüglich des Täters Angaben machen können, werden gebeten, auf Zimmer 80 des Polizeipräsidiums in Bochum, Uhlandstr. 35, vorzusprechen.

fr. **Durch Sprung in einen Waschdraht schwer verletzt.** Einen eigenartigen Unfall erlitt gestern vormittag ein junges Mädchen aus der Röhlinghausre Straße, das von der obersten Stufe der Hoftreppe in den Hof sprang und in dem mannshoch gespannten Wäschedraht mit Hals und Arm hängen blieb. Der herbeigeholte Arzt stellte eine schwere Kehlkopfverletzung durch eine von dem Draht verursachte Schnittwunde fest und veranlaßte die Ueberführung ins Krankenhaus.

:: **Freikarten für das Stadttheater.** Heute, Donnerstag, findet im Vorraum des Theaters eine Ausgabe von Freikarten statt, die für Erwerbslose mit den Anfangsbuchstaben H und J angesetzt ist. Man möge zu der Verteilung, die von 17 Uhr bis 17,30 Uhr dauert, einen Ausweis mitbringen.

Achtung! Zentrumswählerinnen- und Wähler. Achtung!

Am Sonntag, dem 12. März wählen wir Stadtverordnete- und Provinziallandtagsabgeordnete.

An diesem Tage ist also wieder Großwahltag.

Ueber die Bedeutung dieser Wahlen spricht am Freitag, dem 10. März, abends 8½ Uhr im großen Saale der Bürgergesellschaft Bochum, Wilhelmstr., **das Mitglied des Reichsrates**

Dr. Hamacher aus Köln

Der Redner wird aus seiner Sachkenntnis erschöpfende Auskunft geben über die große Bedeutung dieser Wahlen für das katholische Volk aller Stände. Alle Parteifreunde werden hierdurch dringend eingeladen, mit der Bitte, bekannte Zentrumswähler davon in Kenntnis zu setzen.

Am 12. März müssen wir den Erfolg, den wir bei den Reichs- und Landtagswahlen errungen haben, festigen und weiter ausbauen. Zum Zentrum wird auch bei diesen beiden Wahlen die Liste 4 gewählt.

Ein notwendiger Erlaß!

Den Denunzianten zur Warnung!

Göring droht ihnen mit Bestrafung.

Reichsminister Göring hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern vor einigen Tagen folgende Verfügung erlassen:

„Es mehren sich die Fälle, in denen Beamte, auch der Schutzpolizei, Anlaß zu haben glauben, unmittelbar bei mir Beschwerden über und Anzeigen gegen ihre Vorgesetzten anzubringen. Ein solches Verhalten

ist für Beamte unmöglich und wird von mir auf keinen Fall geduldet werden.

In den gegenwärtigen schweren Notzeiten hat sich der Beamte durch verstärkten Diensteifer und eiserne Disziplin auszuzeichnen und

nicht seine Aufgabe darin zu sehen, seine Vorgesetzten zu kritisieren und damit ihre Autorität zu untergraben und zu erschüttern.

Vornehmlich von denjenigen Beamten, die sich zu den Kreisen rechnen, die hinter der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler stehen, erwarte ich mit aller Bestimmtheit, daß sie diese meine Mahnung in besonderem Maße beherzigen und darüber hinaus der übrigen Beamtenschaft in Pflichttreue, Leistung und Disziplin als Vorbild dienen. Die Mitgliedschaft bei den nationalen Parteien gibt den Betreffenden

nicht mehr Rechte, sondern nur höhere Pflichten.

Wer den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten oder im Amt belassenen Vorgesetzten nicht in jeder Richtung gehorcht, verweigert damit auch mir gegenüber den Gehorsam.

Bisher habe ich derartige Mitteilungen unbeachtet gelassen.

Im Zukunft werde ich indes Beamte, die entgegen meinem ausdrücklichen Hinweis erneut mit solchen Beschwerden und Anzeigen gegen Vorgesetzte sich unmittelbar an mich wenden oder die gebotene Gehorsamspflicht verletzen, unnachsichtlich bestrafen.

Es kommt ferner öfters vor, daß Personen an Beamte Anweisungen geben und sich darauf berufen, von mir hierzu beauftragt zu sein. Solche Behauptungen entsprechen niemals den Tatsachen, weil ich Anweisungen an die mir nachgeordneten Behörden und Beamten nur auf dem Dienstwege erteile."

85 Jahre alt.



Frau Witwe Lina Klocke, Uhlandstraße 12, wird heute 85 Jahre alt. Die Jubilarin kann ihren Ehrentag in körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder begehen. „Oma" Klocke ist eine langjährige Bezieherin der „Westfälischen Volkszeitung" und liest sie auch heute noch täglich mit großem Interesse. Möge ihr noch ein langer und sonniger Lebensabend beschieden sein.

Wahlen kosten Geld!

Darum:

Gebt für den Wahlfonds der Zentrumspartei!

Zahlungen
auf Postscheckkonto Nr. 13551 Dortmund
od. Parteisekretariat Bochum, Hellweg 39

Die Karitas ruft!

Zum Besten des hiesigen Redemptoristenklosters veranstaltet der Alphonsuschor im Klemenssaale der Klosterkirche am kommenden Sonntag, dem 12. März, abends 7 Uhr, einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das von dem bestbekannten katholischen Literaten Peter Dörfler verfaßte Volksschauspiel

„Im Hungerjahr".

Die deutsche Notzeit der Nachkriegsjahre 1816-17 wird vor uns lebendig. Frau Sorge geht durch die deutschen Lande. Ihr Gefolge ist Verzweiflung, Jammer, Krankheit und Tod. Doch aus aller Düsternis erhebt sich helleuchtend das Fanal des Glaubens an die Menschheit. Und so wird diese Dichtung, im letzten das Hohelied der Liebe und der Karitas, ein bezeichnendes, aber zugleich auch wegweisendes Symbol heutiger leiderfüllter Wirklichkeit, der nur Erlösung wird durch die Liebe. Sie darf und wird nicht sterben!

Von dieser Hoffnung und diesem Glauben aufs tiefste durchdrungen, ruft die Sängerschar des Alphonsuschores das katholische Groß-Bochum auf, seine so oft bewiesene Liebe und Treue zu den Ordenssöhnen des hl. Alphonsus auch heute segenspendende Tat werden zu lassen. Unsere Parole: Treue um Treue!

Karten zum Preise von 50 Pf. und 30 Pf. sind im Vorverkauf zu haben an der Klosterpforte.

Notwerk der deutschen Jugend.

Das Arbeitsamt Bochum berichtet über das Notwerk der deutschen Jugend:

	Bis zum 18. 2. 33 bewilligte Maßnahme	Vom 20. 2. bis 4. 3. 33 bewilligte Maßnahme	Insgesamt
Maßnahmen	82	10	92
Betreute Personen . .	2.610	314	2.924
Davon erhalten eine warme Mahlzeit . .	2.020	289	2.309
Zahl der Förderungstagessätze	118.921	8.562	127.483

:: **Vermißt** wird seit dem 2. 3. 1933 die 16 Jahre alte Haustochter Herta Schmidt, zuletzt in Bochum, Hildegardstraße Nr. 30, bei den Eltern wohnhaft. Beschreibung: 1,60 Meter groß, kräftig, schwarzer, krauser Bubikopf, volles, rundes Gesicht, Wangengrübchen dunkelbraune Augen, volle Lippen, vollständige Zähne. Bekleidung: dunkelroter Hut, schwarze, kurze Jacke, schwarzes Kleid mit punktiertem Schal, graue Strümpfe, schwarze Schuhe mit Schlangenlederbesatz, goldene Ohrringe mit roten Steinen und goldener Ring mit dunkelrotem Stein. Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten nehmen sämtliche Polizei- und Landjägereistellen entgegen.

(!) **Bestandene Prüfung.** Stud. med. Paul Vielken, Sohn des Wirtes W. Vielken, Brückstraße 44, bestand an der Universität Münster sein Physikum mit dem Prädikat „Gut".

Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

im Stadtbezirk Bochum.

Stichtag	Hauptunterstützungsempfänger	Ehegatten	Kinder	Insgesamt Spalte 2—4
1	2	3	4	5
28. Februar 1933	25 588	13 639	19 057	58 284
15. Februar 1933	25 730	13 671	18 971	58 372

Die Siedlungsentwicklung.

An einer kritischen Wende.

Verschiebung der Bevölkerung. – Neue Ernährungsgrundlage notwendig.

Im Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes.

Wir stehen zweifellos in der Siedlungsentwicklung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets an einer kritischen Wende. Während vor 12 Jahren bei Bildung des Siedlungsverbandes wohl die Auffassung vorherrschte, als ob immer weitere Bevölkerungsmassen in das Gebiet einströmen und dadurch siedlungstechnische Maßnahmen notwendig machen würden, liegt das Schwergewicht der siedlungstechnischen Maßnahmen jetzt in der notwendigen Verschiebung der Bevölkerung. Das bedingt, daß immerhin ein gewisser Teil der Industriebevölkerung außerhalb des Industriegebietes in mehr landwirtschaftlicher Betätigung unterzukommen versuchen muß. Hierbei ist neben der Ostsiedlung auch an eine weitgehende Heranziehung aller irgendwie verfügbaren oder zu kultivierenden Landgebiete in den dünn besiedelten Teilen Nord-Westfalens und vor allem Hannovers, zum Teil auch der Rheinprovinz zu denken. Wie groß freilich dieser Prozentsatz zahlenmäßig sein wird, ist eine umstrittene Frage, die auch nur mittelbar für die Aufgaben des Verbandsgebiets von Wichtigkeit ist. Für diesen ist aber von ernster und grundlegender Bedeutung die Notwendigkeit der Verschiebung der Bevölkerung innerhalb es Gebiets und der teilweisen

Schaffung einer anderen Ernährungsgrundlage.

Eine gewisse Verschiebung der Bevölkerung nach Norden hin ist aus rein wirtschaftlich-kohlentechnischen Gründen gleichmäßig im Gange. Man kann bei der schwachen Ausdehnung der Kohlenbasis nach Norden allerdings annehmen, daß diese Bewegung im Augenblick nur einen langsamen Fortgang nimmt. Demgegenüber tritt die notwendige Verlagerung der Bevölkerung von den Großstadtkernen in deren Umgebung, letzten Endes bis in die noch dünner bevölkerten Randgebiete des Industriebezirks als immer vordringlicher in die Erscheinung. Die Bevölkerungsdichte in den Stadtkreisen des Industriegebiets beträgt im allgemeinen 2360 Einwohner auf 1 qkm, dagegen in dem als Innengebiet umgebenden Ring von Landkreisen nur 260 Einwohner auf 1 qkm. Während die Einwohnerdichte in einzelnen Städten und Stadtteilen über diese Norm hinaus stark ansteigt — die Bevölkerungsdichte in Wanne-Eickel beträgt z. B. 4310 Einwohner je qkm —, fällt sie in einzelnen Teilen der Landkreise unter die vorgenannten Mittelzahlen stark herab. Im südlichen Teil des Ennepe-Ruhrkreises, im Amt Breckerfeld, entfallen z. B. nur 81 Einwohner auf 1 qkm, ja in der zu diesem Amt gehörigen Landgemeinde Waldbauer wohnen nur 30 Einwohner auf 1 qkm. In weiten Gebieten der Landkreise beträgt die Bevölkerungsdichte jedenfalls im Mittel weit unter 100 Einwohner je qkm. Diese ungleiche Bevölkerungslage läßt die Möglichkeit einer Verschiebung der Bevölkerung oder einer engeren Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Grund und Boden als naheliegend erscheinen. Allerdings muß hierbei die landwirtschaftliche Struktur des Gebiets als eine ernste Grenze für derartige Versuche angesehen werden. Zwar sind vom gesamten Verbandsgebiet noch rd. 63 v. H. landwirtschaftlich genutzt. Hinzu kommen noch rd. 18 v. H. Forstflächen und letzten Endes noch rd. 4 v. H. unkultivierte Moor- und Oedlandgebiete. Der Gesamtprozentsatz an landwirtschaftlich genutzter, oder in bedingter Weise landwirtschaftlich nutzbarer Fläche ist also im ganzen erheblich größer, als wohl allgemein angenommen wird. Die Art der landwirtschaftlichen Struktur erlaubt aber kaum eine sehr weitgehende rein landwirtschaftliche Neuansetzung von Betrieben. Von den rd. 118 000 landwirtschaftlichen Betrieben des Verbandsgebiets besitzen nur 34 Betriebe einen Umfang von mehr als 100 ha; nur 169 weitere Betriebe liegen in der Größe zwischen 50 und 100 ha. Die Mehrzahl aller Betriebe sind also schon heute Klein- oder Zwergbetriebe, die eine nennenswerte weitere Unterteilung nicht vertragen und jedenfalls vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus kaum verantwortlich erscheinen lassen. Man wird sich also damit abfinden müssen, daß

eine rein landwirtschaftliche Umsiedlung in den Grenzen des Verbandsgebietes nur in begrenztem Maße,

vor allem unter Heranziehung der heute noch nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen möglich ist. Die Umsiedlung wird daher hier dem Grundgedanken einer Nebenerwerbssiedlung zu folgen haben, d. h. einer Lebensform, bei der die Erwerbsgrundlage zum Teil in gewerblicher Berufsarbeit, zum Teil in landwirtschaftlicher Selbstversorgung liegt; nur unter besonders günstigen Verhältnissen kann hierbei auch eine landwirtschaftliche Verkaufsproduktion in Betracht kommen. Die regionale Umsiedlung wird von der Bereitstellung eines mehr oder minder großen Landstücks ausgehen müssen, wodurch einem erheblichem Teil der Bevölkerung wieder eine Verbundenheit mit dem Boden und eine gewisse zusätzliche Ernährungsmöglichkeit gesichert ist. Dieser Weg ist im abgelaufenen Jahr mit den vom Reich bereitgestellten Mitteln für sog. Stadtrandsiedlungen bereits einleitend beschritten. Im ganzen aber ist es ausgeschlossen, daß etwa allein nur mit dieser vom Reich gewollten Fürsorge eine derartige Umlagerung der Bevölkerung vor sich geht. Hier wird der gesamte Wille der Gemeinden, der Industrie, der sonst im Wohnungsbau tätigen Kreise von sich aus vorgeben müssen. Letzten Endes aber wird nur das freiwillige Streben der beteiligten Bevölkerungskreise diese notwendige regionale Umlagerung von sich aus durchführen können. Jede Förderung des Eigenheims auch auf kleinster Grundlage muß daher sorgfältig im Auge behalten werden. Hoffentlich wird auch die Frage der Reichsheimstätten, die hier im Gebiet immer noch nicht recht allgemein Fuß gefaßt hat, stärker im Auge behalten werden. Der Siedlungsverband hat daher durch seinen Heimstättenausschuß gerade auf die Förderung dieses Gedankens bei allen Beteiligten besonders hingewiesen. Bei der allmählichen Umsiedlung bietet die seit Jahrzehnten und besonders in der letzten Zeit im Gebiet eifrig gepflegte

Bestellung von Kleingärtnern bereits den ersten und wesentlichen Schritt dieser siedlungstechnischen Umlagerung.

Es muß klar werden, daß zumeist nicht die Schaffung neuer Wohnungen an sich, sondern lediglich die Möglichkeit der Landbestellung die ausschlaggebende und richtunggebende Grundlage bei der jetzt bevorstehenden Umsiedlung sein muß. Soweit daher in der Nähe der vorhandenen Wohnungen irgend verfügbares Grabeland u. dgl. für kleingärtnerische Zwecke bereitgestellt werden kann, muß dieser Weg in stärkstem Maße beschritten werden. Eine eigentliche Umsiedlung mit neuer Wohnung und großem Gartenland kann der hohen Kosten wegen immer nur für einen bescheidenen Teil der Bevölkerung in Betracht kommen, und jedenfalls nur in allmählicher Entwicklung.

Wie wird das Wetter?

Der Luftdruck ist in den letzten 24 Stunden fast über ganz Europa stark angestiegen. Die Druckzunahme überschreitet vielfach 20 mb. Dementsprechend baut sich von Schweden bis nach Frankreich eine umfangreiche Hochdruckbrücke auf, die in den nächsten Tagen für unser Wetter maßgebend sein wird. Da westlich von Irland eine neue ozeanische Depression angelangt ist, werden die Winde nach südöstlichen Richtungen drehen, und damit verbunden ist baldige Aufheiterung zu erwarten. Die Temperaturen werden in der Nacht allgemein etwas unter den Gefrierpunkt sinken, doch ist tagsüber bei starker Sonneneinstrahlung mit Temperaturwerten über + 5 Grad zu rechnen.

Vorhersage für Donnerstag: Schwache nach Südosten drehende Winde in den Morgenstunden noch vielfach neblig, tagsüber aber rasch aufheiternd und trocken. Nachts allgemein leichter Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei auffrischenden südöstlichen Winden allmählich wieder ansteigende Temperaturen.

Zunahme der Arbeitsuchenden auch im Februar.

Die Arbeitsmarktlage unverändert.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 28. Februar 1933:

Im Laufe des Monats Februar ist die Zahl der Arbeitsuchenden im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen nur noch geringfügig, und zwar um 1789 oder 0,4 Prozent gestiegen. Sie beläuft sich nach dem Stand vom 28. Februar 1933 auf 494 186. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren rd. 35 000 Arbeitsuchende mehr vorhanden. Die Tatsache, daß eine Zunahme an Arbeitsuchenden nur noch in der ersten Februarhälfte erfolgte, während in der Zeit vom 16. bis 28. Februar bereits eine Abnahme um rund 1600 Personen eintrat, deutet darauf hin, daß der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit erreicht ist. Ein weiteres Ansteigen der Arbeitsuchendenziffer ist kaum mehr zu erwarten, es kann vielmehr mit einer allmählichen Entlastung im Zuge der Frühjahrsbelebung gerechnet werden. Die Zahl der unterstützten Arbeitsuchenden hat sich im Monat Februar noch etwas stärker als die der Arbeitsuchenden überhaupt erhöht. Sie stieg um 3947 oder 1,0 Prozent auf 418 866. Die Entwicklung vollzog sich im einzelnen folgendermaßen:

	Arbeitsuchende insges.	davon: Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen-Versichg.	Krisenfürsorge	Wohlfahrtserwerbslose	nicht unterstützte Arbeitsuchende
31. 1. 1933	492 397	48 166	107 417	259 336	77 478
28. 2. 1933	494 186	47 486	113 493	257 887	75 320
Zu- bezw. Abnahme	+ 1789	— 680	+ 6076	— 1449	— 2158

In der Zahl der nichtunterstützten Arbeitsuchenden ist auch der größte Teil der Arbeitsdienstwilligen miteinthalten, von denen zur Zeit in Westfalen rund 23 000 in Arbeitslagern beschäftigt werden.

Die Arbeitsmarktlage zeigte in der zweiten Februarhälfte keine wesentlichen Veränderungen. Allgemein machte sich bei sämtlichen Industriezweigen die politische Spannung hemmend bemerkbar, so daß trotz vorhandenen Bedarfs der Umfang der Abschlußtätigkeit zu keiner Belebung führte. Bei den Produktionsgüterindustrien: Bergbau, Eisen- und Metallindustrie hält die seit Wochen behauptete Stabilität des Beschäftigungsgrades an. Eine Abschwächung machte sich bei Werken der Metallverarbeitung bemerkbar, die vorwiegend auf den Export angewiesen sind. Die Konsumgüterindustrien zeigten mit Ausnahme des Bekleidungs-, Holz- und Schnitzstoffgewerbes rückläufige Tendez. Eine Saisonentlastung durch die Außenberufe wurde durch das Frost- und Schneewetter der zweiten Februarhälfte noch in engen Grenzen gehalten.

Das Maiabendfest 1933.

Generalversammlung des Bochumer Bürgerschützenvereins.

Unter außerordentlich starker Teilnahme fand am Mittwochabend im Saale des Kameraden Ludger König die Jahreshauptversammlung des Bochumer Bürgerschützenvereins unter Leitung des Vorsitzenden Stadtrat Stumpf statt. In seiner herzlichen Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, daß man unentwegt in Bochum die alte Ueberlieferung des Maiabendfestes wachhalten werde. In das vom Vorsitzenden ausgebrachte Hoch auf Vaterstadt und Vaterland stimmte die Versammlung begeistert ein, worauf sie stehend das Deutschlandlied sang. Der Vorsitzende machte dann die Mitteilung, daß die in Groß-Bochum bestehenden größeren Bürgerschützenvereine sich zu einem Stadtverband der Bürgerschützenvereine zusammengeschlossen haben. Es gehören dem neuen Stadtverband 12 Vereine der Altstadt und der Außenbezirke an. Mit der weiteren Durchführung des Stadtverbandes der Bürgerschützenvereine erklärte sich die Versammlung lebhaft einverstanden. Sodann äußerte sich der Vorsitzende zu den in der Ortsgruppe gegebenen Anregungen, das Maiabendfest zu einem Volksfest zu erweitern. Wenn man das Fest mit einer Werbeveranstaltung für Bochum verbinden wolle, so werde der Bürgerschützenverein dieses begrüßen, aber das Fest werde in den Bahnen althergebrachter Art gefeiert werden. Junggesellenhauptmann Prinzenberg jun. biete Gewähr für einen guten Verlauf des 545. Maiabendfestes in Bochum.

Darauf gab Kamerad Löwe den Jahresbericht. Aus diesem war zu entnehmen, daß der Verein trotz der wirtschaftlichen Notzeit eine Mitgliederzahl von weit über 500 besitzt. Das Leben in den vier Kompagnien gestaltete sich recht rege, das gleiche kann man von dem Junggesellenoffizierkorps sagen. In allen Kompagnien des Gesamtbataillons ergaben die Schießveranstaltungen des letzten Jahres gute Resultate. Den Bataillons-Wanderpreis errang erstmalig die 3. Kompagnie (Altstadt). Den Königin-Pokal brachte im Jahre 1932 aus dem Stadtverband der Bürgerschützenverein Weitmar nach Hause mit einer Ringzahl von 593. Der vom Hauptmann Wehmeier erstattete Rechnungsbericht fand einstimmige Annahme. Dem Rendanten des Vereins, Major Sauerbier, wurde für seine Mühewaltung besonderer Dank abgestattet. Bei der Vorstandswahl gelangte auf Vorschlag der 2. Kompagnie Herr Löhn in den Vorstand. Jubelnde Zustimmung fand dann die Mitteilung, daß das Junggesellenoffizierkorps wieder Herrn Prinzenberg jun. zum Junggesellenhauptmann gewählt und dieser auch angenommen habe. Junggesellenhauptmann Prinzenberg jun. hielt dann eine kernige Ansprache an die Versammlung, in welcher er hervorhob, daß es ihm Bochumer Stolz sei, zum dritten Male die Junggesellen seiner Vaterstadt nach Harpen zu führen. Sein „Blau-Weiß" galt dem 545. Maiabendfest, das am Freitag, 28. und Samstag, 29. April, erfolgt. Die Vorbereitungen seien bereits eingeleitet. Im Laufe des durch vaterländische Musikweisen verschönerten Abends trafen aus Madrid vom Kameraden Kuhstoß telegraphisch blau-weiße Grüße ein. Zur Ausgestaltung des Maiabendfestes wurden noch manche Anregungen gegeben, die in den Vorbereitungen beachtet werden sollen. Stadtrat Stumpf schloß die Versammlung mit der Hoffnung, daß der Bochumer Bürgerschützenverein auch im Jahre 1933 wachsen, blühen und gedeihen werde.

:: **Reifeprüfung an der Realgymnasialen Studienanstalt und Realgymnasium am Waldring.** Am Montag und Dienstag dieser Woche fand unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Gebhardt die diesjährige Reifeprüfung statt. Allen 19 Oberprimanerinnen, die sich zur Reifeprüfung gemeldet haben, wurde das Reifezeugnis eines Realgymnasiums zuerkannt. Die Namen sind: Elfriede Branscheid, Ingeborg Brüggemann, Gertrud Elsner, Hedwig Faust, Hildegard Günther, Martha Irsch, Hedwig Kellermann, Kornelia Knäpper, Hildegard Korte, Angela Natrop, Maria Niggemann, Irene Billig, Gerda Prigge, Hanni Bühmeyer, Anni Schopp, Herta Schräder, Maria-Theresia Struwe, Birgitte Wangemann, Ingeborg Wieleke. Eine Schülerin erhielt das Prädikat „Mit Auszeichnung bestanden", acht das Prädikat „Gut bestanden".

√ **Bestandene Prüfung.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Dortmund bestand der Schuhmacher Albert Gruttmann, Sohn des Schuhmachermeisters Anton Gruttmann, Bochum, Redemptoristenstr. 31[1], seine Meisterprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut".

Verwaltungsakademie „Industriebezirk" in Bochum. Nach vorausgegangener dreitägiger schriftlicher Prüfung fand am 3. März d. J. unter dem Vorsitz des o. ö. Universitätsprofessors Dr. Dr. Weber die mündliche Sozialdiplomprüfung statt. Das Sozialdiplom erwarben die Knappschaftssekretäre Tremer und Kaiser. Außerdem bestand Gemeindeobersekretär Miller aus Dortmund die Akademiestudienprüfung.

Angestelltenabend in der Constantia. Heute abend veranstaltet die Constantia einen für Angestellte wichtigen Abend mit Vortrag des Oberinspektors Rieporte über das Thema: „Wann und was leistet die Angestelltenversicherung?" Jeder Angestellte sollte sich in seinem eigenen Interesse und in dem seiner Familie über das Gebiet der Angestelltenversicherung ausreichend informieren. Im Anschluß an den Vortrag findet eine Aussprache über das Verhalten der jungen Angestellten zum Verein statt, wie es in der letzten Zeit gewünscht wurde. (Siehe Anzeige.)

Wir kämpfen weiter! Alle Mann an Deck bleiben.

Zentrumskundgebung in Ehrenfeld.

Ueber die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen und Provinziallandtagswahlen spricht heute Donnerstag, 9. März, abends 8,15 Uhr, im Jugendheim (großer Saal), Meinolphusstraße,

Religionslehrer Dr. Reinold und Rektor Weber.

Die Parteifreunde von Ehrenfeld-Hunscheidtsfeld und Unter-Wiemelhausen sind freundlich eingeladen. Die Veranstaltung wird musikalisch umrahmt. Sie muß zu einer Treuekundgebung für unsere große Zentrumsidee werden. Erscheint in Massen!

*

Große Parteiversammlung in der St. Josephspfarre.

Heute Donnerstag, 9. März, abends 8,30 Uhr, spricht in einer Zentrumskundgebung im Saale Balkenhol, Klosterstraße, Syndikus Ostwald über: „Die Bedeutung des Großwahltages am 12. März".

Zentrumswählerinnen und Zentrumswähler! Am Sonntag werden die Stadtverordneten und Provinziallandtagsabgeordneten gewählt. Diese Wahlen sind für unser katholisches Volk von größter Bedeutung. Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen! Alle seid Ihr freundlich eingeladen!

*

Bezirk Hamme.

Die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter treffen sich heute Donnerstag, den 9. März, abends 7 Uhr (nicht um 8 Uhr), im Jugendheim zum letzten Appell vor der Provinziallandtagswahl und Stadtverordnetenwahl. Keiner darf fehlen! Die Pflicht ruft!

*

Bezirk Grumme.

Eine Parteiversammlung findet heute Donnerstag, 9. März abends 8 Uhr, im Lokale Göke statt. Es werden sprechen Kandidaten der Liste für die Stadtverordnetenwahl. Die Zentrumswähler und -wählerinnen, besonders die Jugend, sind freundlichst eingeladen. Am Sonntag ist wieder Großwahltag!

*

Bezirk Altenbochum.

Am Sonntag, dem 12. März, ist Stadtverordnetenwahl und Provinziallandtagswahl. Ueber „die Bedeutung dieser Wahlen für das katholische Volk" spricht der Kandidat auf der Liste zur Stadtverordnetenwahl, Herr Hammerschmidt, in einer Parteiversammlung am Freitag, dem 10. März, abends 8 Uhr, im Lokale Drewermann. — Für die Erhaltung der Volksrechte in der Selbstverwaltung, für den christlichen Geist in der Gemeinde ist unsere Parole für die Wahl am Sonntag. Dafür tritt ein Zentrum — Liste 4!

Kath. Jungmännerverband, Bezirk Bochum.

Heute abend, 20,15 Uhr, halten wir im Jugendheim, Meinolphusstraße (Jugendsaal) unseren Jungführerbildungsabend.

Wir rüsten ab mit der Interessenlosigkeit an zeitwichtigen Fragen, mit der Lauheit in der Vereinsarbeit, mit allem, was unserer Arbeit hindernd im Wege steht.

Wir rüsten auf mit dem Eifer für unser katholisch-deutsches Jugendreich zu schaffen und zu beten mit allem, was jungem, deutschen Christenvolk zu Nutz und Frommen ist.

Heute abend spricht unser Herr Bezirkspräses zu uns vom Rembrandtdeutschen. Wichtige Angelegenheiten gilt's dann zu besprechen. Wo ist der Verein, der noch eine besondere Einladung erwartet, wo der Präfekt, der gleichgültig abseits steht, wo die Jungführer, die führen wollen ohne Schulung? Entweder oder!

Die Bezirksleitung.
In Treuen!

Volksfront Groß-Bochum.

Altenbochum:

Freitag, den 10. März, 8 Uhr, Pflichtabend im kath. Vereinshaus.

*

Altstadt-Mitte:

Freitag, den 10. März, 7,30 Uhr, Versammlung im Lokale Hugo Schatz, Ecke Südhellweg.

Wir erwarten restlose Teilnahme.

Frei Volk!

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Linie 8 der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn und einem Fuhrwerk erfolgte gegen 10,10 Uhr auf der Herner Straße. Personen wurden nicht verletzt. Die Straßenbahn wurde leicht beschädigt.

*

Gegen 17,45 Uhr wurde auf der Herner Straße, Ecke Löbkerring, eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Sie konnte ihre Fahrt fortsetzen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

*

Auf der Dorstener Straße, vor dem Hause Nr. 7, wurde gegen 0,35 Uhr ein parkender Personenkraftwagen von einem anderen Personenkraftwagen angefahren. Der Führer des letzteren wurde durch Glassplitter im Gesicht schwer verletzt und mit dem städtischen Krankenwagen in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

*

Ein 7jähriger Junge wurde gegen 9,30 Uhr auf der Lünsenerstraße innerhalb der Bahnunterführung von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe leicht verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt wurde der Verletzte in die elterliche Wohnung gebracht.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

Aus einem verschlossenen Stall an der Riemker Straße wurden in der Nacht elf Hühner gestohlen.

*

In der gleichen Nacht brachen Diebe in ein Zigarrengeschäft an der Marienstraße ein und entwendeten Tabakwaren.

Für Wahrheit, Freiheit, Recht!

Rathäuser besetzt!

Viele Jahrzehnte hindurch ist einst in Rathäusern Politik gemacht worden, die Geschichte bedeutete. In ruhigen und in gewalttätigen Zeiten! In einem Rathaus wurde ein Friede geschlossen, der einem furchtbaren dreißigjährigen Bruderkriege in Deutschland ein Ende bereitete. Zwei Jahrhunderte später vernichteten die französischen Kommunisten das Pariser Stadthaus. Vor wenigen Jahren (es ist wirklich noch nicht lange her, scheint aber trotzdem schon dem Gedächtnis vieler Volksgenossen entfallen zu sein) besetzten in fremdem Solde stehende Separatistenbanden große rheinische Rathäuser, aus denen sie allerdings — wesentlich von Zentrumsleuten — bald wieder hinausgeschlagen wurden. Und jetzt kommen Meldungen:

SA. haben die Rathäuser in verschiedenen großen Städten besetzt!

Wir sind weit davon entfernt, eine Parallele ziehen zu wollen zwischen all den geschichtlichen Ereignissen, die sich in Rathäusern abgespielt haben, und dem jetzigen Vorgehen der Nationalsozialisten. Immerhin dürfte es sich auch für die Nationalsozialisten lohnen,

Merk es Dir: Liste 4!

einmal die wechselvolle Geschichte der Rathäuser zu studieren. Sie würden dann vielleicht erkennen, daß es, wie in Reich und Staat, so auch den Gemeinden auf die Dauer

immer gefährlich, ja verhängnisvoll sein muß, die Herrschaft einer einzelnen Partei aufrichten zu wollen, zumal über den Mehrheitswillen der Bevölkerung hinweg.

Daß es in stark katholischen Gemeinden Preußens nicht so weit kommt, dafür werden am nächsten Sonntag die Zentrumswähler sorgen, indem sie wo möglich in noch größerer Zahl als am 5. März zur Wahl gehen und vor allem der Eigenbrötelei vorbeugen, die bei Kommunalwahlen ja nicht selten sein soll und jener Kirchturmspolitik entspricht, die so viele einst mächtige Gemeinden um ihre Bürgerkraft und ihren Ruhm gebracht hat.

Was die Nationalsozialisten bisher in Gemeindeparlamenten und Gemeindeverwaltungen geleistet haben, sieht keineswegs nach Aufbauarbeit aus, ja nicht einmal nach Aufbauwillen!

„Wir denken nicht einen Augenblick daran, irgendwo in der verschuldetsten Stadt Deutschlands etwa mitverantwortlich zu sein oder positive Aufbauarbeit zu leisten", schrieb Dr. Goebbels im Jahre 1929 anläßlich der damaligen Berliner Stadtverordnetenwahlen. In einer Flugschrift (Heft 22) der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei über „Nationalsozialisten und Kommunalpolitik" bringt der verdiente Kölner Zentrumsführer Johannes Rings den Nachweis, daß auch in der Kölner Stadtverordnetenversammlung die Nazis nur unfruchtbare Opposition trieben, ohne Rücksicht auf die Finanzlage und im Widerspruch sogar zu ihren eigenen Theorien, und in unserer Stadt war es wahrhaftig nicht anders! Allgemein bekannt dürfte auch noch sein, wie vor drei Jahren

die nationalsozialistische Stadtratsmehrheit von Koburg durch ihre Finanzpolitik und die Unfähigkeit ihres neuberufenen Bürgermeisters die Koburger Geldverhältnisse in eine so katastrophale Unordnung brachte, daß die bayerische Regierung einen Stadtkommissar entsenden mußte.

Der Koburger Fall spielte übrigens auch eine Rolle in dem deutschnationalen Abwehrkampf des Jahres 1932 gegen die Hetze, welche damals die Nationalsozialisten gegen die deutschnationale „Herrenkaste" und besonders gegen den Scherl-Verleger betrieben. In einer Flugschrift „Wie die Nazi regieren", herausgegeben von der Deutschnationalen Schriftenvertriebsstelle, Berlin, wurde den nationalsozialistischen „schwülstigen Redensarten" (So hatte der „Völkische Beobachter" triumphiert: „Wir lassen den Sozialismus praktisch zur Tat werden. Koburg ist der nationalsozialistische Befähigungsnachweis"), die „wirkliche Wahrheit über Koburg" gegenübergestellt, die leider zu ganz anderen Feststellungen komme. Darin heißt es:

„Bei der Stadtratswahl am 23. Juni 1929 erlangten die Nationalsozialisten in Koburg als der ersten deutschen Stadt die absolute Mehrheit. Ihr Ortsführer, der Maschinenmeister Franz **Schwede, ließ jetzt vom Angestellten zum unwiderruflichen Beamten und gleich darauf zum ersten Bürgermeister machen.**"

Die deutschnationale Flugschrift stellte dann das „Parteibuchbeamtentum der Nazi" an den Pranger, wies nach, daß sie sich teilweise „mit fremden Federn schmückten" und kam zu dem Schluß, daß „Koburg von den Nazis nicht besser verwaltet wird als die vielen anderen deutschen Städte, sondern schlechter!"

Rathäuser von SA. besetzt! **Nur der Stimmzettel der Zentrumspartei am nächsten Sonntag kann verhindern, daß die Nazis auch in den Rathäusern die Herren werden und damit auch die Gemeindeparlamente zum Tummelplatz der Phrase machen!**

Alle Mann an Bord bleiben!

Der Kampf geht weiter!

Was erhoffen unsere Gegner von den Kommunalwahlen?

Ein Wahl-Großkampftag ist vorüber, aber das stürmische Wetter dauert an, und deshalb gilt für alle unsere Wähler das Kommando: Alle Mann an Deck bleiben! Die von der reichskommissarischen preußischen Regierung auf den kommenden Sonntag angesetzten kommunalen Wahlen sind nicht minder wichtig als die nun wieder einmal hinter uns liegenden Wahlen zum Reichstag und zum preußischen Landtag. Auch die Kommunalwahlen sind heute politische Wahlen, denn die Aufgaben der kommunalen Körperschaften berühren vielfach das Gebiet der Politik.

Die bisherigen Gemeindeparlamente, Kreistage und Provinziallandtage in Preußen sind von den Reichskommissaren kurzerhand aufgelöst worden, obwohl ein Teil dieser Selbstverwaltungs-Körperschaften erst vor kurzer Zeit gewählt worden ist. Man glaubt offenbar, daß die Januarparteien von dem Schwung der Wahlen des 5. März auch bei den kommunalen Wahlen noch profitieren werden. Wie weit gehen diese Wünsche?

In einem nationalsozialistischen Provinzblatte („National-Zeitung", Essen, Nr. 35 vom 5. Februar d. J.) hieß es sofort nach der Auflösung der kommunalen Körperschaften:

„Mit dieser Verordnung hat die unter Adolf Hitlers Führung stehende Regierung in logischer und eiserner Konsequenz diejenigen Maßnahmen ergriffen, die, soll der Umbau unseres gesamten öffentlichten politischen Lebens in umfassender Weise in Angriff genommen und zur Durchführung gebracht werden, unbedingt und ungesäumt erfolgen mußte, um den der politischen Entwicklung der letzten Zeit Hohn sprechenden „Selbstverwaltungskörpern" ein Ende zu bereiten. Wirkte es nicht wie eine Herausforderung, daß sich in den Gemeindeparlamenten die Vertreter der Novemberparteien, die nach der Zusammensetzung der politischen Parlamente berechnet, längst zu allen Teufeln gejagt worden wären, nach wie vor breit machen und in alter Frische ihre Kuhhandelsgeschäfte besorgen konnten!! Waren es nicht die alten, üblen Methoden eines korrupten Parlamentarismus, der gerade in den Selbstverwaltungskörperschaften bis in die jüngste Zeit hinein in schönstem Schwunge waren?!"

Dasselbe Blatt gab in den folgenden Tagen dem Essener Oberbürgermeister mehrfach den „Rat", Fühlung zu nehmen mit der neuen preußischen Regierung, denn dort, und nur dort, falle die Entscheidung über die künftige Finanzgebarung und -gestaltung in den Gemeinden! Damit ist wohl klar genug zugegeben, daß wie in den Reichs- und Länderparlamenten, so künftighin auch in den Selbstverwaltungskörperschaften (dieses Wort wird man nun wohl ebenfalls in Anführungszeichen setzen müssen) nicht die verfassungsgemäß selbständige Entscheidung der Gewählten, sondern der von der Parteiführung dekretierte Wille maßgebend sein soll. Dem muß der feste Entschluß unserer Wählerschaft entgegengestellt werden.

die Rechte der Selbstverwaltung in Uebereinstimmung mit den Prinzipien des Zentrums, die den allgemeinen Staatsnotwendigkeiten durchaus Rechnung tragen, zu wahren und zu verteidigen.

Das kann, soweit es an den Kommunen und Kommunalverbänden liegt, natürlich **nur durch eine möglichst starke Vertretung unserer Grundsätze in den kommunalen Körperschaften geschehen.**

Also Zentrumswähler, seht auf der Hut und tretet auch am nächsten Sonntag wieder vollzählig an die Wahlurne!

Die Deutschnationalen stoßen begreiflicherweise in dasselbe Horn wie ihr Partner. Dabei beschleicht sie jedoch zugleich die Sorge, daß sie durch die Nationalsozialisten hoffnungslos in den Hintergrund gedrängt werden könnten. Das äußert sich beispielsweise auch in einer Vorbemerkung der „Schlesischen Zeitung" zu einem Artikel des Bürgermeisters Dr. Maretzky-Berlin zu den Kommunalwahlen. Denn in Breslau ist die deutschnationale Fraktion heute noch die stärkste des Stadtparlaments. Die Deutschnationalen befürchten also zweifellos in Breslau und anderen Orten, wo sie gewissermaßen „saturiert" sind, die Konkurrenz ihres Partners, der ohnehin in einem Wahlflugblatt von sich behauptet hat, daß nur er Sauberkeit in der öffentlichen Verwaltung garantiere!

Wie dem auch sei, die Zentrumswähler ersehen jedenfalls aus all diesen Meinungsäußerungen, daß sich die Januarparteien wirklich durch die Ausschreibung allgemeiner kommunaler Neuwahlen den festen Unterbau ihrer alleinigen Herrschaft überall in Stadt und Land zu schaffen hoffen.

Zentrumswähler, gebt darauf die Antwort am 12. März!

Alle Mann an Deck bleiben!

Liste 4! Wählen wir.

Log betrieben. In einer Flugschrift „Wie die Nazi regieren", herausgegeben von der Deutschnationalen Schriftenvertriebsstelle, Berlin, wurde den nationalsozialistischen „schwülstigen Redensarten" (So hatte der „Völkische Beobachter" triumphiert: „Wir lassen den Sozialismus praktisch zur Tat werden. Koburg ist der nationalsozialistische Befähigungsnachweis"), die „wirkliche Wahrheit über Koburg" gegenübergestellt, die leider zu ganz anderen Feststellungen komme. Darin heißt es:

„Bei der Stadtratswahl am 23. Juni 1929 erlangten die Nationalsozialisten in Koburg als der ersten deutschen Stadt die absolute Mehrheit. Ihr Ortsführer, der Maschinenmeister Franz **Schwede, ließ jetzt vom Angestellten zum unwiderruflichen Beamten und gleich darauf zum ersten Bürgermeister machen.**"

Die deutschnationale Flugschrift stellte dann das „Parteibuchbeamtentum der Nazi" an den Pranger, wies nach, daß sie sich teilweise „mit fremden Federn schmückten" und kam zu dem Schluß, daß „Koburg von den Nazis nicht besser verwaltet wird als die vielen anderen deutschen Städte, sondern schlechter!"

Rathäuser von SA. besetzt! **Nur der Stimmzettel der Zentrumspartei am nächsten Sonntag kann verhindern, daß die Nazis auch in den Rathäusern die Herren werden und damit auch die Gemeindeparlamente zum Tummelplatz der Phrase machen!**

Frei wollen wir sein!

Kelleler als Bannerkräger.

Joos über die Aufgaben der Zukunft.

Die Kölner Zentrumspartei veranstaltete am Dienstag unter starkem Andrang eine Zusammenkunft aller Bezirksvorsteher, Mitarbeiter und Vertrauensleute zur Besprechung des Reichstagswahlergebnisses und zur Vorbereitung der Stadtverordneten- und Provinziallandtagswahl am kommenden Sonntag.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein von großen Gesichtspunkten ausgehendes fesselndes Referat des

Reichstagsabgeordneter Joos.

Wir sind zusammengekommen, um uns Rechenschaft zu geben über die Wahlen vom letzten Sonntag, sie politisch zu werten und uns zu rüsten auf die Entscheidung am 12. März.

Die Wahlen vom 5. März wird man die „Wahlen der nationalen Revolution" nennen. Wir haben die Situation von Anfang an nicht anders gesehen. Darum war unser Platz klar. Das Zentrum ist antirevolutionär. Darum durfte es keinen Anteil haben an diesen Dingen. Wir haben vieles mit angesehen, das uns weder national noch sonstwie „erhebend" vorkam.

Vielleicht wird man auch einmal von „Rauschwahlen" sprechen. Der 5. März vollzog sich unter ganz anormalen Verhältnissen. Rausch ist etwas, in das man hineingerät und aus dem man wieder herauskommt. Der Anfang meistens kurz, der Rest mitunter lang.

Ueber das Ergebnis braucht man sich nicht zu wundern, es sei denn über den

absoluten Mißerfolg der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot".

So hatte man es sich nicht vorgestellt. Der Vizekanzler von Papen sprach einmal von drei Säulen, die die Regierungen tragen. Heute ist der Zustand so, daß auf die eine 85 v. H. der Stimmen entfallen, auf die beiden anderen zusammen 15 v. H. Die Stützung ist also sehr, sehr einseitig geworden. In den sechs rheinisch-westfälischen Wahlkreisen hat die Kampffront ganze 64 000 Stimmen gewonnen, dabei aber die Deutsche Volkspartei 42 000 verloren.

Der Reichsbote hatte dem Herrn Vizekanzler die Aufgabe zugesprochen, nunmehr den Einbruch in die konfessionelle Mitte zu vollziehen. Aus dem festen Gefüge des Zentrumsturmes sollten endlich Steine herausgebrochen werden. Vorbei!

Das Zentrum blieb einig und geschlossen, vom Fürsten Löwenstein bis zum letzten Kumpel im Bergrevier, unerschüttert in Stadt und Land. Wir gewannen 200 000 Stimmen.

In 28 von 35 Wahlbezirken haben wir eine Stärkung erfahren, davon 77 000 in den sechs rheinisch-westfälischen Wahlkreisen. Das Zentrum steht wie inmitten der Gärungen und Umbrüche 1919 so auch heute in unzerstörbarer Kraft. Das erfüllt uns mit Genugtuung und Zuversicht. Das darf aber unsere Wachsamkeit, unseren Eifer und unsere Anstrengungen nicht beeinflussen. Die Zeichen stehen auf Sturm. Wir werden die Rüstung nicht einen Augenblick ablegen können.

Unsere Gegner verkünden frohlockend: Endlich seit Bismarcks Zeit geht es ohne Zentrum. Das ist erreicht. Zahlenmäßig gesehen braucht man uns nicht, um einfache Gesetze zu machen. Aber — ob man das Zentrum nicht bedarf

als politisch gestaltende Kraft, das ist eine andere Sache.

Nach dem Umsturz von 1918 verfügten die Sozialisten mit den Demokraten über 64 Prozent aller Stimmen und Mandate. Dennoch wagten es die Demokraten nicht, mit den Sozialisten allein zu regieren. Sie suchten bürgerliche Stütze und Ausgleich beim Zentrum. Die Frage ist heute also die, ob die Minister Hugenberg und von Papen Lust haben, allein auf die eine Seite des Waagebalkens zu treten, auf alle Gefahr hin. Drüben drücken die 85 Prozent nach unten . . .

Der Marxismus ist nicht in die germalmende Katastrophe hineingerissen worden, die man ihm bereiten wollte, obschon die Umstände denkbar günstig waren. Die Brandstiftung im Reichstag hatte die öffentliche Meinung stärkstens berührt. Die kommunistische Propaganda war durch Massenverhaftungen unterbunden, die Sozialisten waren stark in Mitleidenschaft gezogen. Und dennoch, nur ein Verlust für beide von 1,2 Millionen Stimmen.

Das ist ein deutliches Zeichen.

Hoffentlich machen wir nicht die Erfahrung Englands nach der Veröffentlichung (1924) jenes der Arbeiterpartei schwer belastenden Sinojew-Briefes. Seine Wirkung war nur vorübergehend. Er schwächte die Arbeiterpartei. Vier Jahre später kam sie zur Herrschaft.

Selbst der Pressedienst des Kampfblocks „Schwarz-Weiß-Rot" mahnte deutlich: „Unerbittliche Energie tut not gegen die heranstürmende Gefahr des Bolschewismus. Aber nur Energie. Bloße Gewalt gegen Gewalt — das gibt auch den Bürgerkrieg. Es darf nicht zu einem Kampfe aller gegen alle kommen; sondern mit fester Hand muß und darf nur vom Staat aus die Ordnung gewahrt und gesichert werden."

Was soll denn nun werden?

Die Frage ist zunächst an diejenigen zu richten, die die Verantwortung für das deutsche Schicksal in Händen haben. Sie haben das Zentrum von der Mitwirkung an der Regierung ausgeschlossen;

von der Mitwirkung im Volke können sie uns nicht ausschließen.

Das Bewußtsein der Mitverantwortlichkeit für die nationale Sache lebt in uns, und keine Gewalt kann sie uns nehmen. Aus ihr heraus arbeiten wir am Wohl und Wehe des deutschen Staates und Volkes nach gewissenhafter Pflicht.

Um den Einsatz unserer politischen Kraft sind wir in der Zentrumspartei nicht verlegen. Wir sind bereit, uns einzusetzen überall da, wo es einen politischen Sinn hat und vor unserem religiösen, nationalen und sozialen Gewissen verantwortet werden kann. Unsere Fragen waren niemals bloße Parteifragen. Als volksverwurzelte Partei, die einen metaphysisch begründeten Staats- und Reichsgedanken in sich trägt, betrafen sie jederzeit die innere und äußere Ordnung von Land und Volk. Wer deutschen Staat und deutsches Volk ordnen will, wird an der Beantwortung der Fragen nicht herumkommen, die uns immer wieder beschäftigen.

Wir achten staats- und volksbildende Kraft, wo immer wir sie finden, können aber nicht darauf verzichten, eigene Vorbilder von bester Staats-, Reichs- und Volksordnung zu haben. Soll nun heute umstürzend neugeordnet werden, dann ist die Stunde gekommen, wo auch die im Zentrum und in der Bayerischen Volkspartei geeinten deutschen Katholiken aus ihrem Staats- und Reichsgedanken heraus ein Besonderes auszusprechen und mitzugestalten bestimmt sind.

Vor die Frage gestellt, woher denn nun eigentlich der so viel verlästerte Einfluß des Zentrums in der deutschen Politik herrühre, hat Graf Keyserling unlängst in der Deutschen Allgemeinen Zeitung folgende Antwort gegeben:

„Die wachsende Machtstellung, welche das Zentrum unter Wilhelm II., und die ungeheure, die es seit 1918 errungen hat, war kein Zufall, und keine Gewaltanwendung wird es für die Dauer schwächen: diese Machtstellung beruht auf jenem Tiefinnerlichen, das im organisierten Katholizismus am meisten vom alten Reiche fortlebt."

Wenn heute ein Gedanke sich von selber aufdrängt und nach Verwirklichung schreit, so ist es der, den ich hier von mir aus zum Ausdruck bringen möchte:

daß nämlich die Reichstagsfraktion des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei noch bevor sie in ihre so verantwortungsreiche Arbeit der kommenden Wochen hineinsteigen, in Erinnerung an ihre große geschichtliche Ueberlieferung sich im hohen Dome zu Mainz am Grabe eines Emanuel von Ketteler, des unsterblichen Bannerträgers des alten Reichsgedankens, zusammenfinden möchten.

Wer den deutschen Reichstag nach Potsdam ruft, muß wissen, daß er damit die Frage der formalen Gestaltung der Nation und des deutschen Nationalstaates aufs neue aufwirft. Diese Frage wird aber wie im Verlaufe des 19. Jahrhunderts lauten:

großdeutsch oder kleindeutsch,

Reich oder Preußen, d. h. ein Deutsches Reich, dem die politische und soziale Ordnung in Mitteleuropa überantwortet ist und das sich dieser Aufgabe widmet, statt sich in die Welt hinein zu verlieren. An dieser Stelle stand der große Mainzer Bischof und deutsche Reichspolitiker von Ketteler. Hier stehen auch wir. In einer solchen Schau fühlen wir uns mit Ketteler eins, und an seinem Grabe sollte deutschen Katholiken die Kraft wachsen, die politische Gegenwart mutvoll und zielbewußt anzufassen.

In der gegenwärtigen Stunde möchte ich zu dem großen Fragenkomplex, der durch die nationale Revolution unserer Tage aufgeworfen wird, nichts weiter sagen. Nur auf das eine möchte ich noch verweisen: wie immer man die nationale Weiterentwicklung sich denken mag, unvergessen bleibe die Lehre der Geschichte:

Nationale und soziale Entwicklung müssen Hand in Hand gehen.

Das haben alle wahrhaften Reformer begriffen. Indem sie den Staat zu formen suchten, ordneten sie zugleich das Volk das ganze Volk. Wer reaktionär händeln will, unterbricht das Werk der Volkswerdung und der verständnisvollen Nationalisierung.

Es ist Zeit, an Freiherrn von Stein zu erinnern. Er achtete, stützte und pflegte

vernünftige Freiheit und freie Selbstverantwortung.

„Das zudringliche Eingreifen der Staatsbehörden in Privat- und Gemeindeangelegenheiten muß aufhören und an dessen Stelle die Tätigkeit des Bürgers treten, der nicht in Formen und Papier lebt, sondern kräftig handelt." So schrieb er vor 100 Jahren. Daran sollen wir denken und nicht an irgendwelchen Klüngel von Interessen, wenn wir am kommenden 12. März die Vertretungen zu den Gemeinden, Kreisen und Provinzen wählen. Sonderinteressen von Gruppen werden sinnlos, wenn das Ganze auf dem Spiele steht.

Wir wollen freie Bürger sein in Selbstachtung und in den Rechten der Selbstverwaltung. Damit wahren wir eine ehrwürdige Tradition westdeutscher Kultur, deren Fruchtbarkeit sich erwiesen hat in der Mannigfaltigkeit des Volkslebens und des Gemeindebürgertums. Diese Mannigfaltigkeit mit aller Kraft zu verteidigen gegen schablonenhafte und zentralistische Diktatur ist das Gebot der Stunde.

Wo noch Sinn für Freiheit, Selbständigkeit und Verschiedenartigkeit gegen Geist und Leben tötende Uniformierung und öde Gleichmacherei, da muß sich alles zusammenfinden gegen die Alleinherrschaft einer vermassten Bewegung, die sich nicht nur unseres Staates, sondern auch unserer Gemeinden bemächtigen will. Zentrum muß auch hier Widerstand, Sammlung und Bannerträger sein.

Liste 4! Stimm dafür!

Wie die Japaner Jehol besetzten.

Wirtschaftliche und strategische Beweggründe der neuen Offensive. Mörderische Schlacht bei 27 Grad Kälte. – 40 000 Japaner gegen 100 000 Chinesen.

London, den 8. März. (Drahtb.)

Innerhalb von vierzehn Tagen ist es den Japanern gelungen, die chinesische Provinz Jehol zu erobern und bis zur Großen Mauer vorzudringen. Die Chinesen, die ungefähr 12000 Tote und Verwundete haben, beziehen bei der Großen Mauer eine neue Verteidigungslinie, um den eventuellen Vormarsch der Japaner auf Peking aufzuhalten.

Schon unmittelbar nach Gründung der unabhängigen Mandschurei konnte man in den japanischen Zeitungen oft die Behauptung lesen, daß die natürliche Grenze dieses Staates die Große Mauer sei. Im März 1932 erklärte auch der Gouverneur von Jehol, General Tang-Yulin, daß er sich gerne der Herrschaft des mandschurischen Präsidenten Pu-Yi unterwerfen wolle. Als von Seiten der chinesischen Regierung Maßnahmen gegen den aufrührerischen General angedroht wurden, ließ Japan offiziell mitteilen, daß es Jehol vor den Angriffen „fremder" Truppen um jeden Preis schützen werde.

Ausschlaggebend für diese Haltung von Japan war vor allem

die strategische Bedeutung der Provinz Jehol.

Solange sich diese Provinz in den chinesischen Händen befand, war der einzige Weg von China nach der Mandschurei, die Eisenbahnstrecke über Mukden, unter Kontrolle der chinesischen Machthaber. Dazu kam aber auch der Umstand, daß Jehol sehr reich an Bodenschätzen, über reiche Kohlengruben und Petroleumquellen verfügt und schon seit langem Gegenstand der verschiedensten Expansionsgelüste war. Gestützt auf das gebirgige Jehol, konnten die Japaner viel leichter die Mandschurei verteidigen; eine Befestigungslinie hinter der Großen Mauer erschwerte jeden Einfall der Chinesen in die Mandschurei.

Beginn der Offensive.

Mitte Februar entschloß sich die chinesische Regierung, in Jehol Truppen in Stärke von nahezu 150 000 Mann zusammenzuziehen, um dem drohenden Ueberfall der Japaner zuvorzukommen. Bis dahin waren die Japaner als Vertragspartner der Mandschurei damit beschäftigt, die „Räuberbanden" im Norden der Mandschurei auszurotten; außerdem waren sie durch die Verhandlungen in Genf stark gehemmt und wollten zumindest den Ausgang der Beratungen des Völkerbundes abwarten. Als sie aber erkannten, daß die Entscheidung des Völkerbundes unbedingt gegen sie ausfallen würde, änderten sie plötzlich ihre Taktik. Da im Frühling jede Kriegführung in Jehol wegen der in dieser Provinz regelmäßig auftretenden Ueberschwemmungen unmöglich gewesen wäre, erklärte die japanische Regierung, sie sei vertraglich verpflichtet, dem mandschurischen Staat gegen jedes andere Land beizustehen, und forderte China zur sofortigen Räumung der „mandschurischen" Provinz Jehol auf. Als die Chinesen diese Zumutung empört zurückwiesen, überschritten die japanischen Truppen die Grenze dieser Provinz. Zahlenmäßig schien die Lage der Japaner sehr ungünstig, denn sie verfügten über 40 000 Mann, denen die Chinesen zunächst 100 000 Mann entgegenstellten. Dafür führten die Japaner Panzerzüge, Tanks, Flugzeuggeschwader und anderes modernes Kriegsgerät mit. Von Mukden aus rückte die Brigade des Generals Sufuki gegen Tschau-jangh vor; zugleich bewegte sich das Gros der mandschurischen Armee in der Richtung nach Kwajta.

Die dreitägige Schlacht bei Tschau-jangh.

Auf beiden Kriegsfronten leisteten die Chinesen verzweifelten Widerstand. Sie zogen ihre Haupttruppen bei Tschau-jangh zusammen, um die zahlenmäßig schwächeren Japaner unter General Sufuki, gestützt auf die Befestigungen von Tschau-jangh, dort zum Stehen zu bringen. Am 24. Februar erfolgte der Zusammenprall der beiden Armeen; bei einer Kälte von 27 Grad entwickelte sich in der Umgebung der Stadt

die blutigste Schlacht des Jehol-Feldzuges.

Drei Tage lang erwiesen sich die Chinesen als durchaus ebenbürtige Gegner der Japaner. Es kam zu heftigen Bajonettkämpfen, bei denen die Chinesen die Oberhand behielten. Erst als die Japaner ihre Flugzeuggeschwader einsetzen konnten, änderte sich die Kriegslage. Dazu kam, daß gewisse Teile der chinesischen Truppen plötzlich von dem Gros der Armee abfielen und, offenbar bestochen durch japanische Agenten, die Flucht ergriffen. Das furchtbare Bombardement der Flugzeuge jagte die Chinesen aus ihren Befestigungen; nach drei Tagen tapferer Verteidigung mußten sie Tschau-jangh räumen. Sie zogen sich auf Jehol, die Hauptstadt der Provinz, zurück.

Nur bis zur Großen Mauer.

Unterdessen hatte die mandschurische Armee nach harten Kämpfen Tschi-fongh im Norden von Jehol eingenommen. Sie erreichte an einigen Stellen **die Große Mauer und bewegte sich entlang der** Mauer in das Innere der Provinz. Ueberall leisteten die Chinesen Widerstand; da aber General Sufuki sich langsam der Hauptstadt Jehol näherte, mußten sie sich allmählich zurückziehen, um nicht von beiden Seiten umklammert zu werden.

Die Kämpfe um Jehol selbst gestalteten sich für die Chinesen besonders unglücklich,

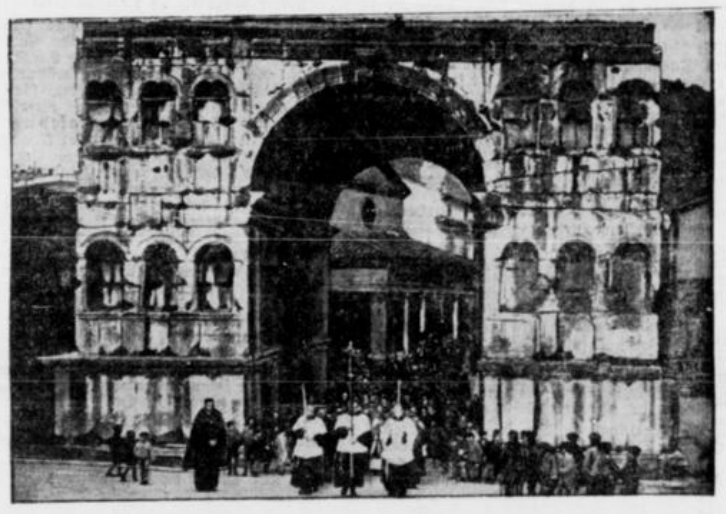
da einer der Unterführer mit seiner Brigade zu den Japanern überging.

Unter solchen Umständen blieb ihnen nichts mehr übrig, als Jehol zu verlassen und sich auf der ganzen Linie nach der Großen Mauer zurückzuziehen. Kurz darauf besetzten die Japaner Jehol. Zugleich veröffentlichten sie einen Aufruf an die Bevölkerung, aus dem hervorgeht, daß sie keinesfalls die Absicht haben, die Große Mauer zu überschreiten, vorausgesetzt, daß nicht etwa „Provokationen" seitens der Chinesen erfolgen würden. Trotz alledem rüsten die Chinesen fieberhaft, um hinter der Großen Mauer eine neue Front aufzubauen und die rechtzeitige Verteidigung der Pässe vorzubereiten.

Große Empörung rief in Peking die Nachricht von der überstürzten Flucht des Generals Tang-Yukin aus Jehol hervor. Es ist derselbe General, der im Jahre 1932 mit dem mandschurischen Staat paktierte, sich aber dann unter dem Druck der Regierung unterwarf. Nach der Niederlage der chinesischen Truppen war er einer der ersten, der Jehol fluchtartig verließ und dadurch in der Stadt eine furchtbare Panik hervorrief. Man nimmt an, daß er zu den Japanern geflohen ist.

Bezeichnend ist, daß zwischen Japan und China die diplomatischen Beziehungen bis heute nicht abgebrochen worden sind.

Fasten-Prozession in Rom.



Ein malerisches Bild von der römischen Fasten-Prozession bei dem Durchzug unter dem Giano-Bogen. Der Umzug der Priester durch das altheidnische Tor wirkt wie ein Triumph des christlichen Glaubens über die heidnische Zivilisation, deren Mittelpunkt von dem Erscheinen des Christentums das kaiserliche Rom war.

Akrobaten zeigen ihre Kunst auf der Straße.



Parterre-Akrobaten,

die einst als sogenannte „Große Nummer" in den ersten Varietés Europas auftraten, müssen heute ihr Brot auf der Straße verdienen, wo sie ihre staunenerregenden Kunststücke den Passanten vorführen und hoffen, dafür einige wenige Groschen mildtätiger Spender zu bekommen.

Zeitschriftenschau.

Freiheit oder — Bindung? Was tut not? Die Antwort gibt ein zu ernsthafter Selbstprüfung zwingender Aufsatz Wilhelm Michels unter der Ueberschrift „Regierungsfähiges Denken" im Märzheft der „Deutschen Zeitschrift" (früher „Kunstwart"). „Die Sorge des Liberalismus, schreibt hier Michel, einer unserer scharfsichtigsten und positivsten Deuter der heutigen Zeiterscheinungen, lautete: „Wie besteht der Einzelne im Staat und gegenüber dem Staat? Wie besteht er gegenüber der Ehe und allen Lebensformen und höheren Ordnungen? Unsere Sorge ist: Was gründet den Staat? Was gibt lebensrichtige Führung? Was hält und trägt, fügt und bindet, was wärmt und durchblutet? Und diese Sorge ist so sehr die objektive Sorge des Augenblick, daß sie selbst von jedem Liberalismus, der sich im Ernst für regierungsfähig hält, geteilt werden muß — und geteilt wird. Es geht darum das Maß zu finden, das jetzt dem Verhältnis zwischen Freiheit und Bindung gesetzt ist. Ein neues Maß, da das alte seine messende und richtende Kraft verloren hat."



(21. Fortsetzung.)

Heimlich stahl er sich die Treppe hinunter, über den Hof hinter dem Wagen vorbei, sprang in einen Graben, der für die Gartenmauer bis zum nahen Gebüsch gezogen war, und erreichte im Schutze der Dunkelheit das Freie. Den Weg aus dem Gebüsch nach Heerlen kannte er von den Spaziergängen mit Mimi. Seine Chauffeuruniform konnte ihn in der nahen Umgebung verraten, wenn die Polizei bereits auf ihn gehetzt war. Darum schien es ihm ratsam, nicht den nächsten Grenzübergang zu wählen, sondern sich mehr nördlich zu wenden. Wenn er wenigstens Sittard unbehelligt erreichen würde. Von dort würde es ihm ein leichtes sein, die Grenzposten zu umgehen.

Also marschierte er frisch voran. Die laue Sommernacht umkoste seine dämmernden Schläfen. Die Brust dehnte sich und sog den Heuduft der Wiesen und den Geruch der schlummernden Erde in vollen Zügen ein.

Das jauchzende Gefühl der Freiheit, die hinter den Grenzpfählen winkte, beflügelte seine Schritte.

Allmählich begann sein Magen zu knurren. Sein Gaumen war wie ausgetrocknet, seine Lippen brannten wie im Fieber. Das kleine Törfchen Geleen ließ er links liegen, da es schon begann, Tag zu werden. In den Wiesenhecken hing der Tau in glitzernden Tropfen. Murmelnd schlängelte sich ein schmaler Bach durch die saftigen Wiesen. Wilhelm **kniete am Rande nieder und schöpfte** mit der Hand **von dem quellklaren Wasser.**

Hinter den Wiesen tat das Feld sich auf. Im Vorbeigehen riß er eine Mohrrübe aus und stillte damit den grimmigsten Hunger. Auf der Landstraße, die von Geleen nach Sittard führt, hielt er einen Lastwagen an und bot dem Führer einen Gulden, wenn er ihn mitnehme. Der war gern dazu bereit, zumal er mit einiger Hochachtung auf seinen „Kollegen" in dieser eleganten Chauffeuruniform herabschaute.

Kurz vor dem Städtchen Sittard erklärte Wilhelm, daß er weit genug sei, stieg ab und versah sich für den ganzen Tag mit Lebensmitteln, die er in den kleinen Läden an der Straße ohne Gefahr kaufen konnte.

Es war noch ziemlich früh am Tage. So streifte er stundenlang durch die wogenden Kornfelder, um bei Einbruch der Dunkelheit der Grenze nahe zu sein.

Als es Abend wurde, bemerkte er hinter sich zwei berittene Gendarmen der holländischen Polizei. Sie machten zwar nicht den Eindruck, als seien sie auf der Verfolgung oder auf einer Streife begriffen. Trotzdem hielt es Wilhelm für besser, ihnen auszuweichen.

Er schlug sich also in das Dickicht eines hohen Kornfeldes und ließ die beiden gemächlich vorbeitraben. Als sie außer Sicht waren, beschloß er, sein Glück zu wagen. In einer Entfernung von etwa zweihundert Metern schlich er auf einem schmalen Feldwege an einem Grenzposten vorbei. Kein Mensch schien in der Nähe. Plötzlich tauchte hinter einer Hecke ein Grenzbeamter auf. Wilhelm sah ihn und lief querfeldein. Der Beamte hatte ihn schon erspäht. Sofort hörte Wilhelm die Aufforderung, stehenzubleiben. Statt dessen begann er zu laufen, sprang im Galopp über einen Graben, krach unter einer Hecke durch, erhob sich wieder und hörte, wie der Verfolger schrie, daß er schießen werde. Wilhelm warf sich nieder, duckte sich einen Augenblick wie beim Angriff im Felde und hastete von neuem vorwärts. Dabei war es ihm, als habe etwas seine Mütze gestreift. Ob der Knall Wirklichkeit oder Einbildung war, konnte er nicht unterscheiden. Aber der Holländer schien die Verfolgung aufzugeben. Der deutsche Boden war erreicht.

IX. Kapitel.

In Neudorf fiel das Erscheinen Wilhelms zunächst nicht auf. Man hatte ihn schon früher oft mit seiner Mutter gesehen, nämlich jedesmal, wenn er für einen oder zwei Tage auf Urlaub weilte. Da die Ferienzeit begonnen hatte, bildete sich die Meinung, Wilhelm werde wohl für längere Zeit Urlaub haben. Gar großartig hatte er sich herausgemacht, ging noch strammer als sonst, kümmerte sich nicht um die Besatzung auf der Straße, tat aber gegen jedermann freundlich, was ihm von allen Seiten mit Achtung und Wohlwollen erwidert wurde. Die jungen Mädchen standen hinter den dünnen Gardinen und erforschten tuschelnd, ob der nicht zu schade sei für eine Lisa Freud oder Mimi Schaaf.

Seine Mutter hatte sich nicht wenig erschreckt, als er, ohne vorher zu schreiben, zu ganz ungewohnter Zeit, dazu in seiner Dienstkleidung und ohne Gepäck plötzlich in der Tür stand. Um ihr über das erste hinwegzuhelfen, sagte er, er habe in Neudorf zu tun und wolle nur eben guten Tag sagen. Als aber ihr scharfes Auge in seiner Dienstmütze ein kleines Loch erblickte und überhaupt seinen Anzug einer genauen Musterung unterzog, wurde er unsicher, schob die Kaffeetasse mit dem dünnen Getränk und den Teller mit frischen Bratkartoffeln auf Seite und gestand kurz und bündig:

„Nun, wenn du's absolut wissen willst — ich habe in den Sack gehauen — mit Holland ist's aus."

Die gute Frau erblaßte. Ihre Nerven ertrugen es nicht mehr, daß ihr etwas Unerwartetes ins Haus kam. Natürlich dachte sie gleich an das Schlimmste. Die dünnen blutlosen Lippen fingen an zu zucken; die dürren Hände nestelten an ihrem Kleide, und die Augen füllten sich langsam mit Tränen.

„Mutter, du hast nun absolut keinen Grund, dich irgendwie zu beunruhigen. Für dich ist in jeder Weise gesorgt. Ich werde in den nächsten Tagen zu Betriebsführer Hennes gehen und fragen, ob ich hier wieder Arbeit bekomme. Dann bin ich wieder ganz bei dir, und du bist nicht mehr so allein."

„Ja, wie ist denn das alles gekommen?" fragte sie stockend.

„Das erzähle ich dir später; es ist eine lange Geschichte. Ich habe, weil ich Deutscher bin, Krach bekommen, habe ihnen gründlich meine Meinung gesagt und bin meiner Wege gegangen. Siehst du, es sind schon etwas viel „Mosse" da, wie sie sagen. Da werden sie uns leicht überdrüssig. Man kann sich doch auch nicht alles gefallen lassen."

Wilhelm hatte so viel Gulden auf die hohe Kante gelegt, daß er sich wieder neu einkleiden konnte. Inzwischen war mit der Mark in die Millionen hineingeraten. Es gab fast in jedem Dorf besondere Geldscheine. Am liebsten sah man aber die ausländischen Banknoten. Wer damit zahlte, konnte alles haben. Der Gulden aber stand hoch im Kurs.

In einem eleganten neuen Anzug stellte sich Wilhelm am dritten Tage bei Betriebsführer Hennes in der Privatwohnung vor. Es war Nachmittag, ungefähr um die Zeit, da der Betriebsführer gewöhnlich nach Hause kam. Gertrud öffnete, sie nicht sehr überrascht, sondern reichte Wilhelm wie einem lieben Gast die Hand und sagte:

„Eigentlich hatte ich Sie schon gestern erwartet."

„Sie mich?" fragte Wilhelm ehrlich erstaunt. „Woher wissen Sie?"

„Oh, daß Wilhelm Breuer wieder da sei, hat mir unser Dienstmädchen schon erzählt, als Sie kaum in Neudorf waren. Aber nun setzen Sie sich. Ihr Brief hat mich so neugierig gemacht, daß ich die ganze Nacht nicht geschlafen habe."

Mit weltmännischer Selbstverständlichkeit ließ sich Wilhelm in den ihm angewiesenen Klubsessel im Herrenzimmer nieder und begann zu erzählen, während seine Augen mit unverhohlener Bewunderung auf Gertrud ruhten. Ihr Antlitz war leicht gebräunt, das reiche blonde Haar über der herrlichen Stirn gescheitelt und hinten im Nacken zu einem schweren Knoten zusammengelegt. Ein einfaches, schmal gestreiftes Seidenkleid von duftiger Farbe, in der Taille von einem weißen Gürtel umschlossen, gab ihrem edlen Wuchs den Adel fraulicher Schönheit. Wirklich, dieses Mädchen war schön und schien es nicht zu wissen.

So saß sie vor ihm und hörte ihm zu. Er schilderte nur die letzten Stunden im Hause Vandermeulen, d. h. von der Abfindung des Frankfurter Briefes bis zu seiner Flucht über die Grenze.

Hätte ich doch den Brief in seiner ersten Fassung abgeschickt, ging es ihm durch den Sinn. Eine warme Erregung kam über ihn, eine Freude wie nach einem Husarenstreich, von diesem Mädchen geteilt, das ihn aufrichtig bewunderte, setzte ihn beinahe in Flammen. Und wie sie lachte, wie das Geschmeide der Zähne hinter den roten Lippen blitzte. Richtiges, blutwarmes Rot, keine Schminke, kein Puder. Und die Augen — Seelenfensterlein, daraus soviel Sauberkeit, soviel blitzblanke Tugend schaute, daß ihm ganz eigen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster gl. gutt KG essen + köln

SPORT·SPIEL·TURNEN

Ländermannschaft — ein Versager.

Matte Fußballprobe in Frankfurt.

Die für den Ländertampf gegen Frankreich am 19. März in Berlin in Aussicht genommene deutsche Nationalmannschaft trug am Mittwoch vor 10 000 Zuschauern in Frankfurt a. M. ein Uebungsspiel gegen eine Frankfurter Städtemannschaft aus. Das Spiel endete 3:3, nachdem die Frankfurter zur Pause noch mit 2:1 geführt hatten. In den ersten 45 Minuten waren die Süddeutschen weit besser als die deutsche Elf. Leichter legte zwei Tore vor, während den Internationalen durch Hohmann nur ein Gegentreffer glückte. Der Mittelläufer Bender und der gesamte Sturm lieferten in dieser Zeit ein schwaches Spiel. Nach der Pause wurden in der DFB-Elf Müller (Karlsruhe) als Halbrechter und Fischer (Pforzheim) als Halblinker neu eingesetzt. Wiederum lagen die Süddeutschen fast während des ganzen Abschnittes im Angriff. Hensel vergrößert sogar den Vorsprung auf 3:1. Dann holte Kobierski für die Bundesmannschaft ein Tor auf und noch in der letzten Minute stellte Fischer das Schlußergebnis auf 3:3.

Die DFB-Elf spielte zunächst in folgender Besetzung: Buchloh (Bf. Speldorf); Schüy — Stubb (Eintracht Frankfurt); Gramlich (Eintracht Frankfurt) — Bender (Fortuna Düsseldorf) — Mantel (Eintracht Frankfurt); Langenhein (VfR. Mannheim) — Fischer (Pforzheim)— Hohmann — Nasselnberg (Bf. Benrath) — Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Für Frankfurt spielten: Schmitt (Eintracht); Schreiber — Radler (FSV.); Knöpfle (FSV) — Leis — Kroha (Eintracht); Trumpler (Eintracht) — Müller (Karlsruhe) — Leichter (Niederrad) — Heldmann — Hensel (FSV.).

Neben den bereits skizzierten Situationen aus dem Spiel ist noch zu erwähnen, daß sich Nasselnberg schon nach einer guten Viertelstunde eine Knieverletzung zuzog und ausscheiden mußte. Für ihn spielte der Karlsruher Müller weiter, während dessen Posten in der Frankfurter Elf von Tiefel (Niederrad) übernommen wurde.

Kritisch hören wir aus Frankfurt folgendes:

Der Spielausschuß, der nach diesem Spiel die Nationalelf aufzustellen hat, ist wirklich nicht zu beneiden. Zwar besteht wegen des Schlußdreiecks keine große Sorge, aber schon bei der Läuferreihe beginnen die Verlegenheiten. In der Läuferreihe könnte man die Außen Mantel und Gramlich stehen lassen. Zwar befriedigten sie in den ersten 20 Minuten auch nicht voll, das lag aber wohl in erster Linie am Versagen Benders, mit dem sie sich erst abfinden mußten. Bender kommt für die Nationalelf nicht in Frage.

Und nun der Sturm: Er hatte einen Mann von Format aufzuweisen. Langenhein wurde von Trumpler in den Schatten gestellt. Fischer fühlte sich auf beiden Halbstürmerposten nicht wohl. Hohmann besitzt gewisse Qualitäten. Dennoch erreicht er einen Rohr bei weitem nicht und auch sein Gegenüber Leichter in der Frankfurter Elf war besser. Müller und Kobierski sind gute, brauchbare Leute. Als Müller neben Trumpler stand, war ein neues Talent entdeckt. Im Sturm der Nationalelf fand er sich weniger gut zurecht, und wenn Kobierski nur zuweilen gefiel, so lag das auch daran, daß er sich mit seiner Umgebung nicht gerstand.

Gau Bochum und die Profifrage.

Aussprache zwischen Verbandsvorstand und Vereinsvertretern.

Die gaue Bochum und Herne im WSV. hatten gestern abend die Vereinsvertreter in die Bochumer Bürgergesellschaft geladen, um Aussprache über das brennende Problem der Einführung des Berufsfußballs zu halten. Vom Verbandsvorstand waren der Vorsitzende Rechtsanwalt Jerich (Bochum) und Verbandsdirektor von Mengden erschienen. Nach Begrüßung der zahlreichen Vereinsvertreter durch den Vorsitzenden des Gaues Bochum, J. Zynda, ergriff Rechtsanwalt Jerich das Wort zu einem längeren Referat, in dem er den Standpunkt des Verbandsvorstandes und seinen nun schon Monate dauernden Kampf für die reinliche Scheidung im deutschen Fußballsport herausstellte. Gegen die Amateurbestimmungen wurde seit geraumer Zeit bewußt von Vereinen verstoßen. Diese Tatsache sei dem Deutschen Fußballbund bekannt, aber der griff nicht ein. Das sei auch im WSV.-Gebiet der Fall, ohne daß es möglich sei, die Machtmittel des Verbandes in Anwendung bringen zu können. Aus sittlichen Gründen heraus sei die scharfe Trennung zu fordern, denn wer wolle glauben, daß etwa die süddeutschen Großvereine zum reinen Amateurismus zurückzuführen sind. Es komme auf die sportliche Gesinnung an, und wenn der Deutsche Fußball-Bund nicht die Kraft aufbringe, hier einzugreifen, dann könne man ihn nicht mehr denen zusählen, die berufen seien, zur Ertüchtigung der deutschen Jugend sein Teil beizutragen.

An das Referat schloß sich eine Aussprache der Vereinsvertreter, die sich darin einig waren, daß der Trennungsstrich gezogen werden müsse. Verbandsdirektor von Menaden machte noch ergänzende Ausführungen, die ein grelles Schlaglicht auf die Verhältnisse warf.

In seinem Schlußwort unterstrich Rechtsanwalt Jerich nochmals das sittliche Moment, das eine endgültige Vereinigung erfordere. Das Fazit: Die Vereinsvertreter waren für die reinliche Scheidung, ohne daß zu erkennen war, wo die Grenzen zwischen Berufs- und Amateursport eigentlich liegen sollen

*

Turnverein unterstützt den wilden Profisport.

Amtlich wird vom Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband mitgeteilt: „Der TV. 1848 Saarbrücken hat seinen Spielplatz der wilden Berufs-Fußballbewegung zur Verfügung gestellt. Dadurch hat er in gröblicher Weise gegen Sinn und Inhalt des mit der DT. abgeschlossenen Vertrages verstoßen. — Der V. V. beschloß deshalb, ihn von der weiteren Teilnahme an den Verbandsspielen mit sofortiger Wirkung auszuschließen." Man darf annehmen, daß selbst die DT. gegen den Saarbrücker TV einschreiten wird.

Fußballspiel der Pflichtarbeiter.

Gerthe-Hiltrop Friedhof — Zentralfriedhof Altenbochum.

Dem Beispiele anderer folgend, haben sich auch die Pflichtarbeiter entschlossen, ein Fußballspiel auszutragen, dessen Reinertrag den Pflichtarbeitern zugesprochen wird. Dieses Spiel findet am Sonnabend, 11. März, nachmittags 2 Uhr, auf dem städt. Sportplatz an der Castroper Straße statt. Da unter diesen Spielern auch solche zu finden sind, die früher schon und heute noch in verschiedenen Vereinen aktiv tätig sind, ist die Gewähr für guten Sport gegeben. Um jedem die Möglichkeit zu geben, sich dieses Spiel anzusehen, wird ein Eintrittspreis von nur 10 Pfg. erhoben

Deutschland-Rundfahrt 1933.

Der Streckenplan liegt fest. — Die Mannschaften.

Nachdem im vergangenen Jahre wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse die Deutschland-Rundfahrt als größte und repräsentativste deutsche Straßenveranstaltung ausfallen mußte, ist ihre Durchführung für dieses Jahr wohl gesichert. Allerdings fällt die endgültige Entscheidung darüber erst am 15. März, aber man darf wohl mit Sicherheit annehmen, daß sie zur Durchführung gelangt, zumal die Grundlagen gesichert sind. Der Streckenplan liegt bereits genau fest. Start und Ziel befindet sich in Berlin, insgesamt werden 18 Etappen ausgefahren, die wie folgt eingeteilt sind:

1. Etappe: Montag, 1. Mai: Berlin—Breslau 328,3 km; 2. Etappe: Dienstag, 2. Mai: Breslau—Dresden 260 km; 3. Etappe: Mittwoch, 3. Mai: Dresden—Chemnitz 208,7 km; Ruhetag am Donnerstag, 4. Mai; 4. Etappe: Freitag, 5. Mai: Chemnitz—Erfurt 224,3 km; 5. Etappe: Samstag, 6. Mai: Erfurt—Schweinfurt 247,4 km; 6. Etappe: Sonntag, 7. Mai: Schweinfurt—München 294,8 km; 7. Etappe: Montag, 8. Mai: München—Augsburg 257,6 km; 8. Etappe: Dienstag, 9. Mai: Augsburg—Friedrichshafen 217 km; Ruhetag am Mittwoch, 10. Mai; 9. Etappe: Donnerstag, 11. Mai: Friedrichshafen—Freiburg 215,4 km; 10. Etappe: Freitag, 12. Mai: Freiburg—Stuttgart 233,7 km; 11. Etappe: Samstag, 13. Mai: Stuttgart—Frankfurt a. M. 254,8 km; Ruhetag am Sonntag, 14. Mai; 12. Etappe: Montag, 15. Mai: Frankfurt—Köln 316,8 km; 13. Etappe Dienstag, 16. Mai: Köln—Dortmund 245,3 km; 14. Etappe: Mittwoch, 17. Mai: Dortmund—Hannover 318,3 km; 15. Etappe: Donnerstag, 18. Mai: Hannover—Hamburg 280,3 km; 16. Etappe: Freitag, den 19. Mai: Hamburg—Magdeburg 261,2 km; 17. Etappe Samstag, 20. Mai: Magdeburg—Leipzig 225 km; 18. Etappe: Sonntag, 21. Mai: Leipzig—Berlin (Avus) 223,5 km. Die Gesamtstrecke führt also über 4500 Kilometer in 18 Etappen. Die Dauer ist vom 30. April bis 21. Mai 1933 mit nur drei Ruhetagen. Bemerkenswert ist übrigens, daß Exzellenz Dr. Lewald das Protektorat der Deutschland-Rundfahrt übernommen hat.

Die deutsche Ländermannschaft soll die bewährten Straßenführer Stoepel, Thierbach, Sieronski, Buse, Degel, Gener und vielleicht auch Schön umfassen. Allerdings müßte entweder Geyer oder Siegel zurücktreten, wenn der Wiesbadener startet. Von den drei ausländischen Mannschaften ist bisher nur die „gemischte" komplett. Nicolas Franz (Luxemburg) Bulla und Thallinger (Oesterreich). Antenen, Egne und Boffard (Schweiz) werden sie bilden. Auch die Franzosen werden mit Neuhard, Barthelemy, Pierre Magne, Godinat, Buviot und Gabard eine starke Mannschaft stellen. Bei den Belgiern ist es schwieriger, da hier die Fabrikverträge einzelner Fahrer ein Hindernis sind. Vorgesehen sind Demunsere, Degraeve, J. Wauters, Devocht, Jean Aerts, Louke, Schepers, Lemaire, Croon, Kaers, also 10 Fahrer.

Außerdem werden noch verschiedene deutsche Verbandsvertretungen starten. So hat man für Berlin Risch, Kutschbach, Uffat, O. Tieh, O. Nickel, und R. Wolke in Aussicht genommen. Den deutschen Westen sollen Schenk, Neckar, Hoden, Essing, Esser und Arentz vertreten. Süddeutschland stellt Umbenhauer, Altenburger, Koch, Giebler, Ickes und Hauser, während Nord- und Ostdeutschland mit Manchen, Nietzsche, Oldoeter, Seifferth, Wecklering und Twiehaus zur Stelle sein dürften.

*

Deutsche Rennfahrer in Paris geschlagen.

Beim Pariser Wohltätigkeits-Sportabend konnten sich die deutschen Rennfahrer nicht durchsetzen. Der Kölner Richter wurde in der Vorentscheidung des Fliegertreffens nur dritter hinter Gerardin und Martinetti und gelangte so nicht in das Finale. Gerardin gewann dann auch den Endlauf vor Michard überlegen. Nicht besser erging es den deutschen Stehern. In einem 30-Kilometer-Lauf siegte Lacauchay in 29:10,8 Minuten vor Marechal (600 Meter), Möller (625 Meter), Grassin (1000 Meter), Paillard (1750 Meter) und Walter Sawall (12 Runden zurück).

Punching Bochum — Hamborn 24.

Nach seinem Sieg über den Vorring 29 Bochum tritt der B. T. C. „Punching" Bochum am kommenden Samstag wieder mit einer Vorveranstaltung an die Oeffentlichkeit. Der stärkste Vorverein des Rheingaues, der B. C. V. Hamborn 24 wurde als Gegner verpflichtet. Hamborn 24 konnte in der letzten Zeit fast alle Gegner hoch schlagen.

Die TuS.-Staffel nicht bei den Masaryk-Spielen.

Nach einer Korrespondenzmeldung, die auch wir veröffentlicht haben, sollen verschiedene deutsche Leichtathleten eine Einladung zu den 3. Masaryk-Spielen in Pardubitz (Tschechoslowakei) erhalten haben. Bis heute ist eine solche Einladung beim TuS. Bochum nicht eingegangen. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, dürfte auch die Bochumer Staffel der Einladung keine Folge leisten mit Rücksicht auf die bekannte Einstellung der dortigen Behörden gegenüber den deutschen Brüdern in den Grenzlanden.

Tennis in Monte Carlo.

Cilly Außem geschlagen.

Nach einer mehrtägigen durch Regen bedingten Unterbrechung konnte das internationale Tennisturnier in Monte Carlo jetzt endlich seinen Fortgang nehmen. Im Herrendoppel um den Butler-Cup stehen die vier letzten Paare fest. Das deutsche Paar von Cramm-Kleinschroth wurde bereits im Achtelfinale von den Franzosen Leseur-Boussus mit 2:6, 6:2, 4:6, 3:6 ausgeschaltet. Im Damendoppel um den Beaumont-Pokal sind die deutschen Bewerberinnen gleichfalls ausgeschieden. Cilly Außem-Edith Sander unterlagen gegen die Engländerinnen Thomas-Satterwaite 1:6, 4:6. Den einzigen deutschen Sieg gab es im Herreneinzel, wo Gottfried von Cramm mit 6:2, 6:2, 11:9 über den Holländer Karsten erfolgreich war. Ueberraschend kam die Niederlage des Engländers Olliff mit 2:6, 7:9 durch den französischen Nachwuchsspieler Medecin. Im Dameneinzel war noch eine weitere Niederlage zu verzeichnen: Frl. Adamoff schlug Frl. Edith Sander 4:6, 6:3, 6:2.

Eine neue Niederlage mußte Cilly Außem beim Tennisturnier in Monte Carlo einstecken. Die Engländerin Mis Scripps schaltete unsere Spitzenspielerin ein weiteres Mal glatt 6:0, 6:2 aus. Im Herreneinzel kam Gottfried v. Cramm durch einen Sieg über den italienischen Exprofessional Palmieri 6:2, 12:14, 6:2 eine Runde weiter. Der Ire Rogers schlug den Deutsch-Spanier Maier 6:2, 4:6, 6:3 und der Holländer Timmer feierte einen überraschenden 7:5, 6:2-Sieg über den Ungarn von Kelrbling.

Pferdesport.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen. 1. Neuilly (Fabre), 2. Acrostic, 3. Grammeren. Sieg: 48; Platz: 26, 148:10.
2. Rennen. 1. Sphinx (Tulac), 2. Sabbat. Sieg: 13:10. Ferner: Polyll (gefallen).
3. Rennen. 1. Challenger (Tremeau), 2. Saint Loup de Naud, 3. Zad. Sieg: 44; Platz: 16, 20, 15.
4. Rennen. 1. Timbre Poste (Peron), 2. Le Pallet, 3. Suzerain. Sieg: 31; Platz: 15, 60, 36:10.
5. Rennen. 1. Ener Zidon (Teasdale), 2. Gola, 3. Douro. Sieg: 21; Platz: 14, 17:10.
6. Rennen. 1. Fortunatus (Naudot), 2. Gunnar, 3. Adagio. Sieg: 60; Platz: 18, 17, 30:10.

Rennen zu Nizza.

1. Rennen. 1. Prince Lorrain (Breches), 2. Montreal, 3. Pressfinelle. Sieg: 40; Platz: 14, 12:10.
2. Rennen. 1. Parmelan (Combes), 2. Bengaline, 3. Siden. Sieg: 26:10; Platz: 17, 18:10.
3. Rennen. 1. Natouille (Taylor), 2. Veneration, 3. Capitvante 2. Sieg: 250; Platz: 45, 20, 34:10.
4. Rennen. 1. Montevideo (Breches), 2. First Shote, 3. Cheftlafonat. Sieg: 44; Platz: 14, 12, 15.

Haynes scheidet vom Stall Mülhens.

Die schon seit dem Herbst bestehenden Differenzen zwischen dem Stall Mülhens und dem auch für 1933 verpflichteten Joden Haynes haben jetzt zur Trennung beider Parteien geführt. Jockey Haynes hat seinen Vertrag in üblicher Weise gelöst. Die Pferde des Stalles Mülhens werden von dem jungen Staroста geritten, der in diesen Tagen seine Lehrzeit beendet.

Er gewann den norwegischen Königs-Pokal.



Der Norweger Hans Vinjarengen, der bei den internationalen Ski-Wettbewerben in Holmenkollen siegte.

Vor 35 000 Zuschauern, unter Anwesenheit der norwegischen Königsfamilie, wurden die Ski-Wettbewerbe auf der klassischen Sprungschanze in Holmenkollen ausgetragen. Sieger wurde der Norweger Hans Vinjarengen im Kombinationslauf, der damit, wie schon 1930, den Königspokal gewann.

Handball.

Das erste Spiel der WSV.-Endrunde.

Obwohl am kommenden Sonntag erst das zweite der Wiederholungsspiele aus der Meisterruppe der Runde der Meister im WSV.-Handball zwischen Alemannia Aachen und Tura Barmen stattfindet, beginnt gleichzeitig bereits die eigentliche Endrunde der Meister mit dem Treffen Kassel 03 — Hindenburg Minden, das in Kassel ausgetragen wird.

Schach im K. J. V.

Einzelmeisterschaften 1933

Die Ergebnisse der vierten Runde lauten: Meisterturnier 1: Drüke — A. Mönig 3:1, Trawniek — Hortmann 0:1, Kotschate — Hundgeburt 1:0. Meisterturnier 2: Sperbel — Hoffmann 0:1, Duchene 2 — Hülsmann 1:0, Krusch — H. Wulfert 1:0. Hauptturnier: Westholt — Wigger 1:0, J. Mönig — Kröger ½:½, Duchene 1 — Vollmer 1:0, Berg — Kunz 1:0. Nebenturnier: Pawlowski — Buschmann 1:0, Gromzewski — Kinold ½:½, Lemanski — Möller 1:0. Nebenturnier 2: Günther — Höhle 1:0, Driever — W. Voits 0:1, Middelkötter — Ernst 1:0, Rüther — H. Hundgeburt 0:1. Nebenturnier 3: P. Lemanski — Stemmans 0:1, Kreuser — Kreienbaum 1:0, Hilgert — Schockenhoff 1:0.

Die Paarungen für Donnerstag, den 9. März, sind: Meisterturnier 1: Hundgeburt — H. Wulfert, Harimann — Kotschate, A. Mönig — Trawniek, Stratmeier — Drüke. Meisterturnier 2: H. Wulfert — Ganßen, Hülsmann— Krusch, Hoffmann — Duchene 2. Hauptturnier: Kunz — Westholt, Vollmer — Berg, Kröger — Duchene 1, Wigger — J. Mönig. Nebenturnier: Möller — Orlowski, Kinold — Lemanski, Buschmann — Gromzewski. Nebenturnier 2: H. Hundgeburt — Günther, Ernst — Rüther, W. Voits — Middelkötter, Höhle — Driever. Nebenturnier 3: Hagedorn — P. Lemanski, Schockenhoff — Wiegmann, Kreienbaum — Hilgert, Stemmann — Kreuser.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 8. März. (Drahtb.) Den Erwartungen des Vormittags entsprechend, zeigten die ersten offiziellen Notierungen der heutigen Börse überwiegend kleine Kursverluste. Im Vergleich zu gestern war die Umsatztätigkeit wesentlich geringer. Die Meldungen aus Newyork lauteten zwar etwas beruhigter, machten aber ebenso wie vorher die alarmierenden Nachrichten keinen stärkeren Eindruck. Als relativ widerstandsfähig sind Kaliaktien und Montanpapiere zu nennen, auch Berlin-Karlsruher Industrie und Bremer Wolle eröffneten ziemlich fest. Stärker gedrückt waren dagegen Holzmann mit minus 3 Mk. und Rheinische Braunkohlen, die bei einem Angebot von 9 Mille 5¼ Proz. verloren. Auch Reichsbankanteile lagen mit minus 2 Prozent auffallend schwach. Die schon gestern abend auf den fünfprozentigen Jubiläumsbonus favorisierten Schubert u. Salzer-Aktien kamen nach Plus-Plus-Notiz 7,5 Proz. über gestern zur Notiz. Sehr fest lagen im Verlaufe auf Großbankkäufe Siemens-Aktien, die bei auftretender Materialknappheit in schneller Folge 4 Proz. gegen den Anfang gewannen. Hierdon wurden Schubert-Aktien und später auch die übrige Börse günstig beeinflußt, so daß die Hauptwerte bis zu 2 Prozent gewinnen konnten. Kaliwerte und Schultheiß lagen mit plus 2¾ Proz. wieder stärker beachtet. — Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz ziemlich behauptet. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen gingen zwar anfangs ebenfalls um ¼ bis ½ Proz. zurück, konnten aber später einen Teil dieses Verlustes wieder aufholen. — Schlußkurse: Gelsenkirchen 63¼, Rheinstahl 82¼, Mannesmann 66¾, J. G. Farben 120½, Oberkoks 75, Salzdetfurth 191, AEG 32, Siemens 146¾, RWE 100¾, Gesfürel 88, Bayrische Motoren 106, Reichsbank 149½, Neubesitzanleihe 9,70 Mk.

Essener Börse.

Essen, 8. März. Bei lebhaftem Geschäft eröffnete die heutige Börse fest. Von Montanaktien gewannen Gelsenberg und Harpener ¾ Prozent. Hoesch und Mannesmann blieben zunächst unverändert. Rheinstahl hingegen lagen eher etwas niedriger. RWE büßten ebenfalls zum Anfangskurs ½ Prozent ein. Sehr große Nachfrage bestand für Kaliaktien. Hier waren Aschersleben und Westeregeln auf gestriger Basis zu Anfang genannt, während Salzdetfurth 2¾ Prozent höher eröffneten. Wintershall wurden zum Anfangskurs 1 Prozent höher bezahlt. Im Verlaufe entwickelte sich hauptsächlich in Kaliaktien größeres Geschäft. Wintershall konnten gegenüber Anfang einen Kursgewinn von 3½ Prozent erzielen. Nachbörslich zog der Kurs noch ein weiteres Prozent an. Aschersleben wurden 6 Prozent und Westeregeln 5 Prozent höher gehandelt. Salzdetfurth plus 5 Proz. Die Kursgewinne für Montanaktien betrugen durchschnittlich bis gegen Schluß 1—1½ Prozent. — Am Kurzenmarkt war die Geschäftstätigkeit etwas ruhiger, jedoch konnten die Kurse weiter anziehen. Von Kohlenaktien waren Lothringen bei kleinem Geschäft knapp behauptet. Von Braunkohlenwerten gaben Bruckdorf-Nielleben bei mehrfachen Umsätzen 10 RM her. Am Kalikurzenmarkt zeigte sich größere Nachfrage für die Werte des Aschersleben-Konzerns. Von Kaliaktien verloren Hallesche Salz bei kleinem Geschäft 1 Prozent. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. März. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kg.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Klg.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Klg.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Klg.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Klg.) ab Abladestation, Kleie (100 Klg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Klg.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Klg.) ab märk. Station in RM.

Weizen 199—201, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171, Hafer 126—129, Weizenmehl 28,75—27,25, Roggenmehl 20,90—22,85, Weizenkleie 8,75—9, Roggenkleie 6,75 bis 9, Viktoriaerbsen 21—24, Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12—13½, Ackerbohnen 12—14½, Wicken 13½—14½, Lupinen blaue 8½ bis 10, do. gelbe 11½—12½, Seradella neue 17—23, Leinkuchen 10,70, Erdnußkuchen 16,60, Erdnußkuchenmelasse 10,50, Trockenschnitzel 8,70.

Dortmunder Zucht- und Faselmarkt.

Dortmund, 8. März. Auftrieb: 508 Stück Großvieh, 182 Schweine, 64 Kälber, 1 Ziege. Handel sehr langsam. Es kosteten in Reichsmark: Kühe 1 320 bis 350, Kühe 2 260—310, Kühe 3 200—240, Rinder 150 bis 250, Ferkel 8—10 Wochen 14—16, 10—12 Wochen 17—22, Läuferschweine 23—33 Mk.

Veranstaltungen und Vereine.

Stadttheater Bochum.

Zum letzten Male! Diese Worte haben eine aufrüttelnde Wirkung in sich, etwas, das nicht wiederkommt, festzuhalten; Versäumtes nachzuholen. Zum letzten Male wird am morgigen Freitag im Stadttheater Cowards Komödie „Intimitäten" gegeben, — eine Mahnung also, sich den amüsanten Abend nicht entgehen zu lassen. Die Vorstellung findet im Rahmen der Vormiete B statt. Für die freie Besucherschaft hält die Vorverkaufskasse Karten jeder Art zu Preisen zwischen 0,50 RM. und 3,50 RM. bereit, wie auch die Karten zu den gleichen Bedingungen für die Samstag-Aufführung von Sindbads „Heimkehr des Olympiasiegers" bereits zu haben sind. Von der Sonntag-Veranstaltung erwartet man, daß sie dem Bedürfnis weiter Kreise nach einem anregenden Theaterabend in hervorragendem Maße entgegenkommt. Die für den nächsten Sonntag angesetzte Aufführung entspricht diesen Anforderungen vollauf. Zunächst das Werk selbst: Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg", wird als eine fest im Volk verwurzelte Dichtung besonders willkommen sein. Dann wurden auch die Preise so niedrig angesetzt, daß jedem die Teilnahme ermöglicht werden sollte; sie bewegen sich zwischen 0,80 RM. und 2 RM. Der Vorverkauf wird heute eröffnet. Die in Aussicht stehende große Neuheit des Schauspiels rückt nun schon in greifbare Nähe. Der kommende Montag bereits ist der Vorbereitung auf die zu erwartende Premiere von Ibsens „Kaiser und Galiläer" gewidmet. Dr. S. Schmitt, der Regisseur der Inszenierung, wird am Montag abend in einem einführenden Vortrag sich mit den in der Dichtung aufgeworfenen großen Menschheitsfragen beschäftigen, die mit der geschichtlichen Erfüllung des Julian Apostata akut wurden. Die Besucher der Aufführungen werden es begrüßen, auf diese Weise zu einem abgerundeten Eindruck des Werkes zu kommen und gern den Vortragsabend wahrnehmen. Die Erstaufführung von „Kaiser und Galiläer" findet dann am Dienstag, 14. März, statt.

Bühnenvolksbund. Zur Pflichtvorstellung der Serie A: „Heimkehr des Olympiasiegers" am 11. März (Samstag) hat der Vorverkauf begonnen. Als nächste Pflichtvorstellungen beider Serien ist Ibsens „Kaiser und Galiläer" vorgesehen. Daher wird auf den einführenden Vortrag von Dr. S. Schmitt am kommenden Montag hingewiesen. — Karten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle.

Elly Ney spielt heute im Stadttheater. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß heute wieder einmal Gelegenheit ist, die bekannte Pianistin Elly Ney zu hören, die sich besonders in Westdeutschland ganz besonderer Hochschätzung erfreut. Die Künstlerin spielt das Klavier-Konzert Nr. 4 in C-dur von Ludwig van Beethoven. Am Anfang des Programms steht die Tondichtung „Tod und Verklärung" von Richard Strauß. Den Beschluß des Programms macht die 2. Symphonie in C-dur von Robert Schumann. Weiter gelangt die Romantische Suite von Emil Peeters zur Uraufführung, die unter Leitung des Komponisten steht. Das Konzert findet im Stadttheater statt und beginnt abends 8 Uhr. Eintrittspreise 75 Rpf. bis 4,— RM. Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, von 7 Uhr ab an der Abendkasse und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Schülerkarten zum Preise von 50 Rpf. bis 2,— RM. gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises nur an der Konzert- und Abendkasse. Vorbestellungen werden unter Nr. 68651 entgegengenommen. (Siehe Theateranzeige.)

Hoffmann'sches Konservatorium. Die Brahms-Feier des Hoffmann'schen Konservatoriums, ausgeführt von Schülern der Ober- und Ausbildungsklassen, verspricht mit seiner auserwählten Vortragsfolge ein künstlerisch hochstehender Auftakt zu den Bochumer und Städtischen Brahmsveranstaltungen zu werden. Die bedeutendsten Solo-Klavierwerke, selten gehörte Sologesänge und die großen Haydn-Variationen zu 2 Klavieren werden zu Gehör gebracht; von den Ensemblewerken sind vorbereitet: die Rhapsodie für Altsolo mit Männerchor, sowie die prächtigen Liebesliederwalzer für gemischtes Soloquartett und Klavier vierhändig, gesungen von den Damen: Butschkus (Sopran), Rösler (Alt); von den Herren: Poebel (Tenor), Beckmann (Baß). (Siehe heutige Anzeige.)

„Deutschland und Südamerika", mit diesem Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Stalweit, Rektor der Universität Kiel am Donnerstag, dem 9. d. M., abends 8 Uhr in der Verwaltungsakademie Bochum, Wittener Str. 61, wird die Vortragsreihe über die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den großen Wirtschaftsträumen der Erde beendet. Der Vortrag, der von eigenen Lichtbildaufnahmen des Vortragenden begleitet ist, ist öffentlich.

Der M. G. V. „Einigkeit" e. V., Bochum, hielt seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Studienrat Kohlmann, hielt eingangs einen Vortrag über die kulturelle Bedeutung des deutschen Männergesanges. Eine ganz besondere Note erhielt die Tagung durch die Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden, Oberlehrer i. R. Fr. Klingenberg, der eigens zu dieser Generalversammlung von Bonn gekommen war. Er wurde vom Vorsitzenden aufs herzlichste begrüßt. Der 2. Vorsitzende der Einigkeit, P. Hillebrand, hielt einen interessanten Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Den umfangreichen Jahresbericht erstattete der 1. Schriftführer, Glaeser. Der 1. Schatzmeister, Otto Eichberger, gab einen ausführlichen Bericht über die Kassenverhältnisse, der viel Freude auslöste. Der ansehnliche Barbestand, so führte er aus, sei aber noch erheblich höher, wenn die ausstehenden Forderungen hinzukämen. Die Kasse war von den Kassenprüfern Kohlhage und Winkler geprüft und in Ordnung befunden. Dem Vorstand und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Mit Rücksicht auf die bevorstehende 60jährige Jubelfeier und die damit verbundenen umfangreichen Arbeiten, wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Hierauf erstattete der 2. Vorsitzende P. Hillebrand einen ausführlichen Bericht über den 19. Westfälischen Sängertag in Recklinghausen. Dem Chormeister E. Clauberg wurden ehrende Dankesworte zuteil. Seit über 20 Jahren liegt in seinen bewährten Händen die musikalische Leitung des „Einigkeit" und seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Kunst findet allgemeine Anerkennung. Herr Clauberg dankte für diese Ehrung und versprach, auch im kommenden Jahre seine ganze Kraft in den Dienst der Einigkeit zu stellen.

Vereinigung für Heimatkunde. Wie aus der Anzeige ersichtlich, findet am kommenden Samstag in der „Mühle" die Jahreshauptversammlung statt.

Verein der Pioniere u. Verkehrstruppen Bochum. Die Monatsversammlung war außerordentlich gut besucht. Nach der Verlesung der Anordnungen des Kreiskrieger-Verbandes Bochum-Stadt und des Pionier-Verbandes Rheinland-Westfalen, wobei besonders die Ausführungen über das in Mülheim-Ruhr zu errichtende Pionier-Ehrenmal einen breiten Raum einnahmen, hielt der Vortrag von Kamerad Drieschner, der in leichtverständlicher Weise in Wort und Bild die Gewinnung des Eisens im Hochofen bis zum Siemens-Martin-Thomas-Ofen, sowie das Walzen der Schienen und Träger an Hand von Zeichnungen erläuterte. Reicher Beifall war der Dank für den interessanten Vortrag. Nunmehr erteilte Kam. Vorsitzender Oberhoff seinem ehemaligen Kommandeur, Oberst Rückheil, das Wort. Die Erlebnisse auf dem Kasernenhof und im Schützengraben, die der Oberst zum Besten gab, löste jeweils große Heiterkeit und ernste Zustimmung aus. Dem Redner wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Allgemein wünschte man, daß das neue Ehrenmitglied noch recht oft im Kameradenkreise des Vereins erscheinen möge. Mittlerweile hatte sich auch Kam. Herbst mit seiner trefflichen Musikersche eingefunden und so verging unter den Klängen schneidiger Militärmärsche und bekannter Pionierlieder die Zeit im Fluge.

Semper-talis-Bund ehem. Angehöriger des ersten Garde-Regiments zu Fuß hielt unter Leitung ihres 1. Gruppenführers, Kam. Nölle, im Lokale Timpe einen gut besuchten Gruppenabend ab. Ehrenvorsitzender Major a. D. von Westernhagen gab in kurzen Zügen das Programm der Veranstaltungen in Wanne-Eickel anläßlich des Gautages Westfalen und Treffe des Semper-talis-Bundes und der 25jährigen Jubelfeier des Gardevereins Eickel bekannt. Zu dieser Tagung hat u. a. der älteste Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Exzellenz General der Infanterie Freiherr von Plettenberg, sein Erscheinen zugesagt.

Lichtspielhaus. Nur noch heute, um 8,30 Uhr: „Die elf Schill'schen Offiziere". Ferner Hansi Niese in dem Mutterfilm „Die große Liebe". Heute abend keine Vorführung.

Empfindliche Bestrafung jugendlicher Räuber.

Die Strafkammer des Landgerichtes Bochum hatte sich mit einem geradezu unglaublich frechen Raubanfall auf eine 82jährige alte Frau aus Recklinghausen zu beschäftigen. Angeklagt des gemeinsamen Raubes bezw. Anstiftung hierzu waren die jugendlichen erwerbslosen Johann Maznikowski, Johann Chmielarczik und der Bergmann Karl Rauch, sämtlich aus Recklinghausen. Der Angeklagte Rauch war bekannt mit einer Familie, bei der die alte 82jährige Frau Malkowski in Recklinghausen ein Zimmer abgemietet hatte. Eines Tages erzählte er den beiden Mitangeklagten, daß die alte Frau in ihrem Zimmer große Geldsummen aufbewahre, die sie sich erspart hätte, in Wirklichkeit war die Frau aber nur eine Kleinrentenempfängerin und lebte von der Unterstützung, die ihr ihre selbst nicht vermögenden Kinder angedeihen ließen. Die beiden Mitangeklagten beschlossen nun einen Raubanfall auf die alte Frau auszuüben, um sich in den Besitz der vermeintlich großen Geldsumme zu bringen. Nach vorgefaßtem Plane stürzten sie am Abend des 21. Dezember 1932 in Abwesenheit der Familie Sn. in das Zimmer der alten Frau. Sie bahnten ein Gespräch mit derselben an, wobei sie auch nach der genauen Tageszeit fragten. Als die alte Frau sich zu der Wanduhr begab, stürzte sich blitzschnell Maznikowski von hinten auf die Frau, riß ihr die Arme rückwärts und warf sie aufs Bett. Darauf wurde die Frau geknebelt. Die Frau erklärte, sie wolle ihnen so ihr Geld geben und nahm aus ihrer Geldtasche ihre gesamte Barschaft von nur 9 Mark. 4 Mark fanden sie bei einer nochmaligen Durchsuchung des ärmlichen Zimmers.

In der Hauptverhandlung gestanden die Raubgesellen ihre Tat ein. Als Grund gaben sie an, sich für die kommenden Weihnachtstage das nötige Unterhaltungsgeld zu verschaffen. Die Tat würden sie nicht ausgeführt haben, wenn ihnen der Mitangeklagte Rauch nicht von dem angeblichen Reichtum der Frau erzählt hätte. Rauch bestritt die Anstiftung.

Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten Maznikowski und Chmielarczik zu drei Jahren 6 Monaten bezw. 3 Jahren Zuchthaus und den Rauch zu zwei Jahren Gefängnis wegen Anstiftung zum Diebstahl. Wegen der bei der Tat bewiesenen ehrlosen Gesinnung wurden den beiden ersteren Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die ersten beiden Angeklagten befanden sich schon in Haft, über den dritten Angeklagten verfügte das Gericht den Haftbefehl. Sämtliche Angeklagten nahmen die Strafe an.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel die Qualitätsmarke 5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg.

Ingenieurschule Bauschule Lemgo

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorsporthaus Schüler & Co.,
Herner Straße 22.

Gute billige Bücher

Bochum, Heimatbuch
Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde von Rektor B. Kleff, 3 Bände, früher Mk. 6,—, jetzt Mk. 4,—. (Einzelband Mk. 1,50).

Heimatklänge
von Paul v. d. Weihe. Sauerländische Heimatgedichte mit zahlreichen Abbildungen, früher Mk. 1,—, jetzt Mk. 0,50.

Peter Hellenberger und seine Schelmenstreiche
Von Georg Falkenstein. Ein sauerländischer Till Eulenspiegel, früher Mk. 2,50, jetzt Mk. 1,50.

Der hl. Franz von Assisi und Wir
Ein prächtiges Werkchen von Pfarrer Rechmann, früher Mk. 2,—, jetzt Mk. 1,—.

Die Muttergottes von Stiepel
Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter, 30 Pf.

Der Junglehrer
Das Schicksal unserer amtslosen deutschen Junglehrerschaft von Ferd. Walter, früher Mk. 2,—, jetzt Mk. 1,—

Lehrausflüge
im Dienste des naturkundlichen Unterrichts, v. W. Kleffner früher Mk. 1,—, jetzt Mk. 0,50.

Die Erziehung zur gemeinlätigen Persönlichkeit
von Stadtschulrat Dr. Steffens. (Gesellschaft, Beruf, Erziehung und Unterricht), früher Mk. 3,—, jetzt Mk. 1,50.

Verkehrsbestimmungen
Herausgegeben im Auftrage des Polizei-Präsidiums Bochum-Gelsenkirchen, früher Mk. 1,—, jetzt Mk. 0,50.

Die deutsche Bergmannssprache
von Bergrat A. Drißen. Ein hochinteressantes Buch für jeden Bergbaubeflissenen. Mk. 3,50

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.
Bestellungen auch durch die Zeitungsboten.

Acht kleine Buben und Mädchen!
Wer hilft einem armen Waisenhaus, das schwer mit seiner Existenz zu ringen hat, seine diesjährigen Kommunionkinder dem göttlichen Heiland würdig ausstatten?
Bitte senden Sie im Andenken an den glücklichen Tag Ihrer ersten hl. Kommunion ein Scherflein, damit wir trotz der großen Not den Kleinen eine würdige Ausstattung zu diesem schönen Tag beschaffen können. Gütige Spenden werden dankbar entgegengenommen bei den Schwestern des Kinderheims St. Theresia, Neuß a. Rh., Graf-Landsberg-Str. 3, Postscheckkonto Nr. 762 19.

Leibbinden
Krampfaderstrümpfe u. ähnl. Gummiwaren
direkt vom Hersteller:
Institut
moderner Bandagen
Berlin C. 2.
Postversand. Preisbuch gratis.

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre konzentrierten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM. 2.25
¼ Fl. RM. 4.00
Ltr.-Fl. RM. 6.75
Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien bestimmt i. d. Alten Apotheke, Markt platz, Einhorn-Apotheke, Gr. ecke 1, Stadtdrogerie Altmikus, Hongardstraß 10, Drogerie S. Kneider, Große Beckstr. 11, Drog. Max Reichardt, Moltkemarkt 39.

Rundfunk

Donnerstag, den 9. März.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Du heilige Brunst, süßer Trost. Schlußchoral aus der Motette für zwei Chöre: „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf" von Bach. 2. Zweiter Satz „Andante aus der Sinfonie Nr. 6 in G-dur (mit dem Paukenschlag) von Haydn. 3. Zwei Lieder von Schumann: a) Die Lotosblume, b) Aufträge. 4. Ouvertüre zur Oper „Oberon" von Weber. 5. Liebeswalzer aus der Ballettsuite von Reger. 6 Melodien aus der Oper „Lohengrin" von Wagner. 7. Zwei Violinsoli v. Kreisler: a) Rondino über ein Thema von Beethoven, b) Schön Rosmarin. 8. Ouvertüre zur Operette „Flotte Burschen" v. Suppe. 9. Mosaik-Potpourri von Zimmer.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt**
Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.25 **Schulfunk** für Schüler vom 15.—19. Lebensjahre. Prof. Dr. H. Kienle: Der Bau der Welt: Die Sonnenfamilie
12.00 **Unterhaltungskonzert**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1)**
13.00 **Mittagskonzert**, Leitung: Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Hans Heiling" von Marschner. 2. Donauweibchen, Walzer nach Motiven aus der Operette „Simplicius" von Strauß. 3. Szenen aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart. 4. Die Farben von La Fontaine, Suite von Mouton. 5. a) Prärie-Rosen von Poldini, b) Walzerfreude von Provazni. 6. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker. 7. a) In einem chinesischen Theater, Charakterstück von Drever, b) Japanischer Glockentanz, Charakterstück von Hofbitzma. 8. Quintessenzen, Potpourri von Morena. 9. Furchtlos voran, Marsch, Halwas.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen (2)**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: Besuch im Kölner Zoologischen Garten
16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.25 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen.** Karl Voupel: Sprach- und Bildgestaltung in einer Industrie-Volksschule (2)
17.00 **Vesperkonzert**, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre z. Oper „Alphonso" und Estrella" Schubert. 2. Prometheus, Suite von Beethoven. 3. Liebeslieder, Walzer (Suite 1) von Brahms. 4. Largo aus der 5. Sinfonie von Dvorak. 5. Melodien aus d. Oper „Das Heimchen am Herd" von Goldmark. 6. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings von Rosenkranz.
18.20 **Französische Unterhaltung.** Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogue
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 **Der westfälische Lebensraum.** Ludwig Bäte: Pflege, Erzählung
19.20 **Aus der Frauenbewegung**
19.30 **Der westdeutsche Wirtschaftsraum.** Universitäts-Professor Dr. Fritz Körig: Rheinland, Westfalen und die deutsche Hanse
19.55 Erste Abendmeldungen
20.00 **Im Mondschein — Abendunterhaltung**
Hansen (Sopran), Guermanova (Alt), Striens (Baß), Grope (Klavier). Sprecher: Elfe Pfaff, Josef Kandner, Rudolf Rauber. Das Große Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leit.: Buschkötter. Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann.
Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai. — Satz aus der Mondscheinsonate von Beethoven. — Serenade von Mozart. — Die verklärte Nacht von Schönberg. Lieder und Chöre — Gedichte von Goethe, Hölderlin, Claudius, Droste-Hülshoff und Morgenstern. — Intermezzo:
„Unser Nachbar, der Mond"
Lehrspiel von S. Chwistek. Spielltg: Kandner
22.15 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.30 **Nachtmusik und Tanz**, Leitung: Eysoldt

Freitag, den 10. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Chorgesang: „O vos omnes" von Berchem. 2. Rondo in C-dur aus dem Streichquartett op. 74 Nr. 1 von Haydn. 3. Huldigungsmarsch von Wagner. 4. Zwei Lieder von Schubert: a) Ständchen; b) Du bist die Ruh (Franz Völker, Tenor). 5. Ouvertüre zur Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. 6. Die Schönbrunner, Walzer von Lanner. 7. Zwei Volkslieder: a) Mein Mädel hat einen Rosenmund; b) Mädle, ruck, ruck, ruck. 8. Potpourri aus der Operette „Wiener Blut" von Strauß. 9. Kaiser-Friedrich-Marsch von Friedemann.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Was wissen Sie von der Selbstverwaltung der Provinz?

Zur Neuwahl des Provinziallandtags am 12. März.

III.

Nachdem wir in den beiden voraufgegangenen Aufsätzen den organisatorischen Aufbau der kommunalen Selbstverwaltung der Provinz und aus ihrem Aufgabengebiet die Verkehrspflege und Wirtschaftsförderung behandelten, haben wir nunmehr über das wichtige Gebiet der

Volksfürsorge

zu sprechen, die im Haushalt der Provinzen den weitaus größten Teil der Gesamtausgabe beansprucht (in Westfalen nach dem Haushaltsplan 1931 über 70 Prozent).

An erster Stelle ist hier die Fürsorge für die Geisteskranken, Idioten und Epileptiker zu nennen, deren Pflege die Provinz in den von ihr errichteten Provinzialheilanstalten ausübt (in Westfalen: in Marsberg, Lengerich, Münster, Eickelborn, Aplerbeck, Warstein, Gütersloh, Soest), die Gesamtzahl der von der Provinz betreuten Geisteskranken usw. betrug 1931 etwa 11—12 000. Aus dieser Zahl mag man ermessen, welch ein großes Tätigkeitsgebiet die Geisteskrankenfürsorge darstellt.

Für die Erziehung und Ausbildung der Taubstummen wird in 4 Provinzialtaubstummenanstalten (in Büren Soest, Petershagen und Langenhorst) gesorgt, für die der Blinden in zwei Anstalten (Soest und Paderborn). An Krüppeln, für deren Pflege und Behandlung private Anstalten benutzt werden, betreute die Provinz 1931 rund 5000. Um die Unterbringung der schulentlassenen und ausgebildeten Blinden, Taubstummen und Krüppel ist die Provinzialverwaltung in enger Verbindung mit den Anstalten ebenfalls bemüht.

Die Ausbildung und Fortbildung von Hebammen und Säuglingspflegerinnen findet in zwei Landesfrauenkliniken (in Paderborn und Bochum) statt.

Der Provinz ist ferner vom Staate die Durchführung der Fürsorgeerziehung übertragen, für die ebenfalls private Anstalten benutzt werden. Die Zahl der Fürsorgezöglinge betrug Ende 1931 rund 5540. Auch diese Zahl läßt den Umfang dieses schwierigen Aufgabengebietes erkennen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Fürsorge für die Wanderer, d. h. diejenigen, die ziel- und arbeitslos auf den Landstraßen umherziehen. Die Betreuung dieser Wanderer erfolgt in Arbeiterkolonien, Wanderarbeitsstätten und Wandererheimen, der privaten Wohlfahrtspflege, für die die Provinz Pflegegelder oder Zuschüsse gewährt. Landstreicher, Zuhälter, Arbeitsscheue, Trinker, sowie Personen, die sich ihrer Unterhaltspflicht entziehen, werden im Provinzialarbeitshaus (Benninghausen) und der Trinkerheilstätte der Provinz untergebracht.

Die Fürsorge der Provinz erstreckt sich weiter auf die sog. Landeshilfsbedürftigen, d. h. auf solche Arme und Hilfsbedürftige, für deren Betreuung ein Stadt- und Landkreis zuständig ist.

An der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wirkt die Provinz ebenfalls mit, woran sich zugleich eine besondere Fürsorge für die Schwerbeschädigten und Erwerbsbeschränkten anschließt. Ferner sind die ausgedehnte Heil- und Erholungsfürsorge für Kinder und die besondere Fürsorge für kinderreiche Mütter, sowie die Unterstützungsmaßnahmen für viele Gebiete der Gesundheitsfürsorge, z. B. der Tuberulosebekämpfung, zu nennen.

Ein umfangreiches Arbeitsgebiet der Provinz ist ferner die durch das Landesjugendamt geübte Jugendpflege: Unterstützung des Jugendherbergswesens und des Jugendwanderns, der Jugendverbände, der Jugendbildung, ferner die Bekämpfung von Schmutz und Schund usw.

Im übrigen gibt es noch eine ganze Reihe sonstiger fürsorgerischer Aufgaben der Provinz, z. B. die Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher im Ausland zur Vermeidung der Ausweisung (namentlich in Holland), die alle hier näher zu behandeln der Raum fehlt.

Kulturpflege.

Die preußischen Provinzen als die berufenen Träger einer landschaftlichen Kulturpflege im Rahmen der gesamtdeutschen Kulturpolitik haben sich seit langem den vielseitigen Aufgaben der Pflege von Kunst und Wissenschaft, des Denkmal- und Naturschutzes und der Pflege des heimischen Volkstums gewidmet. So hat die Provinz Westfalen dem Ausbau der Wilhelms-Universität zu Münster, der einzigen Universität Westfalens, stets große Aufmerksamkeit und kräftige finanzielle Hilfe geschenkt. Mit erheblichen Mitteln sorgt die Provinz für die Erhaltung wertvoller Kunst- und Baudenkmäler der Vergangenheit, die unter den Schutz eines auch vom Staat mit besonderen Befugnissen ausgestatteten Beamten, des Provinzialkonservators, gestellt sind. Das Landesmuseum zu Münster dient der Darstellung westfälischer Kunst, Kultur- und Landesgeschichte. Es vereinigt seit seiner Eröffnung im Jahre 1908 die alten und neuen Sammlungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster (gegr. 1825), des Westfälischen Kunstvereins (gegr. 1831) und des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst (gegr. 1872). Es enthält eine Fülle wertvoller altwestfälischer Kunstwerke. Durch Erwerbung von Arbeiten lebender westfälischer Künstler belebt und fördert es die westfälische Kunst der Gegenwart. Eine besondere vorgeschichtliche Abteilung des Landesmuseums gibt einen Ueberblick über die Vor- und Frühgeschichte Westfalens, deren weiteren Erforschung ihre wissenschaftliche Arbeit gilt.

Die heimatlichen Eigenarten in der Natur und hervorragende Naturschönheiten sucht die Provinz durch eine sorgfältige Naturschutz- und Naturdenkmalpflege zu erhalten. Das Provinzialmuseum für Naturkunde in Münster vermittelt durch seine umfangreichen Sammlungen die Kenntnis von der Tier- und Pflanzenwelt Westfalens und ist darum bemüht, die Liebe zur heimatlichen Natur zu wecken und zu pflegen. Dem von der Provinz zusammen mit schon vorhandenen wissenschaftlichen Vereinigungen gegründeten Institut für westfälische Landes- und Volkskunde zu Münster ist die Erforschung der Landesgeschichte und Volkskunde Westfalens zur Aufgabe gestellt, wodurch der Wissenschaft und der Heimatbewegung zugleich gedient wird. Die Archivberatung der Provinz übt die Beratung aller nicht staatlichen Archivbesitzer bei der Ordnung und Sicherung der für die Wissenschaft und Landesgeschichte wertvollen Archivbestände aus.

Auch alle sonstigen Bestrebungen, welche das Gefühl für Stammesart, Volkstum und Heimat stärken, werden von der Provinz nach Kräften unterstützt. Diese Förderung erstreckt sich auf zahlreiche mittlere und kleinere Museen in der Provinz auf Bibliotheken, kulturelle Vereine und Veranstaltungen, Bildungseinrichtungen usw., die hier nicht im einzelnen aufgeführt werden können. Aber auch dieser kurze Ueberblick wird erkennen lassen, daß der provinziellen Selbstverwaltung in der Pflege der Wissenschaft, der Kunst und des Volkstums in Westfalen eine bedeutungsvolle Aufgabe zufällt.

Damit beschließen wir unsere Darstellung der kommunalen Selbstverwaltung der Provinz, ihres Verwaltungsaufbaus und ihrer Aufgaben und Tätigkeit. Wir hoffen, daß unsere Leser daraus eine deutliche Vorstellung gewonnen haben, welche Bedeutung und welche Befugnisse die maßgebende Körperschaft der provinziellen Selbstverwaltung, der Provinziallandtag, hat, zu dessen Neuwahl die Wahlberechtigten am 12. März an die Wahlurnen gerufen werden. Und daß für uns allein die Liste 4 in Frage kommt.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

wa. **Straßenausbesserung.** Erfreulicherweise geht jetzt die Kruppsche Verwaltung der Zechen „Hannover" und „Hannibal" daran, die Straßen und Wege auszubessern. Zunächst wird die Dahlhauser Straße instand gesetzt, dieselbe erhält eine feste Asphaltdecke. Die Arbeiten werden ausgeführt von der Firma Fleer u. Co., Bochum. — Ebenso wird, nachdem die günstige Witterung eingesetzt hat, der Hordeler Sportplatz an der Hüllerbachstraße instand gesetzt. Der vordere Platz, der bei ungünstigem Wetter oft einem Schlammbecken glich, wird gleich gemacht und der an verschiedenen Stellen stark hervortretende Rasen wird abgetragen. Ebenso erhält das vordere Tor ein neues Drahtnetz. Diese Arbeiten werden von Mitgliedern des „Sportklubs" und des „Spiel- und Sportvereins" ausgeführt.

wa. **Unsitte.** Von den Bewohnern der Sechsschwesternstraße der Kolonie Dahlhausen sowie von Fußgängern wird Klage geführt über das rücksichtslose Verhalten mehrerer junger Burschen, die auf genannter Straße dem Schlag- und Fußballspiel huldigen. Es wird beim Spielen gar nicht darauf geachtet, ob jemand des Weges kommt. Da nun die Straßen keine Spielplätze sind, wäre es erwünscht, wenn diesem Uebel abgeholfen würde, da für solche Spiele genügend Platz an anderen Stellen vorhanden ist.

Bochum-Gerthe.

Katholische Mittelständler. Wir stehen vor den Kommunalwahlen. Die besten Männer unseres Mittelstandes stehen in vorderster Linie. Wir müssen sie stützen. Forderungen, Wünsche und Anregungen wollen wir ihnen für ihre Tätigkeit mitgeben. Deshalb laden wir die Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende ein zu einem Aussprache-abend am Freitag, dem 10. März 1933, abends 8 Uhr, in das Gesellschaftszimmer des Gastwirtes Korte (früher Lüke), Mittelständler von Groß-Gerthe erscheint in Massen.

Bochum-Harpen.

Parteiversammlung. Heute abend 8 Uhr findet im Lokale Berghaus, Harpener Hellweg, eine wichtige Parteiversammlung statt. Ein Kandidat der Stadtverordnetenliste spricht über die Bedeutung der Provinziallandtags- und Kommunalwahlen. Erscheinen aller Parteifreunde ist Pflicht. Jeder helfe mit, auch die Säumigen wachzurütteln.

gr. **Silberhochzeit.** Im Kreise ihrer Lieben konnten die Eheleute Ludwig Kunze, „An der Eckse 26" wohnhaft, das schöne Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern. — Glückauf zur goldenen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **Sturz durch das Treppengeländer.** Das 6jährige Söhnchen der Familie Schembroch, auf der oberen Wiescherstraße wohnhaft, stürzte Dienstag nachmittag durch das Treppengeländer vom 3. Stock aus bis auf den Hausflur. Das Kind trug eine Gehirnerschütterung sowie Knochenbrüche davon, die seine sofortige Ueberführung zum Krankenhaus erforderlich machten.

Bochum-Langendreer.

:-: **Heldengedächtnis.** In unserem Stadtteil ist aus Anlaß des Volkstrauertages die Heldengedächtnisfeier von den maßgebenden Vereinen in alter Form beschlossen worden. Nach dem Kirchgang marschieren die Vereine zum Ehrenmal an der Kaiserstraße.

:-: **Beschlüsse zur Heldengedächtnisfeier des Ortsteils Krone.** Unter Führung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsopfer und der Kompagnie Krone hatten sich am Dienstag abend die Vereine des Ortsteils Krone zu einer wichtigen Versammlung im Lokal Knüpp zusammengefunden, um nochmals wichtige Besprechungen zum bevorstehenden Volkstrauertage abzuhalten. Es wurde beschlossen, daß sich die Mitglieder der Kompagnie Krone zum gemeinsamen Kirchgang mit der Kompagnie Langendreerholz um 9,30 Uhr an der Wirtschaft Hasenohr treffen. Nach dem Gottesdienst in der Pauluskirche marschieren die Teilnehmer im geschlossenen Zuge zum Ehrenmal Langendreer, um hier an der Heldengedächtnisfeier teilzunehmen. Weiter wurde nochmals darauf hingewiesen, daß die am gleichen Tage abends pünktlich um 7 Uhr beginnende Heldengedächtnisfeier des Ortsteils Krone im Lokale Ende stattfindet.

Bochum-Werne.

:-: **Es hat geholfen.** Wir wiesen mehrfach darauf hin, daß am hiesigen Postamt die Briefmarkenautomaten fehlen. Diesen Mangel hat die zuständige Poststelle jetzt durch die Anbringung eines Automaten beseitigen lassen. Die hiesige Bevölkerung ist für die Erfüllung dieses Wunsches sehr dankbar.

:-: **Verbandsstraße D VIII.** Es wird allgemein begrüßt, daß die Sicherheit auf der Verbandsstraße D VIII weit größer geworden, nachdem man jetzt an zahlreichen Böschungen auf dem Abschnitt von der Limbeckstraße bis zum Harpener Teil eine sehr große Anzahl weiß leuchtender Sicherheitssteine aufgestellt hat. Nur zu bedauern ist, daß von leichtsinniger Bubenhand an verschiedenen Stellen die Verkehrszeichen durch Steinwürfe zerstört sind. Durch diese „Scherze" kann an den gefährlichen Straßenkreuzungen auf dieser Verbandsstraße manches Unglück angerichtet werden. — Die Arbeiten an dieser Straße sind nach der Durchführung der Telefonkabel auf dem Abschnitt Werne-Harpen vollständig zum Abschluß gekommen. Auf der Seite nach Lütgendortmund nehmen die Ausbauarbeiten riesige Fortschritte, so daß bald eine gesamte Freigabe der Verbandsstraße D VIII zu erwarten ist.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Achtung! Zentrumswählerinnen und wähler! Noch einmal heißt es am Sonntag, dem 12. März, geschlossen anzutreten zur Wahl des Stadtverordnetenparlamentes und des Provinziallandtages. Noch einmal heißt es, auch nach außen hin durch eine restlose Beteiligung zu dokumentieren, daß wir noch da sind und uns nicht ausschalten lassen, mag kommen was da will! Um nun allen die Bedeutung der sonntäglichen Wahlen klar vor Augen zu führen, findet Freitag abend 8,30 Uhr bei Scheidtmann eine Versammlung statt, zu der hiermit freundlichst und dringendst eingeladen wird. Der bisherige Stadtverordnete, Studienassessor Günther, und der an sicherer Stelle stehende Kandidat des Mittelstandes, Hase, Gerthe, werden über die Bedeutung der Wahlen referieren. Darum muß alles zur Stelle sein!

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Castrop-Rauxel.

d. **234 Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl.** Das hiesige Stadtparlament setzt sich aus 42 Stadtverordneten zusammen, die bisher 7 Parteien angehörten. Für die Stadtverordnetenwahl am kommenden Sonntag sind 9 Wahlvorschläge eingereicht und vom Wahlausschuß zugelassen worden. Insgesamt sind 234 Kandidaten aufgestellt worden.

Raubüberfall auf einen Zeitungsboten. Gestern gegen 6,15 Uhr wurde der 57jährige Invalide und Zeitungsbote Theodor Sch. in der Distelkampstraße überfallen und beraubt. Der Bote hatte um die genannte Zeit an einem Hause in der Distelkampstraße eine Zeitung unter die Tür hergeschoben. Als er sich wieder aufrichtete, stand plötzlich ein unbekannter Mann vor ihm, der ihm einen Revolver vor die Brust hielt und sein Geld forderte. Der Ueberfallene gab dem Täter auch einige Mark. Er wurde dann aber visitiert. Der Täter raubte ihm die ganze Barschaft in Höhe von 21 RM. Alsdann entschwand der Täter in Richtung Langeloh, ohne dem Ueberfallenen etwas anzutun. Er ist unerkannt entkommen. Beschreibung des Täters: 25 bis 26 Jahre alt, 1,80 groß, schlank, kleiner, gestutzter Schnurrbart. Er trug dunklen Anzug. Wer kann hinsichtlich des Täters nähere Angaben machen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, an die Kriminalpolizei, Wittener Str. 28, bezw. an die nächste Polizei- oder Landjägereidienststelle erbeten.

d. **Tod in der Grube.** Im Untertagebetrieb der Zeche „Viktor 3-4" im Stadteil Ickern kam der Schlosser Wilhelm Ruschenburg aus Dortmund-Mengede dadurch zu Tode, daß er beim Aufsteigen auf eine Streckenlokomotive einen Fehltritt tat und von der Maschine gegen den Stoß gedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wanne-Eickel.

zb. **Die erste Sitzung des Schöffengerichts** am hiesigen Amtsgericht fand gestern vormittag unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Wulff statt. Zur Verhandlung gelangten mehrere Einbruchsdiebstähle, eine Betrugssache, Delikte wegen unbefugten Waffentragens und eine politische Schlägerei. Wegen Diebstahls wurden mehrere junge Leute von hier mit 50 Mark Geldstrafe bei dreijährigem Strafaufschub bestraft. Der Bergmann P. wurde wegen einer politischen Schlägerei zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, die Ehefrau J. wegen Betrugs, begangen am Wohlfahrtsamt, zu drei Wochen Gefängnis, der Arbeiter J. wegen unbefugten Waffentragens zu fünf Monaten Gefängnis und Einziehung der Waffe, der Kaufmann G. wurde von der Anklage des Betruges freigesprochen. Die erste Sitzung hatte einen äußerst starken Besuch des Publikums zu verzeichnen.

zb **Eröffnung des Arbeitslagers auf Zeche „Pluto".** Das auf der Schachtanlage „Pluto" eingerichtete Arbeitslager konnte jetzt seiner Bestimmung übergeben werden. Das Lager, das etwa 100 junge Leute aufnehmen wird, ist in der früheren Waschkaue untergebracht, wo bereits 86 Leute Unterkunft fanden. Es soll das Gelände der früheren Bergehalde zu Gartenland hergerichtet werden. Die Einrichtung des Arbeitslagers auf Schacht „Wilhelm" geht ebenfalls seiner Fertigstellung entgegen.

rb. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich auf der Herzogstraße. Hier geriet der noch schulpflichtige Sohn der Eheleute Beitz unter den Anhänger einer Dampfwalze, wobei er schwere Beinquetschungen und innere Verletzungen sich zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte er dem Krankenhause zugeführt werden.

Wenn Hund und Katze sich streiten. Ein seltener Unfall ereignete sich am Dienstag nachmittag auf der Dorstener Straße. Drei kleine Knaben im Alter von zwei bis fünf Jahren ließen sich unter Führung eines älteren Mädchens in einem Hundegespann spazieren fahren. Als der Hund eine Katze zu sehen bekam, setzte er in tollen Sprüngen hinterher. Der kleine Leiterwagen schlug gegen einen Baum und die drei kleinen Insassen stürzten aufs Pflaster, wo sie mehr oder weniger schwer verletzt liegen blieben. Ein Kind, das den Hund an der Leine festhalten wollte, wurde einige Meter mitgeschleift und mußte infolge der erlittenen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Das Rotala-Reisebüro, Köln

veranstaltet von März bis Weihnachten seine beliebten Fahrten nach Rom. Die erste Fahrt zur Eröffnung der Heiligen Pforte findet bereits am 29. März statt. Es werden gerade in diesem Jahre viele Katholiken den Wunsch haben, Rom zu besuchen, um Zeuge der mannigfaltigsten Veranstaltungen zu sein, die aus Anlaß des Heiligen Jahres in der Ewigen Stadt stattfinden. Rotala führt auch, wie in den vergangenen Jahren, Lourdesfahrten von April bis September und Palästinafahrten im April und Mai durch. Ferner Reisen nach Paris—Lisieux im Mai und August sowie Autofahrten in die Schweiz und zum Katholikentag nach Wien. Wer genußreich und doch billig reisen will, erfrage Prospekte und Auskunft bei: Rotala-Reisebüro, Köln, Bachemhaus, Marzellenstraße 35-43.

Vereinskalender.

2. Bezirk des Bochumer Krieger- und Landwehr-Vereins. Die nächste Bezirksversammlung findet am Sonnabend, dem 11. d. Mts., abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal Märker statt, wozu kameradschaftl. eingeladen wird. U. a. Vortrag des Kameraden Burckhardt über Luftschutz mit Lichtbildern.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 7. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 32856
8 Gewinne zu 5000 M. 8863 122870 172998
806858
18 Gewinne zu 3000 M. 33710 37657 45391
125704 272948 323712 335037 349011 356384
56 Gewinne zu 2000 M. 566 6170 6547 14201
22328 36687 48555 111402 123725 123825 145091
168377 172101 172350 213104 227745 238156
243159 262920 281243 282869 303092 316921
344950 361827 363877 393462 393788
110 Gewinne zu 1000 M. 3577 4313 7271 10982
25752 29016 32533 33961 50681 57777 74708 89613
92703 106126 126025 128098 131661 134490
138514 148344 148561 153386 156743 188636
191125 195516 201669 217379 221717 227226
229050 232119 232945 243035 252331 267429
274672 285439 293869 300486 302888 303563
304086 320977 323713 332870 349511 355408
358814 359312 367834 372425 373414 380984
390401
200 Gewinne zu 500 M. 467 5323 10104 11032
14156 21893 23072 24090 26412 26575 30454 31028
40097 50581 51125 53194 62475 70639 88950 91028
93670 94023 103747 107883 111910 112962 113061
117552 119760 121312 126534 131709 136396
136751 138054 147334 148528 151545 154016
154075 156283 158569 159250 161122 162844
166079 175048 187419 191199 194686 200966
203104 209926 211385 213449 214125 219547
223609 228892 234304 235727 241995 246317
246406 259809 265129 268811 272892 279529
279835 291745 295825 296891 301287 304836
309018 321442 328311 339538 341465 353678
355937 356031 362464 364953 368059 371200
373531 373946 374946 380197 390693 389899
389900 390564 395380 395590 397692 398075
399327

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 150787
2 Gewinne zu 10000 M. 190650
6 Gewinne zu 5000 M. 26910 44399 326507
22 Gewinne zu 3000 M. 36110 96031 109119
136312 200218 222042 224192 261938 286808
309423 378919
48 Gewinne zu 2000 M. 21109 32932 33106 40316
74588 103875 111669 115044 116519 127471
155916 157478 171247 195142 216459 227972
259467 286451 294838 296807 309926 335202
352756 365598
116 Gewinne zu 1000 M. 6560 13266 30477 33502
37353 39125 56930 59345 68782 69817 70997 72323
77133 81362 82906 116252 126099 127198 132901
133811 135129 144208 145149 157343 157753
177247 183741 186133 193015 193241 197672
212682 215744 216712 229182 239863 240120
240985 243318 247116 248836 272175 272213
276813 284064 290384 293361 307391 309569
311964 314354 324777 332182 337614 363405
378500 384144 388097
156 Gewinne zu 500 M. 3287 5428 6549 10221
10354 14860 15025 19628 24668 26966 30617
46598 47742 49075 50355 52902 57541 60941
63712 64273 65109 65591 75105 76151 79650
81232 90331 90908 91860 95438 99402 100352
106353 111658 128290 127848 129697 141029
147447 155235 155564 170217 173039 173659
185361 196433 198597 218947 225663 230573
233844 245632 258491 272066 272317 272630
275817 275942 294892 299427 299510 309987
312991 312993 316207 317532 322200 327211
328159 333406 334463 334596 354511 365752
366612 384663 386552 397747 398653

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 6 zu je 25000, 88 zu je 10000, 98 zu je 5000, 148 zu je 3000, 470 zu je 2000, 964 zu je 1000, 1578 zu je 500, 4660 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Löse zur neuen Staatslotterie
schon jetzt zu haben bei
Trass Lotterie-Einnahme **Wilhelmsplatz**

†

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute um 17.40 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Theodor Exner

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente unserer kath. Kirche, im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Exner
geb. Wetterkamp
nebst Kindern.

Bochum-Stiepel, den 7. März 1933
Krockhausstraße 81

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 11. März, um 7.15 Uhr vom Trauerhause, Krockhausstraße 81, aus. Das feierliche Seelenamt ist anschließend nach der Beerdigung in der St. Franziskuskirche in Bochum-Weitmar.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.



Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern in der Morgenfrühe mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Herr Wilhelm Schäfer

nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 49 Jahren.

In tiefem Schmerz zeigen dieses mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Frau Wilhelm Schäfer, Anna geb. Fischer
nebst Kinder und Anverwandte.

Bochum-Weitmar, Gladbeck, Wanne, Essen und Brochthausen, den 8. März 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 11. März 1933, morgens 8.30 Uhr, vom Trauerhause B.-Weitmar, Blankensteinerstr. 27, aus statt. Das feierliche Levitenamt ist gleich darauf in der Pfarrkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Wwe. Franz Benthaus
und Kinder.

Bochum, im März 1933.

---

†

Das Sechswochenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. August Sager
findet am Freitag, dem 10. März, morgens 7.15 Uhr, in der Propstelkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Am Freitag, dem 10. März 1933, morgens 8.30 Uhr ist in der Christ-Königs-Kirche das

30tägige Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Heinrich Bruns,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.



Seit 34 Jahren
Hauptniederlage der Bleyle-Fabrikate
Beachten Sie unser Spezialfenster!

JOH Mertens Söhne
Bochum — Seit 1882
Das gute Spezialgeschäft

Hill
Bochum

Bückinge	per Pfd.	17 ₰
Sprotten	per Pfd	32 ₰
Sprotten in kleinen Kistchen		17 ₰
Bratfisch	per Pfd.	21 ₰
Schellfisch ohne Kopf	per Pfd.	34 ₰
Kabeljau ohne Kopf	per Pfd.	18 ₰
Rotbarsch	per Pfd.	24 ₰
Filetfisch	per Pfd.	30 ₰
Ia ger. Aal im ganzen	per Pfd.	1.50
Frische Muscheln	10 Pfd.	65 ₰
Grüne Heringe	Pfd.	8 ₰

Empfehle Ia. Stockfisch

Billige Marinaden

Geleeheringe	per 1-Ltr.-Dose	60 ₰
Bratheringe	per 1-Ltr.-Dose	55 ₰
Rollmöpse	per 1-Ltr.-Dose	60 ₰
Bismarckheringe	per 1-Ltr.-Dose	60 ₰
Bratrollmöpse	per 1-Ltr.-Dose	65 ₰

5% RABATT 5%

SOEBEN ERSCHIENEN! ● Ein Hellseher-Roman!

Die Welt von Uebermorgen

Erlebnisse des Hellsehers Karl Förster

Ein soziologischer Auswanderer-Roman, der in meisterhaft klarer, realer Weise das Problem der Weltarbeitslosigkeit löst.
Südamerika: Raum ohne Volk (Südamerika, ein Gebiet von der zwanzigfachen Größe Deutschlands mit nur 10 Millionen Bewohnern)

Preis: Brosch. 1.20 Mk., in Leinen 1.90 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum i. W.

Lehrling

für Farben-Spezialgeschäft gesucht. Ausführl. Ang. m. Lebenslauf, Zeugnissen unter B. R. 6483 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

2-Zimmer-Wohnung

zum 1. Mai gesucht. Ang. m. Preisang. u. B. W. 6481 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Vollständig renovierte

1. Etage

4 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Mansarde Nähe Hauptbahnhof u. Stadttheater sofort zu vermieten.

Off. u. B. Z. 6482 an die Gesch. d. Ztg.

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

für 4 erwachs. Personen zum 1. Mai gesucht.

Off. u. B. U. 6480 an die Gesch. d. Ztg.

Angestellter, sicherer Mietszahler, sucht zum 1. 6. 33

5-Zimmer-Wohnung

(mögl. Mittwohnung). Ang. u. B. T. 6479 an die Gesch. d. Ztg.

Älteres

Haus

mit großem Garten günstig zum Preise von 3000 RM zu verk.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Fabrikn. Zentralschiff-

Nähmaschine

bill. zu verk. Bochum, Gattingerstr. 3, 1. Et.

Eine

Ziege

zu verkaufen.

Bochum-Weitmar, Am Steinknapp 32.

Mehrere Schweine, ca. 160—200 Pfund schwer, zum Schlachten od. zum Weiterfüttern an Private zu verk.

Bochum-Weitmar, Karl-Friedrich-Str. 21.

Bar- u. Wechselkredite

an zuverläss. Personl. geg. Sicherh. günstig.

Hans Heinze
Dortmund, Löwenstr 7

K. K. V.
„Constantia"
Bochum.

Heute, Donnerstag, abends 8.30 Uhr

Versammlung

im Vereinsheim Uhlenbruch mit Vortrag des Herrn Oberinspektors Rieport: „Mann und was leistet die Angestellten-Versicherung?" Wir bitten alle Angestellten, aber auch unsere selbständigen Mitglieder dringend, zu diesem wichtig. Vortrag zu kommen. Anschließend Besprechung sonstiger Angestelltenfragen.

Der Vorstand.

Füsse

jetzt zu Ausnahmepreisen

39,- 29,- **19,80**

Jacob Ygaine
Kortumstraße 98
schräg gegenüber Café Döhmann

Gutschein!

Ausschneiden! Einsenden!

Sie erhalten 1 Füllfederhalter in Perlmutterfarben oder in schwarz, mit 2 Reiserfedern, garant. 14kar. Gold plattiert, sowie 1 elegant. Drehstift in gleich. Farbe, zusammen für nur 1.60 M. u. Nachnahme.

Füllfederhalterzentrale M. Baderlein,
Nürnberg N. 320, Schmausengartenstr. 23.



Prüfen Sie es!

Kristall ist nicht „echt Blei-Kristall". Durch seine Veredelung bekommt das echte handgeschliffene Bleikristall einen besonderen Glanz. Wenn Sie einige besonders schöne Stücke, Teller, Schalen, Vasen, Karaffen, sehen wollen, so kommen Sie bitte unverbindlich zu

A. Kaufmann
Bochum

Erkenschwick Kr. Recklingh.
(ca. 8000 Katholiken)
die ärmste Gemeinde Preußens.

95% der Bevölkerung ist seit der Stilllegung der Zeche Ewald Fortsetz. am 1. Juni 1931 erwerbslos und fristet ein kümmerliches Dasein. **Die Not ist sehr groß.** Besonders fehlt es an Kleidung und Wäsche. **Am Weißen Sonntag sollen über 200 Kinder zur Erstkommunion zugelassen werden.** Wo finden sich Wohltäter, die aus Liebe zum göttl. Kinderfreunde dem Pfarrer helfen bei der Bekleidung der armen Erstkommunikanten? Milde Gaben und Spenden nimmt entgegen

Alt-Epping, Pfarrer,
Postscheckkonto 2908 Dortmund.

Einen neuen Hut

brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir umpressen, aufbügeln, reinigen oder färben lassen.

Hutfabrik H. Müller,
Bochum, Viktoriastr. 51, Marienkirche.

Düngekalk

eingetroffen.

Peter Caprasse
Baustoffgroßhandlung. Lager
Bochum - Altenbochum, Velsstraße 2.

Lernt fahren: Fahrschule **Kuhnert,** Wittener Straße 111 — Gegr. 1909 —

---

4 Edeka Wertmarken

außer den Rabattmarken, bei Einkauf von 2.00 Mk. an
am Donnerstag, Freitag, Samstag d.W.
Wenige Markenartikel sind von diesem Sonderrabatt ausgeschlossen

● Rabattmarken ●
● Wertmarken ●
● Sonderrabatt ●

Margarine	Pfund	20 ₰
Salatöl	Liter	27 ₰
Tafelsalz	Pfd.	10 ₰
Kunstspeisefett		35 ₰
Weiße Bohnen	Pfd.	8 ₰
Bratheringe	Dose	34 ₰
Rollmops	Dose	39 ₰
Bratrollmops		39 ₰
Geleeheringe		39 ₰
Gelbe Erbsen	Pfd.	14 ₰
Kornkaffee	Pfund	17 ₰
Malzkaffee	Pfd.	21 ₰
Rübenkraut		15 ₰
Kristallzucker		34 ₰

Edeka

100 Bochumer Edeka-Geschäfte

Deutschlands größte Einkaufsorganisation des Lebensmittel-Einzelhandels

---

Katholiken! Berücksichtigt beim Einkauf, bei Vergebung von Aufträgen, in erster Linie die Inserenten Eurer Zeitung

Joos verlangt Einziehung der Hakenkreuzfahnen.

Görings Antwort.

TU. **Berlin,** 9. März. (Drahtb.) Der Zentrumsabgeordnete Joos hat aus Köln folgendes Telegramm an den Reichsminister Göring gerichtet:

„Ueberwiegender Teil der Bevölkerung ist mit Hissung von Hakenkreuzfahnen auf staatlichen und kommunalen Gebäuden durch Organe der Nationalsozialistischen Partei unter keinen Umständen einverstanden. Zentrumspartei verlangt Anordnung zur sofortigen Einziehung und Durchführung der Anordnung unter Einsatz der für den Schutz aller Bürger bestimmten Polizei. Deutsche Zentrumspartei, ges. Joos-Köln."

Reichsminister Göring hat wie folgt geantwortet:

„Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung hat sich am 5. März zur Hakenkreuzfahne bekannt. Ein verschwindend kleiner Teil der deutschen Bevölkerung stimmte für das Zentrum. Ich bin dafür verantwortlich, daß der Wille der Majorität des deutschen Volkes gewahrt wird, hingegen nicht die Wünsche einer Gruppe, die anscheinend die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden hat. Reichsminister Göring."

Neuer Senat in Hamburg.

Hamburg, 9. März. (Drahtb.) In einer Sondersitzung der Hamburger Bürgerschaft wurde am Mittwoch nachmittag die Wahl des neuen Senats vollzogen. Die nationalsozialistische Fraktion war in Uniform erschienen, von der KPD-Fraktion war niemand zugegen. Der Präsident teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß Bürgermeister Dr. Petersen sein Bürgerschaftsmandat niedergelegt habe. Er gab weiter Kenntnis von einer längeren Erklärung der Kommunisten, in der schärfster Protest gegen die Senatswahl erhoben wird. Für die SPD-Fraktion erklärte der Abgeordnete Podeyn, daß sich die Sozialdemokraten nicht an der Wahl beteiligen würden. — Bei der Wahlhandlung wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der DVP und der Staatspartei die vorgelegte Liste, welche 12 Senatoren umfaßt, gewählt.

Anschließend erfolgte die Vereidigung der neuen Senatoren. Die 12 Mitglieder des neuen Hamburger Senats sind: 1. Bürgermeister: Carl Vincent Krogmann, 2. Bürgermeister: Dr. Burchard-Motz; Senatoren: Richter, Dr. Rothenberger, Dr. Ofterdinger, von Allwörden, Engelken, von Prestentin, Klepp, Witt, Stavenhagen und Dr. Matthaei.

Treuebekenntnis der saarländischen Zentrumspartei.

Das Organ der saarländischen Zentrumspartei, die „Saarbrücker Landeszeitung", schreibt in einer Betrachtung über den Ausgang der Reichstagswahlen u. a.:

„In einem Punkte möchten wir auch in dieser Stunde keine Unklarheit aufkommen lassen. Gewisse Verdächtigungen, wie vor allem gewisse Hoffnungen, denen man sich anscheinend in den Kreisen der von Frankreich ausgehaltenen Saarbündler hingibt, nötigen uns, das auch in dieser Stunde noch einmal klar und unzweideutig auszusprechen, und das ist: Wie immer sich das deutsche Schicksal auch gestalten mag, **an der unbedingten Zuverlässigkeit des Saarzentrums in nationaler Beziehung, an unserem unerschütterlichen Willen, zur Heimkehr ins deutsche Vaterhaus, vermag sich nichts zu ändern. Die Treue der saarländischen Katholiken gegenüber dem deutschen Vaterlande ist bedingungslos.**

Für 100 Millionen Mark Anträge bewilligt.

Berlin, 9. März. (Drahtb.) Aufgrund des Sofortprogramms für die Arbeitsbeschaffung sind bis zur vorigen Woche für rund 100 Millionen RM Anträge bewilligt worden. Weitere Anträge in Höhe von rund 50 Millionen RM dürften noch im Laufe dieser Woche bewilligt werden.

Blutiger Zwischenfall an der tschechisch-ungarischen Grenze.

Drei Tote.

Budapest, 9. März. (Drahtb.) Die Blätter berichten aus Miskolcz über einen blutigen Grenzzwischenfall. Tschechoslowakische Grenzsoldaten sollen danach ungarische Dorfbewohner der Slowakei, die auf den Markt des oberungarischen Grenzortes Putnok gegangen und von dort zurückgekehrt seien, **mit Gewehren und sogar Maschinengewehren beschossen haben. Drei Personen, Juliane und Joseph Ligar sowie ein Mädchen, seien getötet worden. Die Gruppe habe meist aus Frauen bestanden.** Die Bewohner der Grenzzone der Slowakei pflegten den oberungarischen Markt Putnok aufzusuchen, weil sie angesichts des Elends, das in dem slowakischen Grenzgebiet herrsche, Lebensmittel dort billiger als in der Slowakei einkaufen wollten.

Tschanghsueliang zurückgetreten.

TU. **Peking,** 8. März. (Funkspruch.) Marschall Tschanghsueliang ist von seinem Posten als Oberbefehlshaber der in der Provinz Dschehol operierenden chinesischen Truppen zurückgetreten.

In einem letzten Befehl an seine Armee betont Marschall Tschanghsueliang, daß sein Rücktritt erzwungen sei und daß alle Beschuldigungen gegen ihn unbegründet seien. Er habe seinerzeit die chinesische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß die Chinesen

nur dann in der Lage sein würden, ihren Pflichten gegenüber dem Vaterlande zu genügen, wenn sie mit genügendem Kriegsmaterial versorgt würden. Dies sei nicht geschehen.

Der Marschall erklärte weiterhin, daß er jederzeit **bereit sei, sich als einfacher Soldat in den** Dienst des chinesischen Volkes zu stellen.

Die chinesische Regierung ist von mehreren nationalen Verbänden ersucht worden,

gegen Marschall Tschanghsueliang einen Haftbefehl wegen Hochverrats zu erlassen.

Der chinesische Justizminister erklärte hierzu, daß das Kabinett am Mittwoch zusammentreten werde, um über den etwaigen Erlaß eines Haftbefehls gegen den Marschall zu entscheiden.

Kleine Tageschronik.

Reichskommissar Dr. Gereke erkrankt. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, ist an einer akuten Nierenentzündung erkrankt und muß voraussichtlich für einige Tage seinen Amtsgeschäften fernbleiben.

Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt gestorben. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, brach der deutsche Generalkonsul von Keßler auf der Straße bewußtlos zusammen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo aber nur noch der Tod vermutlich infolge Herzschlages festgestellt werden konnte.

Kardinal Faulhaber und Erzbischof Innitzer reisen nach Rom.

TU. **München,** 9. März. (Drahtb.) Kardinal Dr. von Faulhaber ist am Mittwoch nachmittag mit dem am Dienstag in München zum Besuch bei ihm eingetroffenen Wiener Erzbischof Dr. Innitzer mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Rom abgereist. In Begleitung der beiden Kirchenfürsten befinden sich nur ihre Sekretäre. Die Kirchenfürsten werden an dem bevorstehenden geheimen Konsistorium teilnehmen, in dem bekanntlich Erzbischof Dr. Innitzer den Kardinalshut erhalten wird.

Krise in Oesterreich.

Versammlungen und Kundgebungen verboten.

Ein Aufruf der Bundesregierung.

Wien, 9. März. (Drahtb.) In der „Amtlichen Wiener Zeitung" werden ein Aufruf der Regierung an das österreichische Volk, ein Erlaß über das Versammlungs- und Aufmarschverbot sowie die Verordnung über „besondere Maßnahmen zur Hinanhaltung der mit einer Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit verbundenen Schädigungen des wirtschaftlichen Lebens" veröffentlicht.

Der Aufruf erwähnt zunächst die

Amtsniederlegung der Präsidenten des Nationalrates

und stellt fest, daß dieser Fall in der Verfassung und der Geschäftsordnung nicht vorgesehen sei. Da die Regierung von der Parlamentskrise nicht berührt werde, gebe es keine Staatskrise. Die Regierung wünsche nicht, daß das Land dauernd einer aktionsfähigen Volksvertretung entbehre. Die Bundesregierung werde energisch dafür sorgen, daß Ruhe und Ordnung nicht gestört werden. Um die Ruhe und Ordnung zu sichern, habe die Bundesregierung

ein Aufmarsch- und Versammlungsverbot

und durch eine Verordnung aufgrund des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes zum Pressegesetz die Möglichkeit geschaffen, Mißbräuche der Pressefreiheit sowie Verstöße gegen die öffentliche Sicherheit zu verhindern und zu bestrafen. Ein Volk, das sich in dieser schweren Zeit in Parteihader und Bürgerkrieg zerfleische, könne sich nicht erheben. Es müsse seine Freiheit und Selbständigkeit verlieren und sei von Knechtschaft bedroht.

Das Versammlungs- und Aufmarschverbot bezieht sich

auf alle politischen Kundgebungen, Versammlungen und öffentlichen Aufzüge, gleichgültig, ob unter freiem Himmel oder in geschlossenen Räumen.

Die Presseverordnung enthält hauptsächlich Bestimmungen, die die Beschlagnahme erleichtern. Der Beschlagnahme verfallen können Zeitungen sowie Druckwerke, die angeschlagen werden sollen. Außer Geld- und Arreststrafen kann auf Verlust der Gewerbeberechtigung sowie auf Verfall des Druckwerkes erkannt werden. Eine sehr wichtige Bestimmung geht dahin, daß öffentliche Beleidigungen der Bundesregierung, einer Landesregierung, einer ausländischen Regierung oder von Mitgliedern dieser Regierungen in gleicher Weise bestraft werden, wenn durch die Tat Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährdet werden. Eine Beschlagnahme soll besonders dann erfolgen, wenn durch Verletzung des vaterländischen, religiösen oder sittlichen Empfindens eine Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit herbeigeführt werden könnte.

Zur Besetzung des Hamburger Rathauses durch SA.



Das Hamburger Rathaus, das unter dem neuernannten Polizeiherrn Richter von einer 700 Mann starken SA.-Truppe besetzt wurde.



Dr. Petersen, Hamburgs Bürgermeister, der von seinem Posten zurückgetreten ist.

Die Zentrumsfraktion im neuen Landtag.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der Wahl zum Preußischen Landtag erhielt die Zentrumspartei 57 Mandate in den Wahlkreisen, 5 durch Listenverbindung und 6 auf der Landesliste.

Die einzelnen Abgeordneten sind demnach in folgenden Wahlkreisen oder Wahlkreisverbänden gewählt worden:

Ostpreußen: Stud.-Rat Hönnekes-Allenstein.

Berlin und Potsdam 2: Direktor Puschowski, Gewerkschaftssekretär Kreil-Berlin.

Frankfurt a. Od.: Gutsbesitzer Mallach-Wittkow.

Breslau: Domkapitular Dr. Otte, Gewerkschaftssekretär Jalezky, beide Breslau, Gutsbesitzer Volkmer-Zadel.

Liegnitz: Stud.-Rat Dr. Hönig-Liegnitz.

Oppeln: Tischlermeister Zawadzki-Beuthen, Studienrätin Zigahl-Neisse, Vorschlosser Kreker-Gleiwitz, Landwirt Franzke-Schönau.

Erfurt: Lehrer Dietrich-Halle.

Weser-Ems: Reg.-Rat Hagemann, Schlossermeister Langewand, beide Osnabrück.

Süd-Hannover: Ob.-Reg.-Rat Burlage.

Westfalen-Nord: Fabrikant Raestrup-Oelde, Graf v. Galen-Haus Merfeld, Geschäftsführer Metzinger-Essen, Oberlehrerin Frau Giese-Bottrop, Rechtsanwalt Auffenberg, Paderborn, Hauptlehrer Brockmann-Rinkerode, Gewerkschaftsbeamter Rütten-Gelsenkirchen, Gutsbesitzer Humann-Neuenkirchen.

Westfalen-Süd: Oberpräsident z. D. Gronowski-Münster, Sozialbeamtin Frl. Wessel-Dortmund, Landwirt Schmelzer-Altenhundem, Oberpostinspektor Baumhoff-Hagen, Arbeitersekretär Schamer-Hamm, Bauunternehmer Köthenbürger-Paderborn, Stud.-Rat Dr. Koch-Dortmund.

Hessen-Nassau: Direktor Dr. Graß-Koblenz, Amtsgerichtsrat Riehl-Fulda, Bürgermeister Roth-Montabaur, Tischlermeister Fink-Wiesbaden.

Köln-Aachen: Univ.-Prof. Prälat Dr. Lauscher-Bonn, Direktorin Frau Dr. Lauer-Köln, Gewerkschaftssekretär Harsch-Herzogenrath, Landwirt Schaaf-Münz, Buchdruckereibesitzer Hense-Godesberg, Privatdozent Dr. Hettlage-Köln, Arzt Dr. Wester-Overath, Gewerkschaftssekretär Hebbern-Solingen, Kaufmann Lingens-Aachen.

Koblenz-Trier: Landrat Dr. Boden-Altenkirchen, Weingutsbesitzer Diel-Burg Leven, Metalldreher Schmidt-Konz-Karthaus, Lehrerin Frau Rothländer-Koblenz, Kaufmann Kemper-Trier, Landwirt Thome-Ammersheim.

Düsseldorf-Ost: Beigeordneter Kloft-Essen, Verbandssekretär Letterhaus-Köln, Rektorin Frau Dr. Weinand-Essen, Schuhmachermeister Meistermann-Solingen, Landgerichtsdirektor Kremer-Düsseldorf.

Düsseldorf-West: Staatsminister Dr. Hirtsiefer-Berlin, Rektorin Frau Stoffels-Neuß, Gewerkschaftssekretär Steger-Oberhausen, Gutsbesitzer Hegmann-Wardt, Amtsgerichtsrat Dr. Korintenberg-Duisburg, Innungsobermeister Zölges-Mülheim, Reeserward-Rees.

Landesliste: Univ.-Prof. Dr. Peters-Berlin, Ober-Studienrätin Frau Wronka-Allenstein, Gewerkschaftssekretär Hillenbrand-Saarbrücken, Vorsitzender der christlichen Gewerkschaften Otte-Berlin, Direktor der Deutschen Bauernschaft Lübke.

Auf die Landesliste entfällt aber noch ein weiterer Sitz, über dessen Besetzung noch nicht entschieden ist. Außerdem könnte bei einer Nachrechnung noch die Möglichkeit bestehen, daß in Oppeln Graf Matuschka wiedergewählt ist, ebenso in Westfalen-Süd Brauereibesitzer Dr. Cremer-Dortmund.

Ein Perlenhalsbanddiebstahl

Aufsehenerregende Verhaftungen.

TU. **Wien,** 9. März. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit dem Diebstahl eines kostbaren Perlenhalsbandes sind der Baron Herbert Popper Podhragy, ein Neffe der Kammersängerin Jeritza, sowie ein Direktor und ein Direktorstellvertreter der halbstaatlichen Versatzanstalt Dorotheum verhaftet worden. Das kostbare Halsband, das der Baronin Cahn-Speyer gehörte, enthält 47 Perlen bis zur Größe einer Nuß. Es ist in der Vorkriegszeit um 170 000 Goldkronen erworben worden und wird auch jetzt noch trotz des starken Sturzes der Perlenpreise auf 180 000 Schilling geschätzt. Es verschwand eines Tages aus dem Safe des von der Baronin ständig bewohnten Hotels und ist jetzt gänzlich unbeschädigt

wieder auf einem Barometer in der Wohnung des Dorotheumsdirektors Meindl aufgefunden worden.

Baron Popper, ein 23jähriger junger Mann, der in Wiener Nachtlokalen eine bekannte Erscheinung ist und ständig bei seiner Großtante Baronin Speyer verkehrte, hat das Halsband in einem unbewachten Augenblick aus dem Safe verschwinden lassen und es dann im Dorotheum für 5000 Schilling versetzt. Einige Tage später erhöhte er die Pfandsumme um weitere 3000 Schilling. Den Pfandschein verlachte er für 5000 Schilling an einen Juwelier weiterzugeben, der das Dorotheum verständigte und die Sperrung des Pfandscheines anregte. Der Pfandschein wurde jedoch unmittelbar darauf von einer unbekannten Dame erworben, die die Gattin des ebenfalls im Gewahrsam der Polizei befindlichen Direktorstellvertreters des Dorotheums, Maurer, sein soll. Die beiden Beamten des Dorotheums werden wegen Teilnahme am Diebstahl verfolgt und haben beide ein Geständnis abgelegt. Frau Maurer leugnet noch. Baron Popper hat sich zuletzt in München aufgehalten. Er wurde auf Anregung der Wiener Polizei als lästiger Ausländer abgeschoben und an der Grenze in Haft genommen.

Große Devisenschiebung aufgedeckt

Berlin, 9. März. (Drahtb.) Auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle hat der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte gegen den Cafétier Schneidt, den Kaufmann Leo Sprai und den Rechtsanwalt Spreche Haftbefehl wegen Devisenvergehens erlassen. Die Beschuldigten stehen im dringenden Verdacht, **für mindestens nom. 175 000 RM Effekten für auswärtige Rechnung veräußert und den Gegenwert nicht auf Sperrkonto angelegt zu haben.** Während Schneidt und Spreche festgenommen werden konnten, ist es bisher noch nicht gelungen, den Beschuldigten Sprai zu verhaften.

Im Hafenkanal ertrunken.

Duisburg. Der Matrose Cornelius Brat stürzte am Dienstag abend von einer Schiffsplanke in den Hafenkanal und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Feuerüberfall auf Bergleute.

Dortmund. Wie die Polizei meldet, wurde am Montag morgen im Fredenbaumerwald auf zwei mit dem Rade zur Arbeit fahrende Bergleute geschossen. Der Bergmann Gustav Agata aus Dortmund-Deuten wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Im ganzen wurden von den Schützen, die sich im Gebüsch versteckt hatten, etwa 10 Schüsse abgegeben. Die Polizei suchte sofort den Wald ab, konnte aber von den Tätern nichts mehr entdecken.

Beim Wasserschöpfen ertrunken.

Wiedenbrück. Die 71 Jahre alte Ehefrau Siemon wollte aus der Ems Wasser schöpfen. Infolge eines Schwindelanfalls stürzte sie in den Fluß, wurde von der Strömung abgetrieben und ertrank. Trotzdem sie nach kurzer Zeit geborgen werden konnte, war der Tod bereits eingetreten.

Zwei Pferde vom Starkstrom getötet.

Bielefeld. Der in Südbrack wohnende Kohlenhändler Ellermann fuhr mit seinem Fuhrwerk auf seinen Lagerplatz und kam dabei mit dem Draht eines eisernen Hebekrankardiwagens der elektrischen Lichtleitung auf dem Lagerplatz zu nahe. Durch den elektrischen Schlag wurden die beiden Pferde des Gespanns auf der Stelle getötet. Ellermann wurde von dem aus Eisen bestehenden Bock des Wagens zu Boden geschleudert, kam aber zum Glück ohne Verletzungen davon.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont,** der Zahnpaste von **höchster Qualität.** Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont **und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.**

Warum man

Lebensmittel

bei Röper kauft?

Weil man Zeit spart!
Ueberall sind Röper-Läden, auch in Ihrer nächsten Nähe.

Weil man Geld spart!
Bei Röper erhält man Qualitätsware zu den billigsten Preisen.

Weil man Rabatt spart!
Röper gibt die höchsten Rabatte. Bei 2.- Mk. Einkauf außer den Rabattmarken noch eine Zusatzmarke. Gesamtwert 16 Pfg. gleich 8% Rabatt.

Weil auf alle Waren Rabatt gewährt wird!
Auch auf Zucker, Butter und Brot. Auf einige Markenartikel dürfen nur 5% Rabatt gewährt werden, dafür gibt Röper als Ausgleich auf seine eigenen Markenartikel außer den Rabattmarken noch Zusatzmarken im Werte von 1, 2 und 4 Pfg.

Josef Röper
LEBENSMITTEL

Ueber 100 eigene Filialen

Hoffmannsches Konservatorium
BOCHUM
Kortumstr. 93
Ruf 690 39

Freitag, den 10. März 1933, 20 Uhr, im großen Parkhaussaal, Bochum:
BRAHMS-FEIER
Werke von Joh. Brahms, (geb. 7. 5. 1833)

Aus der Vortragsfolge
Liebesliederwalzer für gem. Soloquartett u. Klavier, 4händ., Rhapsodie f. Altsolo, Männerchor u. Klavier, Haydn-Variation, f. 2 Klaviere

Eintrittspreis: 75 u. 50 Pfg. Karten i. Vorverkauf i. d. Musikhäus. Haßler, Kortumstr. 100, Marks, Kortumstr. 105, im Büro d. Konservat. Kortumstr. 93, an der Abendkasse ab 19 Uhr

---

Vereinigung für Heimatkunde
Bochum

Die Jahreshauptversammlung
der Vereinigung für Heimatkunde, Bochum findet am **Sonnabend, den 11. März, 19 Uhr** im Saale des Restaurants **„Zur Uhle", Luisenstraße**, statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden
Der Vorstand.

Rotala
Anno-Santo-Romfahrten von März ab . . . . . ab RM 156.–
Lourdesfahrten von April—September, ab RM 145.–
Palästinafahrten April und Mai . . . . ab RM 480.–
Paris-Lisieux Mai und August . . . ab RM 114.–
Prospekte und Auskunft:
Rotala-Reisebüro für Katholiken
Köln, Bachemhaus, Marzellenstraße 35/43, Telefon 228697.

Fische besonders billig!

So lange Vorrat reicht!

Fischfilet	Pfund nur	**24** ₰
Kl. Merlans	Pfund nur	**18** ₰
Schellfisch o. Kopf	Pfund nur	**28** ₰
Grüne Heringe	Pfund nur	**7** ₰

5 Prozent Rabatt.

OttoMess

Bochum, Brückstraße 30
Wittener Straße 4 / Marienstraße 24
Gerthe, Lothringer Straße

Stadt-Theater
BOCHUM

Donnerstag, 9. März 20—22 Uhr
Vormiete 7. Veranst.
Symphonie-Konzert
Werke von R. Strauß / E. Peterß / L. van Beethoven / R. Schumann.
Solistin: Elly Ney (Klavier).

Freitag, 10. März 20—22,15 Uhr
B. 22.
Zum letzten Male!
Intimitäten
Komödie von Noel Coward.

Bitte nehmen
Sie bei allen Hautleiden **„Sprätu"** 1 000 000 fach bewährt gegen Pickel, übl. Schweiß, Flechten, Bein- u. Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden. 100 Gr. Packg. 1,50, 150 Gr. 2,00
Alte Apotheke Rosenstraße.

Erfinder
Vorteilhafte Verdienst! Auch heute noch!
Ueber Nacht z. Reichtum?
Kostenlose Aufklär. sofort fordern von
J. Eidmann & Co., Berlin SW 11.

Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervöses Ohrenschmerzen usw. Glänzende Anerkennungen.
Schaemer, Bad Aachen, Wiesenstraße 7.

Geld
erhalten Sie vom Geldgeber durch **Hermann Lehmann,** Bochum, Hofsteder Str. 44, Tel. 672 10.



heute Eröffnung der großen Frühjahrs-Ausstellung

Die neue Gardine

Alsberg zeigt die neuen Schal- und Raffgardinen

Alsberg zeigt die schönsten Scheiben-Gardinen

Alsberg zeigt die modernen Kettendruck-Dekorations-Stoffe

Alsberg zeigt wunderbare Künstler-Stoffe für Übergardinen

Alsberg zeigt die neuesten bunten Voile-Stoffe für Schlafzimmer-Dekorationen

Alsberg zeigt schöne, neue, modern gemusterte Läuferstoffe

Alsberg zeigt nette praktische Kleinmöbel

Alsberg zeigt in der Kortumstraße die umfassendste, interessanteste Ausstellung der letzten Jahre, sehenswert für jedermann. Eintritt und Besichtigung kostenfrei und jedermann ohne Kaufverpflichtung gern gestattet.

Zur Beachtung:
Die Ausstellung findet im Ausstellungs-Raum Kortumstraße statt

Gardinen
kauft man in Bochum — kauft man bei Alsberg

Faltenstores in aparten, zum Frühjahr erschienenen neuen Ausführungen . . . Meter 3.25, 2.50 **1,45**

Web-Tülle in hervorragender Muster-Auswahl, für moderne Raff-Gardinen, 130—150 cm breit . . . Meter 2.50, 1.95 **1,35**

Dekorations-Stoffe wie Kettendrucks, Kunstseiden-Damaste und andere aparte Neuheiten, 120 cm breit Meter 3.40, 2.95 **1,75**

Fantasie-Etamine 150 cm br., Mtr. **68** ₰

Landhaus-Gardinen enorme Ausw. Meter 48 ₰, 39 ₰ **28** ₰

Teppiche
kauft man in Bochum — kauft man bei Alsberg

Haargarn-Teppiche aus hochwertigstem Material, unsere Standard-Qualität

156/230 cm	200/300 cm	250/350 cm
26,50	**39,50**	**58,00**

Tournay-Velour-Teppiche aus la reinwollenem Kammgarn-Material . . .

200/300 cm	250/350 cm	300/400 cm
78,-	**118,-**	**156,-**

Kleinmöbel
kauft man in Bochum — kauft man bei Alsberg

„Standard" unser bekannter schwerer Klubsessel, mit 9 Sitzfedern und modernem Bezug . . **27,50**

Volksklubsessel „Spezial" mit apartem Bezug, gut gefedert **12,75**

Alles fürs Heim kauft man in Bochum — kauft man bei

ALSBERG
BOCHUM

Für Familienfestlichkeiten, Kommunion- oder Konfirmationsfeiern empfehlen wir
Flaschenbier und Siphons von 5 u. 10 Ltr.

Ueberall zu haben
Flaschenbierabteilung Ruf 67141
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Wer verkauft Wohn- od. Geschäftshs., Villa, Landwirtsch. Gasthof, Bau- und Grundstücke, Gut, Kinogelände usw. Angebote an **M. Lodemeyer, Bremen,** Elisabethstr. 152.

Spezialist der Geschäfts-Einricht.-Branche rät bei kostenlos. unverbindl. Vorschlägs-Ausführ. Umbauten und zugkräft. Modernisierung veralteter Fassaden und Geschäftseinrichtungen sowie Entwürfe für Neu- und Teil-Einricht. aller Branchen, inkl. Lebensmittel-, Imbiß- und Verkaufsräume. Fenster-, Portal-, Passagen-, Treppen- und Fahrstuhl-Anlagen. **Fritz Münten, Düsseldorf,** Luisenstraße 20.

Rufen Sie

doch telefonisch an, wenn Ihnen die Zeit fehlt, zur Aufgabe einer Anzeige, sei es nun eine Ankündigung geschäftlicher Art oder eine private Gelegenheitsanzeige, in unsere Geschäftsstelle zu kommen. Zeit ist Geld! Wir sind immer zu Ihrer Verfügung, beraten Sie und kommen auch etwaigen Sonderwünschen entgegen. Verlangen Sie unsere Anzeigen-Abteilung unter

Nr. 64746

mikrofilm service g. gutt KG münster + essen + köln